118000 Abonnenten Nr. 33. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 1. Februar 1913. **Abonnenten 118000**

Erſcheint wöchentlich ſieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Luſtige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Poſt mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Poſtzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenſtraße 19.

Telephon-Anſchlüſſe: Nr. 313: Geſchäftsſtelle. „ 403 | „ 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldiſtraße 19.

Sprechſtunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr: abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Caſtrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (W. Anton.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soeſt Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.)
Schwerte 144 Ph. Weiſenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Inſertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inſerate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark.
Er[illegible]ngsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erliſcht bei Konkurſen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inſeraten an beſtimmt vorgeſchriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Weſtfalen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inſerate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetſte Zeitung im weſtfäliſchen Induſtriegebiet. Unparteiiſches Organ für Jedermann.

Rose & Co. Dortmund

Betten und Bettwaren

Wir widmen diesen Artikeln **ganz besondere Aufmerksamkeit** und kommen nur langjährige erprobte Ia. Qualitäten zum Verkauf, für die wir jede Garantie übernehmen.

Daunenköper echtfarbig u. garant. federndicht 80 cm 1^{25}
160 cm 2.85 130 cm 2.25

Daunenköper Ia. Qualität, türkischrot 80 cm 1^{30}
160 cm 3.00 130 cm 2.25

Daunenköper Ia. seidenweiche Qualität 130 cm 3^{75}
160 cm 4.75

Graue Federn schöne füllkräftige Qualität, äußerst vorteilhaft Pfund 1^{75}

Graue Halbdaunen doppelt gereinigt, besonders für Oberbetten geeignet Pfund 3^{25}

Graue Daunen Ia. Qualität, besonders füllkräftig, sehr beliebt für Plumeaux, Pfund 4^{50}

Weiße Federn Ia. Landware, hohe Füllkraft Pfund 3^{75}

Weiße Halbdaunen hervorragend in Füllkraft, schneeweisse Ware, reine Gans Pfund 4^{75}

Weiße Gänsedaunen besonders vorteilhaft, hohe Füllkraft . . . . Pfund 6^{75}

Metall-Bettstelle mit Patentmatratze, 90×195 cm, elfenbein lackiert, 33 mm Rohrstärke . . . . 28^{50}

Metall-Bettstelle mit Simplex-Matratze, Modell „Rose", 90×195 cm . . . 36^{50}

Messing-Bettstelle Ia. Vernierung, 100×200 cm, bestes Fabrikat . . . . . 68^{50}

Reform-Kissen
Reform-Leibdecken
Reform-Unterbetten
in allen Größen besonders preiswert.

Baumwollwaren.

Bettkattun schöne Dessins . . . . 20 Pf.
Ungebl. Nessel 70 cm breit . . . 22 Pf.
Bettuch-Nessel 150 cm breit . . 48 Pf.
Bettsiamosen schöne helle Dessins 33 Pf.
Kleidersiamosen frische Dessins 38 Pf.
Schürzensiamosen 140 cm breit, gute Qualität 68 Pf.
Schürzendrucks 140 cm breit Ia. Qual. 78 Pf.
Bettdamast rot m. Seidengl., 160 cm br. 95 Pf.
Ein Posten Blusen- und Kleider-Velour gute, waschechte Qualität, schöne Dessins, früher bis **95** Pf. . . . . jetzt 45 Pf

Uni Woll-Decken,
Kamelhaar-Decken,
Jacquard-Decken,
Schlaf-Decken
für Kantinen u. Anstalten in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Männe und Lora.

Frau Barbara Kugler wurde in einen merkwürdigen Ehrenbeleidigungsprozeß verwickelt, den ihre frühere Freundin Emerentia Liebenthal gegen ſie angeſtrengt hatte.

Im Intereſſe hiſtoriſcher Treue bringen wir den Klagevortrag der letzteren — beide Parteien ſprachen in geſuchter hochdeutſcher Sprache — genau wieder:

„Ich bin ſeit mehr als dreißig Jahren verheiratet und in Ehren grau geworden. Die Verdienſte meines Mannes wurden allſeitig gewürdigt und er iſt deshalb auch Armenrat und Bürger geworden. Ich habe niemals mit dem Gerichte zu tun gehabt, aber meine frühere Buſenfreundin, die Frau Kugler, hat mir eine Kränkung angetan, die nur durch eine ſtrenge Gefängnisſtrafe geſühnt werden kann."

Vom Richter zur Sache gerufen, fuhr die Gekränkte fort: „Am Sonntag vor Allerheiligen war ich mit meiner Tochter Anna bei Kuglers zum Kaffee geladen und als ich um fünf Uhr kam, war bereits eine große Geſellſchaft von mir befreundeter Damen verſammelt. Da glaubte ich vor Scham in die Erde ſinken zu müſſen, als der Papagei der Kugler in lautem Ton rief: „Schau, Männe, die alte Schachtel, die alte Schachtel, ſchau Männe, die alte Schachtel!" Ich habe mit meiner Tochter ſofort die Wohnung verlaſſen und verlange mein Recht für die angetane Beleidigung."

Der Richter fragte ſchmunzelnd, wer denn der Männe ſei?

„Männe iſt der kleine Schoßhund der Kugler."

Richter: „Es war alſo die Beleidigung durch den Papagei und nicht durch Frau Kugler erfolgt. Das Tier kann ich doch nicht beſtrafen. Wir leben ja nicht mehr im Mittelalter, wo das möglich war."

Frau Liebenthal: „Das dumme Tier ſpricht doch nur nach, was man ihm lernt. Natürlich hat Frau Kugler den Papagei angelernt, um mich vor der ganzen Geſellſchaft lächerlich zu machen, oder wie mein Vertreter mich belehrte, dem öffentlichen Spott auszuſetzen."

Richter: „Nun, was ſagen Sie dazu, Frau Kugler, was haben Sie zu Ihrer Rechtfertigung vorzubringen?"

Nun konnte endlich Frau Kugler, die ſchon lange nach dem Worte gehaſcht hatte, der wohlgeſetzten Anklage ihrer früheren Freundin eine ausführliche Verteidigung entgegenhalten. „Aber, Herr Richter, wie können Sie glauben, daß es mir einfallen ſollte, meine beſte Freundin zu beleidigen. Das hat die Lora, ſo heißt nämlich mein Papagei, allein am Gewiſſen, und ich habe ihn mitgebracht, damit er ſich ſelbſt verteidigt. Er horcht auf alles, was man ſpricht, und verſteht alles, ohne daß wir ihn beſonders unterichten, wiederholt er gehörte Sätze, und es iſt oft zum Erſtaunen, wie er manchmal das Erlauſchte wiedergibt, ſodaß man meinen möchte, der Papagei habe den Verſtand eines Menſchen. Beſonders gern unterhält er ſich mit Männe, meinem Hund, den er immer bei ſeinem Namen anredet. Ich kann Zeugen darüber führen, welche Anſprachen er oft an Männe hält, ohne daß ihn jemand dazu angehalten hätte. „Schönes Wetter, heute, Männe," ſagt er, wenn ihm das Wetter behagt. „Lora hat Hunger, Männe," ſagt er, wenn er Futter haben will. Ja, ich kann bezeugen, daß er einmal, als Männe ſich, mit Reſpekt zu ſagen, nicht ſalonmäßig benommen hatte, den Hund verklagte und ihm in meiner Gegenwart zurief: „Männe ſchmutzig, Männe ſchmutzig!" Wenn Männe beſonders ruhig iſt, ruft Lora uns im Klageton zu: „Männe krank, Männe krank?" Und wenn Männe allzulaut zu bellen anfängt, dann ſucht ihn der Papagei durch die Klage zu übertönen: „Männe ſchlimm, Männe ſchlimm." Männe kann es nicht leiden, wenn er beim Baden allzuſtark abgerieben wird, und ſucht daher immer zu entwiſchen, dann ruft ihm Lora im drohenden Tone zu: „Wirſt Dich halten, wirſt Dich halten, Männe!" Lora hat nämlich die Gewohnheit, jeden Ausſpruch zu wiederholen. Wenn Männe nicht gegenwärtig iſt, unterhält ſich Lora allein oder übt gewiſſe Sätze ein, die ſie gehört hat. Unterrichtet wird Lora ſeit mehreren Jahren garnicht, da ſie ohnedies ſchon mehr ſpricht, als uns lieb iſt, aber Lora hat nicht nur Verſtand, ſondern auch Gemüt. Vor kurzem iſt mein zweiter Hund, der wegen ſeines zottigen Fells, den Namen Bär führte, von den Kindern aber Bärl genannt wurde, verendet. Als ihn der Papagei mehrere Tage nicht ſah, fing er an im klagenden Ton zu rufen: „Bärl, wo biſt du, Bärl, wo biſt du?"

Zur Sache gerufen, fuhr Frau Kugler fort: „Nun erinnere ich mich, daß einmal mein Mann, als ihn eine alte Frau — ich betone es, daß es nicht die Klägerin war — lange beläſtigt hatte, nach ihrem Fortgehen die Bemerkung machte: „Die alte Schachtel", und Lora dieſe Worte gleich wiederholte. Ich kann nur ſagen, Herr Richter, daß ich zu Tode erſchrocken bin, als bei der Kaffeeviſite meiner Lora gerade bei Ankunft meiner Freundin dieſelben Worte einfielen. Ich kann beſchwören, daß ich Lora nicht dazu angerichtet oder angehalten habe."

Jede der beiden Gegnerinnen hatte ſich auch einen Verteidiger genommen. Der Klageanwalt erhob ſich nun, um den Antrag auf Einvernahme eines Sachverſtändigen darüber zu ſtellen, daß ein Tier nicht denken könne und insbeſondere ein Papagei nur Worte wiederhole, die ihm eingelernt werden. Es ſei offenbar, daß der Papagei eingelernt worden ſei, beim Anblick einer alten Frau die inkriminierten Worte auszurufen und die Beſitzerin des Papageis ſei für ſolche Beleidigungen verantwortlich, die durch einen Dolus indirectus herbeigeführt wurden. Man könne auch von einem Dolus eventualis ſprechen. Darauf ließ ſich der Vertreter der Anklage in eine gelehrte Erörterung über den Dolus indirectus und Dolus eventualis und die beſondere Anwendung auf den vorliegenden Fall ein, die unſere Leſer nicht ſo ſehr intereſſieren dürfte, als daß wir ſie hier wiederholen ſollten.

Der Verteidiger der Frau Kugler erklärte ſich mit der Einvernehmung eines Sachverſtändigen über die Frage einverſtanden, ob ein Tier denken könne, verlangte aber auch die Einvernehmung des derzeitigen Beſitzers jenes Pferdes, das als „kluger Hans" Weltruhm erlangt hatte, um darzutun, daß es denkende Tiere gebe. Ueberdies verlange er den Augenſchein durch Beobachtung des Benehmens des mitgebrachten Papageis.

Der Richter, der ſich offenbar in Verlegenheit darüber befand, ob er die von den beiden Vertretern beantragten Beweiſe zulaſſen ſolle, verſuchte die Parteien zu einem Ausgleich zu bewegen, indem er auf die alte Freundſchaft der beiden und auf die Erklärungen der Frau Kugler hinwies. Zu unſerm Leidweſen fielen die Verſuche auf fruchtbaren Boden und die Gegnerinnen einander in die Arme; und ſo iſt die Mitwelt um die Möglichkeit gekommen, durch ein gerichtliches Urteil feſtgeſtellt zu wiſſen, ob ein Tier wirklich denken könne oder nicht.

Sonntags-Ausgabe.
Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierſeitige Unterhaltungsblatt, zuſammen 16 Seiten

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Kriegsrat in Konſtantinopel.

Konſtantinopel, 1. Febr. Generaliſſimus Izzed Paſcha, der aus Tſchataldſcha zurückgekehrt iſt, führte geſtern bei einer wichtigen Beratung von höheren Offizieren im Kriegsminiſterium den Vorſitz. Der neue Generaliſſimus hat an alle Korpskommandanten der Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er zunächſt ſeine Ernennung zum Generaliſſimus mitteilt. Er ſagt: „Im Vertrauen auf den Beiſtand und die angeborene ganz hervorragende Tapferkeit der türkiſchen Armee habe ich dieſen hohen Poſten angenommen, dem ich meine ganze Exiſtenz weihen werde. Ihr wißt alle, daß unſere Feinde ſehr grauſam gegen uns handeln, dadurch, daß ſie höchſt ungerechte Forderungen ſtellen.

Leben und Zukunft unſeres Vaterlandes und die hiſtoriſche Ehre der Nation ſind heute unſeren Händen anvertraut, die Hoffnung und das Leben der Nation beruhen darauf, daß alle Mannſchaften und Offiziere mit Todesverachtung ihr Leben der Erfüllung ihrer Pflicht als Soldaten weihen. Das Schickſal ruft uns heute auf, das Vaterland und die Regierung zu verteidigen. Laßt uns beweiſen, daß wir würdige Söhne unſerer großen Vorfahren ſind und daß das ottomaniſche Blut nicht vernichtet iſt. Eine Nation, die entſchloſſen iſt, für ihren Glauben und ihr Vaterland zu ſterben hat immer Erfolg und lebt ewig.“

Konſtantinopel, 1. Febr. Auf Anregung des Komitees für Einheit und Fortſchritt fand geſtern nachmittag die angekündigte Verſammlung zur Bildung eines Komitees für nationale Verteidigung ſtatt. Der muſelmaniſche Publiziſt ſagte: „Wir haben Europa vor uns, hinter uns aber ſtehen 400 Millionen Muſelmanen, die in Trauer ſind und uns helfen wollen. Wenn wir untergehen muß die Welt erſchüttert werden. Die Verſammlung ſetzte ein Exekutivkomitee ein, ſowie weitere Ausſchüſſe zur Anwerbung von Freiwilligen, zur Schaffung von Ambulanzen, zur Aufklärung der öffentlichen Meinung und zur Gründung eines Subkomitees für die Provinz. Es wurde dann eine Reſolution angenommen, in der hervorgehoben wird, daß die inneren Zwiſtigkeiten die einzige Stütze der Feinde auf ewig begraben ſeien. Von nun an werde nur noch eine einzige otomaniſche Nation gegen den Feind ſtehen.

Paris, 1. Febr. Ein in Konſtantinopel erſcheinendes jungtürkiſches Blatt veröffentlicht ein angebliches Funkentelegramm des Kommandanten von Adrianopel, Schükri Paſchas an den Großweſir, worin der Befehlshaber der eingeſchloſſenen Truppen u. a. ſagt: „Ich werde Widerſtand leiſten, ſolange mir auch nur ein einziger Mann übrig bleibt. Und dieſen einen werde ich mit meiner eigenen Hand erſchießen, damit er nicht den Bulgaren in die Hände falle. 40 000 Bulgaren befinden ſich in Adrianopel, aber bevor ich die Stadt dem Feinde übergebe, werden dieſe 40 000 Mann in Leichentücher gehüllt ſein.

Neuer gemeinſchaftlicher Schritt der Mächte.

Konſtantinopel, 1. Febr. Diplomatiſche Kreiſe glauben, daß ein gemeinſchaftlicher Schritt der Mächte in Konſtantinopel unmittelbar bevorſtehe. Die Vermittelung werde jedoch aus Zeitmangel nicht ſchriftlich, ſondern mündlich erfolgen. Trotz der patriotiſchen Bewegung glaubt man noch immer an die Möglichkeit, die Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten zu verhindern. Sollte es indes doch dazu kommen, ſo meint man, würden die Bulgaren nur Adrianopel angreifen, an der Tſchataldſchalinie jedoch untätig bleiben. Die Tatſache, daß ſeit dem Augenblick der Kündigung des Waffenſtillſtandes an der Börſe ſtändige Hauſſe herrſcht, macht Eindruck.

Unterredung mit dem Großweſir.

London, 1. Febr. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily News“ beteuerte der Großweſir Mahmud Schefket Paſcha in großer Erregung ſeine Friedensliebe. 75 Prozent von dem, was von uns gefordert wurde,“ ſo rief er leidenſchaftlich aus, „haben wir bewilligt. Wir haben 160 000 Quadratkilometer abgetreten und jetzt wollen dieſe ſchachernden bulgariſchen Bauern noch 2 Klm. mehr haben und werden nicht davor zurückſchrecken, einen europäiſchen Krieg zu entfachen, um ſie zu erhalten.“ Dann fuhr er gefaßt fort: „Wir ſtehen am Rande eines dunklen Abgrundes, die kleinſte Erſchütterung kann uns alle in eine Weltkataſtrophe ſtürzen. Was mich betrifft, ſo will ich keinen Krieg, ich bedaure ihn. Das Blut, das vergoſſen werden wird, komme auf das Haupt der Bulgaren und nicht auf meins.“

Schefket Paſcha ſtellt in Abrede, daß Rußland irgend einen Druck ausübe.

Mit Bezug auf Rumänien meinte er, es wäre beſſer, man würde in Bukareſt mit den Drohungen aufhören und 200 000 Mann über die Donau werfen. Hätten die Rumänier ſich im Oktober den Türken angeſchloſſen, ſo brauchten ſie jetzt nicht um die ſüdliche Dobrudſcha zu feilſchen, dann hätten ſie ſie bereits. Der Großweſir ſchloß: „Es wird ein Kampf bis aufs Meſſer werden und einer von uns, wir oder die Bulgaren, muß vernichtet werden.“

Konſtantinopel, 1. Febr. „Iſham“ beglückwünſcht Mahmud Schefket Paſcha zu ſeiner politiſchen Weisheit, die er in der Antwortnote bekundete, welche die Beſorgnis Europas über die Haltung des neuen Kabinetts zerſtreute. Die Note ſei nichts anderes, als eine vom früheren Kabinett vorbereitete, nur mit dem Unterſchied, das das frühere Kabinett die ganze Stadt Adrianopel hingab, während das jetzige nur die Hälfte Adrianopels abtreten wolle. Wenn es dem Kabinett durch eine konziliante Politik gelingen ſollte, der Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten vorzubeugen, werde die Regierung eine patriotiſche Pflicht erfüllen.

Der ehemalige Großweſir Said Paſcha, der Präſident des Staatsrates, welcher morgen ſeine Stelle antreten wird, nahm die Einladung, in das Kabinett einzutreten, unter der Bedingung an, daß er ſelbſt das Großweſirat proviſoriſch leite, wenn ſich Mahmud Schefket Paſcha auf den Kriegsſchauplatz begibt.

Anſchreiben Kaiſer Franz Joſefs an den Zaren.

Seit 1909 der erſte direkte Gedankenaustauſch.

Eine diplomatiſche Miſſion von hoher politiſcher Bedeutung wird in einer knappen Wiener Depeſche angekündigt:

Wien, 1. Febr. Wie das offiziöſe „Fremdenblatt“ vernimmt, wird der Oberſtleutnant Gottfried Prinz zu Hohenlohe ſich in den nächſten Tagen als Träger eines Handſchreibens des Kaiſers Franz Joſef an den Kaiſer von Rußland nach Petersburg begeben .Der direkte Verkehr zwiſchen den beiden Monarchen entſpricht dem freundſchaftlichen Verkehr, welcher zwiſchen den Höfen von Wie und Petersburg beſtehen.

Der direkte Verkehr zwiſchen Kaiſer Franz Joſef und Zar Nikolaus iſt ſeit der bosniſchen Annexion unterbrochen. Als der Zar im Oktober 1909 nach Racconici fuhr, um den König von Italien zu beſuchen, machte er einen kleinen Umweg, um nicht öſterreichiſchen oder deutſchen Boden zu betreten. Seither haben ſich die Beziehungen zwiſchen den beiden Höfen korrekter geſtaltet, aber zu einem ſchriftlichen oder mündlichen Gedankenaustauſch der beiden Monarchen iſt es nicht gekommen. Wenn jetzt die direkten Beziehungen wieder aufgenommen werden, ſo iſt dies ein gerade im gegenwärtigen Augenblick bedeutſames Zeichen einer öſterreichiſch-ruſſiſchen Annäherung. Die ſachlichen Gegenſätze, die der Balkankrieg zutage treten ließ, ſind damit nicht aus der Welt geſchafft, aber es iſt ſchon viel wert, daß auch die äußere Form guter Beziehungen wieder hergeſtellt und ihm ein Weg zur Verſtändigung angebahnt iſt. Man darf annehmen, daß zu dieſer Annäherung Bemühungen von deutſcher Seite beigetragen haben.

Die franzöſiſche Preſſe über die geſtrige Kammerſitzung.

Paris, 1. Febr. Die radikalen Blätter ſprechen ihre lebhafte Befriedigung aus über das Ergebnis der geſtrigen Kammerſitzung.

„Lanterne“ erklärt: Die republikaniſche Mehrheit hat ſich einig und feſt zuſammengefunden, um jeden zweideutigen Punkt zu vermeiden. Dieſes beweiſt, daß die republikaniſchen Parteien noch fähig ſind, in geſchloſſenen Reihen der drohenden Aktion entgegenzutreten und ihre eigenen Zwiſtigkeiten zu vergeſſen.

„L'Evenement“ meint: die Konſervativen hätten die Bedeutung dieſer republikaniſchen Kundgebung dadurch abſchwächen wollen, daß auch ſie der gegen du Paty de Clam gerichteten Tagesordnung zuſtimmten. Dieſes Manöver könne jedoch der Genugtuung über die geſtern von den Republikaneen bewieſenen Einmütigkeit keinen Abbruch tun.

Die konſervative Preſſe äußert ſich ſehr entrüſtet.

„Figaro“ ſchreibt: Welch klägliche Stimmung! Während der allgemeine Friede überall bedroht iſt, hat die Kammer einen Tag damit vergeudet, um zwei ehemalige Miniſter über die Affäre du Paty de Clam zu interpellieren. Wiſſen denn die Deputierten nicht, daß in dieſer ernſten Zeit die äußere Politik die ausſchließliche Sorge ſein müßte und daß ſie ihr Elend in dieſen Zeiten beiſeite laſſen ſollen?

„Echo de Paris“ ſagt: Das iſt ein ſeltenes Schauſpiel, zu ſehen, wie das Miniſterium Briand ſeinen innigen Freunden, den geeinigten Sozialiſten und Combiniſten Gefolgſchaft leiſtet. Die öffentliche Meinung wird dieſe Haltung des Kabinetts vielleicht ſtreng verurteilen.

Wie verlautet, hat Millerand ſelbſt für die Vertrauenstagesordnung geſtimmt. Er erklärt ſeinen Freunden, daß er als Kriegsminiſter nach den in der Angelegenheit du Paty de Clam eingetretenen Zwiſchenfällen nicht anders geſprochen hätte als Etienne.

Die Unſtimmigkeiten in der Filchnerſchen Expedition.

Berlin, 1. Febr. Aus den Kreiſen der Mitglieder der Filchnerſchen Südpolexpedition erhalten wir über die Disharmonien, die unter den Expeditionsmitgliedern entſtanden ſind, folgende Mitteilungen:

Unſtimmigkeiten ſind tatſächlich unter den Expeditionsmitgliedern vorgekommen. Man darf ſie aber als nicht ſo ſchwer betrachten, wie dies hie und da zu geſchehen ſcheint, denn derartige Unſtimmigkeiten ſind bei faſt allen arktiſchen und antarktiſchen Expeditionen, z. B. auch bei der Shakeltonexpedition vorgekommen. Sie ſind nicht immer auf Differenzen mit den Expeditionsteilnehmern zurückzuführen, ſondern geradezu auf eine Art krankhaften Erregungszuſtandes, der ſich der Teilnehmer aus ganz natürlichen Urſachen, infolge ihrer Iſoliertheit, ihres völligen Mangels an Verkehr der Menſchen, des Klimas uſw. bemächtigt.

Als Kapitän Baſel an Herzſchwäche geſtorben war, wurde zunächſt, wie dies Vorſchrift iſt, der erſte Offizier mit der Vertretung Baſels und mit der Leitung der „Deutſchland“ betraut. Auf der erſten Station, die die „Deutſchland“ nach dem Tode Baſels erreichte und auf der nach den beſtehenden Bedingungen der Expeditionsleiter das Recht hat, einen neuen Kapitän zu beſtellen, wurde tatſächlich dem erſten Offizier die Führung des Schiffes abgenommen und einem anderen Vertrauensmanne Filchners übergeben. Damit waren mehrere Teilnehmer der Expedition, wiſſenſchaftliche und techniſche Mitglieder, nicht einverſtanden. Dieſe Differenzen wären aber keineswegs groß genug, um die Expedition zur Rückkehr zu bewegen. Dieſe erfolgte vielmehr, wie aus dem Berichte über die wiſſenſchaftlichen Ergebniſſe der Expedition hervorgeht, weil die „Deutſchland“ in eine Drift geraten war, aus der ſie ſich lange Zeit nicht befreien konnte.

Exploſion auf einem deutſchen Kriegsſchiffe.

Beiruth (Syrien), 1. Febr. Auf dem z. Z. vor Kaifa liegenden deutſchen Kreuzer „Geyer“ erfolgte eine Kohlenſtaubexploſion. Ein Unteroffizier und ein Matroſe wurden getötet.

Ein erdichteter Raubanfall auf einen Pariſer Kaſſenboten.

Paris, 1. Febr. Der Kaſſenbote Pueyot, der von der Credit Lyonais mit einem Betrage von 25 000 Franks ausgeſandt worden war, behauptete von zwei Individuen überfallen und des Geldes beraubt zu ſein, nachdem dieſe ihn vorher durch Streuen von Pfeffer in die Augen geblendet hätten. Er wurde auf die Polizeiwache gebracht und dort bis nach Mitternacht feſtgehalten. Nach dem durch den Unterſuchungsrichter vorgenommenen längeren Verhör gewann dieſer mehr und mehr die Ueberzeugung, daß es ſich um einen fingierten Ueberfall handele und daß ſich der Bote den Pfeffer ſelbſt in die Augen geſtreut hat. Die Wiederſprüche in die ſich der Bote verwickelte ließen hierauf ſchließen.

Hochbahnſtreik in Hamburg.

Hamburg, 1. Febr. Auf der Hamburger Hochbahn iſt heute morgen ein allgemeiner Streik des Perſonals ausgebrochen. Der geſamte Betrieb iſt beinahe lahmgelegt. Die Folgen für das Geſchäftsleben werden recht unangenehm. So konnten die Arbeiter der Vorſtädte Barmbeck und Winterhude, die auf die Hochbahn angewieſen ſind, nicht rechtzeitig ihre Arbeitsſtätte erreichen. In vielen Büros und in den Warenhäuſern waren gegen 9 Uhr nur wenige Angeſtellte erſchienen, denn auch auf den anderen Verkehrsmitteln gab es große Störungen infolge des plötzlichen Andranges großer Menſchenmaſſen, die ſonſt die Hochbahn benutzen.

Ueber die Urſache des Ausſtandes erfahre ich, daß das heute auf Veranlaſſung des Transportarbeiterverbandes in den Ausſtand getretene Zug- und Bahnſteigperſonal vor einiger Zeit mit der Forderung einer Lohnerhöhung an die Direktion herangetreten iſt, aber für die Erfüllung dieſer Lohnforderung keine beſtimmte Friſt geſtellt hatte. Durch den Ausſtand machen ſich jetzt die Leute kontraktbrüchig und es verfallen die geſtellten Kautionen von 1—200 Mk. Die Verwaltung glaubt, bald neue Kräfte einſtellen zu können. Der Sicherheit wegen werden aber die Züge, die gewöhnlich in einer Geſchwindigkeit von 40 Kilometer fahren, heute nur mit einer geringeren Geſchwindigkeit gehen.“

Der erſchoſſene dentſche Ingenieur.

Saloniki, 1. Febr. Die Unterſuchung in der Angelegenheit des auf der Jagd erſchoſſenen deutſchen Ingenieurs Baumann führte noch nicht zur Ermittelung des Täters. Nach dem Tatbeſtand zu ſchließen, dürfte Raubmord vorliegen, da bei der Leiche weder ein Gewehr noch Uhr oder Barſchaft vorgefunden wurden. Die Anzeige von den Mord und der Auffindung der Leiche erfolgte bei dem deutſchen Konſulat durch bulgariſche Soldaten. Es begaben ſich ſofort Mitglieder der deutſchen Konſulatsbehörde nach der Leichenſtelle, wo die Leiche anfangs trotz eifrigen Suchens nicht gefunden wurde. Gewiſſe Anzeichen laſſen darauf ſchließen, daß Baumann ſich des Angreifers zu erwehren trachtete. Den Begräbnis wohnten das Perſonal der Firma Dyckerhoff u. Wittmann bei, welcher Baumann bis vor kurzem angehörte, die Herren des deutſchen Konſulats und viele Mitglieder der deutſchen Kolonie. Die Frau und die Kinder des Ermordeten ſind abgereiſt.

Die Kruppſchen Geſchütze!

Eſſen, 1. Febr. Anläßlich der Geburtstagsfeier des Kaiſers auf der Kruppſchen Gußſtahlfabrik gedachte Herr Krupp von Bohlen und Halbach in ſeiner Kaiſerrede der beſorgniserregenden politiſchen Lage und ſprach ſich dabei in bemerkenswerter Weiſe auch über die Kruppſchen Geſchütze aus, welche im Balkankriege bekanntlich Gegenſtand lebhafter Auseinanderſetzung war. Er ſagte:

„Viel iſt in den letzten Wochen über die Unbrauchbarkeit Kruppſcher Kanonen, Kruppſcher Erzeugniſſe geſchrieben und geredet. Iſt einer unter Ihnen, der dieſe Mähr glaubt, und nicht gleich mir jederzeit bereit wäre, mit Kruppſchen Geſchütz und Kruppſchem Panzer auf die Menſur zu gehen? Ich weine Sie alle denken wie ich und wie wir Vertrauen zu unſerem eigenen Ich haben, ſo ſoll eben auf auch viel weiterem Gebiete das deutſche Volk ſein Vertrauen erhalten und ſtärken zu dem, was ſein Eigen iſt und es ſich nicht durch all zu weitgehende abfällige Kritik in ſeinen eigenen Augen herabſetzen laſſen.

Botſchafter a. D. von Holleben †

Berlin, 1. Febr. Der frühere deutſche Botſchafter in Waſhington von Holleben iſt geſtern abend in ſeiner Wohnung in Charlottenburg im 73. Lebensjahre geſtorben.

Das Geſpenſterluftſchiff.

Lonron, 1. Febr. Das Luftſchiffgeheimnis wird immer geheimnisvoller. Am letzten Samstagabend iſt nun dieſe unheimliche Luftmaſchine, wie erſt jetzt bekannt wurde, in Wales erſchienen; ſie wurde in der Nähe von Aberyſtwyth geſehen. Nach den Erklärungen von Augenzeugen zog dieſer Gaſt vom Himmel auf die Cardigan-Bucht zu. Er ließ ſeine Scheinwerfer ſpielen und wandte ſich dann nach Süden, da er wahrſcheinlich die Nähe der See fürchtete und ſegelte in gerader Richtung auf Carmarthenſhire los. Dies iſt das 5. Mal im vorigen Monat, daß das Erſcheinen dieſes unbekannten Luftſchiffes aus den verſchiedenſten Teilen des Landes gemeldet wurde.

Am 4. Januar war es über Dover, am 15. Januar über Yarmouth, am 18. Januar über dem Briſtol-Kanal und Cardiff und am 23. Januar wieder über Yarmouth. Ein Vertreter des „Evening Standard“ befragte auf die heutige Meldung hin einen Fachmann auf dem Gebiete des Luftweſens, der jedoch dem letzten Bericht nur wenig Bedeutung beimaß. Er ſagte: „Es iſt eine erwieſene Tatſache, daß das vor ein oder zwei Monaten über Sheerneß geſehene Luftſchiff ein Zeppelin war. Aber nach Wales und dem Briſtol-Kanal iſt es beträchtlich weiter. Das ſogenannte Luftſchiff kann auch ebenſogut ein Luftballon ſein, der eine Nachtfahrt unternimmt.“ Merkwürdig jedoch iſt, daß dieſer Luftballon dann ſo ohne weiteres ſeinen Kurs ändern kann.

Aus dem Reichstag.

Präſident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr.

Auf der Tagesordnung ſteht zunächſt die 3. Leſung des Geſetzentwurfs betreffend Zollerleichterungen bei der Fleiſcheinfuhr.

In der Generaldebatte bedauert Abg. Dr. **Quark**-Frankfurt (ſd.), daß in der 2. Leſung alle ſozialdemokratiſchen Anträge und Reſolutionen abgelehnt worden ſeien und zwar lediglich im Intereſſe der Agrarier. Die Agrarier hätten es meiſterhaft verſtanden, ihre Intereſſen durchzuſetzen und ſich den philoſophiſchen Reichskanzler untertänig zu machen. Das Geſetz wird im Lande wieder Enttäuſchung hervorrufen. Gleichzeitig, wo man das Volk zur Unterernährung verurteilt, iſt man drauf und dran, Ausnahmegeſetze zu ſchaffen. Hüten Sie ſich, daß Sie den Bogen nicht zu ſtraff ſpannen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. **Pauli**-Cochem (Ztr.): Die Aufrechterhaltung unſeres Wirtſchaftsſyſtems kann nur zum Segen für das Volk ausſchlagen Wenn man daran ginge, die Schafzucht in Deutſchland zu fördern, ſo könnte eine erhebliche Verminderung der Fleiſchknappheit erzielt werden.

Abg. **Heck** (ntl.): Wir erkennen die Fleiſchnot oder Fleiſchteuerung unumwunden an und ſind bereit, der Kalamität nach Kräften zu begegnen. Die letzte Viehzählung hat zweifelsohne ergeben, daß unſer Viehbeſtand erheblich zunimmt. Der Bundesrat ſollte dahin wirken, daß die zum Teil in Süddeutſchland noch herrſchende Dreifelderwirtſchaft beſeitigt werde.

Viezepräſident Dr. **Paaſche** bittet, nicht das ganze Gebiet der landwirtſchaftlichen Wiſſenſchaft aufzurollen.

Abg. **Arnſtadt** (konſ.): Wir ſind keine Gegner der inneren Koloniſation.

Vizepräſident Dr. **Paaſche**: Es handelt ſich hier um Zollerleichterungen, nicht um innere Koloniſation.

Abg. **Gothein** ruft: Sehr richtig!

Vizepräſident Dr. **Paaſche**: Ihre Rede würde nur eine Erwiderungsrede des Herrn Gothein hervorrufen. (Heiterkeit und ſehr richtig!)

Abg. **Kroemer** (Fr. Vp.) Der Bauer hat große Intereſſen an der Aufhebung der Futtermittelzölle. Das deutſche Volk verlangt billiges Fleiſch. Wir ſtehen hier als Vertreter des ganzen Volkes. Wir müſſen mäßig hohe Viehpreiſe haben. (Sehr richtig links und rechts, wachſende Unruhe.) Schaffen wir billige Futtermittel, damit der Bauer in der Lage iſt, mehr Vieh zu mäſten, damit wir damit das Volk ernähren. (Beifall links.)

Abg. **Löſcher** (Rp.): Es iſt feſtgeſtellt worden, daß das Gefrierfleiſch minderwertig iſt.

Damit ſchließt die Debatte.

Eingegangen iſt eine Reſolution der Sozialdemokraten, allen Gemeinden das ausländiſche Fleiſch zugänglich zu machen, die die erforderlichen Schutzeinrichtungen haben.

Ueber dieſe Reſolution wird in der nächſten Woche abgeſtimmt werden

Das Geſetz wird darauf endgültig angenommen.

Sodann wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Reichsgeſundheitsamt fortgeſetzt.

Abg. **Dittmann** (Soz.): Wir fordern eine Unterſuchung der geſundheitlichen Verhältniſſe der Bergarbeiter und der geſundheitlichen Vorkehrungen auf den Bergwerken des Reiches. Die Reinhaltung der Flußläufe muß Aufgabe des Reichsgeſundheitsamtes ſein.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die zweite Beratung des Etats des Miniſteriums des Inneren wird fortgeſetzt.

Abg. **Caſſel** (F. Vpt.): Wir bitten den Miniſter darauf zu achten, daß die Beamten bei den bevorſtehenden Wahlen ſtrikte Neutralität bewahren, und daß das Vereins- und Verſammlungsgeſetz voll beachtet wird. Selbſt die Regierung hat dieſes Ziel früher als berechtigt anerkannt. Leider ſcheint in dieſer Anſicht in der letzten Zeit ein Umſchwung eingetreten zu ſein. Redner geht in längeren Ausführungen auf die Eingemeindungsfrage der Vororte in Berlin und auf den Zweckverband Großberlin ein. Er bedauert, daß der Stadt Berlin trotz ihrer Opferwilligkeit ſo wenig Entgegenkommen ſeitens der Regierung bewieſen wurde. Die Polenpolitik können wir nicht mitmachen. Wir konnten uns aber nicht dazu verſtehen, die Kompetenz des Reichstages in dieſer Frage anzuerkennen. und deshalb haben ſich meine politiſchen Freunde im Reichstage bei der Abſtimmung über den polniſchen Interpellationsantrag der Stimme enthalten. Den ſozialdemokratiſchen Terrorismus und Boykott verurteilen auch wir aufs ſtrengſte. (Unruhe und Lärm. Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Kaſſel** (F. Vp.) ſchließt: Die Freiheit der Arbeit muß ſelbſtverſtändlich gewahrt werden. Wir wollen aber keine Verſchärfung der beſtehenden Geſetze. Ich bedauere nicht, daß die Sozialdemokratie mehr Einfluß in den Verwaltungen der Städte und Gemeinden gewonnen hat.

Miniſter des Inneren v. **Dallwitz**: Es iſt ganz gleichgültig, nach welchem Modus die Wahlen für eine geſetzgebende Körperſchaft ſtattfinden, es kommt nur darauf an, was dieſe Körperſchaft praktiſch leiſtet und da ſchneidet das preußiſche Wahlrecht nicht ſchlecht ab. (Lebhafte Zuſtimmung rechts). Bezüglich der Einbringung der polniſchen Enteignungsinterpellation im Reichstage habe ich namens der preußiſchen Regierung ausdrücklich und entſchieden zu erklären, daß dies die Zuſtändigkeit des Reichstages überſchreitet. Lediglich die preußiſchen geſetzgebenden Körperſchaften ſind zuſtändig, darüber zu entſcheiden, ob ein preußiſches Geſetz zu Recht oder Unrecht angewandt wird. (Bravo rechts.)

Berliner Börſe.

Berlin, 1. Febr. Die Börſe läßt ſich die Hoffnung auf das Zuſtandekommen des Friedens nicht rauben. Man erwartet, daß es der Einigkeit der Großmächte, die durch das Handſchreiben des Kaiſers Franz Joſef an den Zaren als befeſtigt angeſehen wird, gelingen werde, einen neuen Ausbruch der Feindſeligkeiten zu verhüten. Auch in der erneuten Hauſſe der Orientbahnaktien, die aber, wie vorgeſtern, mit Verſtaatlichungsgerüchten motiviert wurden, glaubt man einen Grund für die beſſere Geſtaltung der politiſchen Lage erblicken zu dürfen. Nicht in letzter Linie bot die Feſtigkeit Wiens einen guten Rückhalt. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, ſo iſt zu bemerken, daß Montanwerte, auf die gute Marktberichte günſtig einwirkten, faſt durchweg höher einſetzten. Eine Beſſerung von mehr als 1 Prozent erfuhren aber lediglich Harpener; Paketfahrt und Elektrowerte konnten ihren Kursſtand gut behaupten, Banken ſtellten ſich gleichfalls überwiegend höher. Die Führung übernahmen ruſſiſche Werte ſowie Kreditaktien im Einklang mit der Bewegung in Wien. Am Markte der Verkehrswerte waren öſterreichiſche Papiere auf Wien gebeſſert. Orientbahnen ſtiegen um mehr als 6 Prozent; in Kanadaaktien fanden Deckungen ſtatt. Eine gute Meinung beſtand auch für Prinz Heinrichbahn. Renten blieben bei kleinen Umſätzen gut behauptet. Regen ſpekulativen Intereſſen erfreuten ſich Kolonialwerte, von denen namentlich South-Weſt Africa und Otavi recht beträchtliche Beſſerungen erfuhren. Später konnten die Kurſe bei ſtillem Geſchäft ihre Beſſerungen im allgemeinen recht gut behaupten. Tägliches Geld 4½ Prozent.

Sprechſaal.

1000 treue Weſtfalen.

Ein Telegramm ward kürzlich geſandt,
Drinn ſtand geſchrieben von kundiger Hand:
„1000 treue Weſtfalen ſind hier
Heute verſammelt bei Wein und Bier
Drum ſenden wir . . .“ und dann ſo weiter
Auf der üblichen Stufenleiter.

Drob erhob ſich großes Klagen:
Wie konnte der Meiſter nur ſo was ſagen.
Keine Fünfzig waren vorhanden,
Deren Wieg' in Weſtfalen geſtanden.
Unerhört iſt ſolch ein Benehmen,
Jeder Weſtfale muß ſich ſchämen.

Kinder, es gibt ein ſchönes Lied
Das uns ſo oft erfreut das Gemüt,
Jeder es im Gedächtnis behält:
„Deutſchland, mein Deutſchland voran in der Welt!“
'S klingt ſo ſelbſtverſtändlich und klar
Jedes Wort ſo einfach und wahr,
Daß jene ſchreienden Klüngel, die kleinen,
Faſt nur noch mikroſkopiſch ſcheinen.
Deutſche ſind wir, Ihr Krämerſeelen,
Deutſche! Und wolltet Ihr's auch verhehlen
In Eurem dummen Provinzenſtolz!
Deutſche ſind wir, aus deutſchem Holz!
Ob Badenſer, Weſtfalen, Heſſen,
Deutſche ſind wir, ſollt's nicht vergeſſen.

P[illegible]

Winterberg, 1. Febr. (Wetterbericht des Skiklubs Sauerland.) Schneehöhe ca. 40 Zentimeter. Witterung klar. Temperatur 2 Grad Celſius. Skibahn ausgezeichnet für Touren und Wettläufe, ſchön bis Siedlinghauſen, [illegible], Hoheleye und weiter. Rodel und Bobſleig[illegible] vorzüglich. Am Sonntag großes Bobſleighrennen. Letzter Schneefall am 31. Januar. Ferner am Sonntag Winterfeſt mit reichlichem Programm.

Dortmund
Freitag M
und unerwartet
Frau, unsere g
mutter, Schwäg
Friede
im 73. Lebensj
Dieses zeig
Dortmun
Die Beerd
Februar 1913,
Lambachstrasse
Sollte jema
richt erhalten,
Am 30.
Krankheit u
Gus
Durch seine
hat er sich
Mitarbeitern
erworben.
Dortmu
Die Bea
der n
der Do
Zahn-Er
mit oder ohne Platt
Ausführung von Mk.
Zahn an Anfertigu
einigen Stunden
Berechnung. Langjähr
Fast gänzlic
schmerzloses Za
in örtl. Betäubung
In tausenden Fällen
bewährt. Zahlr. una
eingegangene Dank
Plomben von
Behandlung in 3 a
dernste ausgestatteten
zimmern. Kein lang
C. Riep,
staatlich approbierter
Zahnheilkund
Dortm. nur Westenhell
6. Haus vom Körn
Patentanwä
Hoppen & Gut
Dortmund, Ostenh
Telephon 34
N
„Za
Ziga
Keine An
1000
Plon
ohne Extra-Berechnu
Albrech

Statt Karten!

Agnes Hoelzer
Fritz Scheidt
Verlobte
Dortmund Mannheim
Februar 1913

Freitag Mittag gegen 2 Uhr starb plötzlich und unerwartet, infolge Altersschwäche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau

Friederike Recksiek

geb. Altenbäumer

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 1. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Februar 1913, Morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause Lambachstrasse 16 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so möge er dieses als solche betrachten.

Nachruf.

Am 30. v. Mts. starb nach längerer Krankheit unser Mitarbeiter

Gustav Exter.

Durch seinen Fleiss und festen Charakter hat er sich bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern ein dauerndes Andenken erworben.

Dortmund, den 1. Februar 1913.

Die Beamten und Arbeiter der mech. Werkstatt der Dortmunder Union.

Zahn-Erſatz

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. 1.75 pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.

Faſt gänzlich

schmerzloses Zahnziehen

in örtl. Betäubung Mk. 1.00.

In tauſenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankſchreiben.

Plomben von Mk. 1 bis 3.

Behandlung in 3 auf das modernſte ausgeſtatteten Operationszimmern. Kein langes Warten

C. Kiep, in Amerika ſtaatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 134, I.
6. Haus vom Körnerplatz.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Erfinder,

erſt leſen, dann anmeld., Broſchüre

Patent

Wiſſenſchaft, ſachlich über Alles aufklärend, ein eigenes Urteil ermöglichend, koſtenlos durch

Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling,
Ing., Dortmund,
Steinplatz 1. Telefon 7276

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.

Sachgemässe Durchführung auf Grund langjähr. Praxis.

Patent- und techn. Büro

Conrad Köchling, Ing.

Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. kostenfrei. Mäßiges Honorar. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Maſſeurin führt jede Maſſage aus. Münſter i. W., Hammerſtr. 104, pt.

Max Isaac-Sachs
Rosa Jsaac
geb. Weiss
— Vermählte. —
Dortmund, 2. Febr. 1913.

Wer selbst Stoff hat

Anzug 28 Mk. m. Zut. Gut. Sitz, ſaub. Arb. garantiert. Delatron, Schillerſtr. 67, I

Die Freude am eigenen Buch

Ein reichhaltiges Bücherverzeichnis mit vielen Textproben und grosser Auswahl von Geschenkwerken jed. Preislage versendet auf Wunsch der Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig

an jedermann gratis

Möbel

Kein Laden, ganz wenig Unkosten, daher riesig billige Preise.

Küche echt Carol. pine **Büfett, Anrichte, Tisch, 3 Stühle, Fussbank, Handtuchhalter,**

Schlafzimmer mit groß. Spiegelſchrank, 2 Bettſtellen, Waſchkommode mit hoh. Marmor, 2 Nachtkonſolen m. M., 2 Stühle, 1 Handtuchſtänd. zuſammen Mk. **385**

Küche echt Carol. pine kompl. wie oben, jedoch in ſchwererer Ausführg.

Schlafzimmer echt Eiche, 3tür. Spiegelſchrank komplett zuſ. Mk **510**

Ferner mehrere

Schlafzimmer in Mahagoni

Speisezimmer
Herrenzimmer

zu enorm billigen Preiſen zu verkaufen.
Beſichtigung überzeugt.

Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung
DORTMUND
10 Lindenstrasse 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber.

Freie Lieferung.

Nur 3 Worte!!

„Zalmani höchster Genuß“

Zigarettenfabrik Malzmann, Dresden-Kairo.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren

denn ſelbiges wird faſt

schmerzlos ausgeführt.
Für Aengstliche und Nervöse
ist unser jahrelang erprobtes Mittel sehr zu empfehlen.

1000 von Menſchen haben künſtliche Zähne und Gebiſſe, die ſie leider nicht gebrauchen können, weil dieſelben nicht paſſen. In meiner Praxis iſt ein Nichtpaſſen der Gebiſſe ausgeſchloſſen, dafür leiſte ich jahrelange Garantie

Plomben von 1 Mk. an. Künstliche Zähne von 1.50 Mk. an

ohne Extra-Berechnung der Kautſchukplatte unter langjähriger ſchriftlicher Garantie. Umarbeiten ſchlechtpaſſender Gebiſſe billigſt

Albrecht's Zahn-Praxis **Dortmund, Ostenhellweg 30**
Achten Sie genau auf Nr. 30

Sprechſtunden von ½9 bis 1 und von ½3—7 Uhr. Sonntags von 9-1 Uhr.

An- und Verkäufe

Seltene Gelegenheit in gebrauchten Automobilen. 5 Adler Chaſſ. mit Bereif. 12-14 HP. 2 Zyl. Droſchken od. Geſchäftswag. beſt. geeign., Tragf. 25—30 Ztr., werd à 900 Mk. pro Stück ausverkauft. Diverſe Kleinautos, Vierzyl. Chaſſ., Geſchäfts- u. Laſtwag., Droſchken, Landaulets, Sportphaetons, Limouſinen - Karoſſ., Pneumatiks, Zubehört. zu billigſt. Preiſen. **Autohaus Weiner,** Berlin, Bülowſtraße 92. 6881

Verkaufe m. 2—3 Zimmer-

Möbelwagen

mit Verdeck ganz billig. (**Bernh. Knöbel, Langendreer** Telephon 581 Amt Witten.

Faſt n. Bäckerwagen mit Haube u. 3 Handkarren zu verkaufen. Braunſchweigerſtraße 12, Lackiererei. (

Wegen Aufgabe

6jähr. kräft. Münſterländ. Wallach, eine 7j. Oldenbg. Stute, faſt neuer Flachwag. nebſt mehr. Geſchirren ſof. abzugeben. Heckenſtr. 7. (

Kräftig. Münſterl. Wallach u. ein ſchöner flott. **Doppelpony,** beide 7j. u. zugfeſt, bill. zu verk. Daſ. auch mehrere Fuder Dünger abzug. 10308) Brunnenſtraße 20.

Polizeihund

Ich ſuche einen jungen, echten, kräftigen **Polizeihund** (Rüde) zu kaufen. **Frantzen, Stiftsbrauerei, Hörde.**

Suche wchſ. u. ſch. **Hofhund,** 9—12 Monate alt. Braunſchweigerſt. 16 p., a. Nordm.

Jg. reinraſſ. Dobermann, 1-2 Mon. zu k. geſ. Off. m. Preisang. u. N. P. 2450 a. d. Gen.-Anz. Dortm. (

Ia. Kanarienhahn u. Weibch. m. Heckbauer umſtdhalb. abzugeb. Friedrichſtr. 69, I. (

Heckhähne u. Weibchen b. z. vk. Gr. Heimſtr. 56, II, I. (

Gutes Fahrrad mit Freil. billig zu verkaufen.) Klausthalerſtr. 44, 1. Et.

Mehrere gr. gebrauchte

Saalöfen

u. mehr. Zimmeröfen zu kaufen geſucht. Schr. Ang. m. Preisangabe u. **St. G. B.** 645 a. d. Gen.-Anzeig.

Gebr. Herd gut erhalten bill. zu verk. Prinzenſtr. 11, I.

Elektriſche

Klaviere,

gewöhnl. Klav. u. Muſikw., gebr., w. neu herger., geg. Raten kauf- u. mietw. abzg. Vorhandene Inſtr. werd. in Zahlg. gen. **Lenzen & Co., Crefeld,** Telephon 851.

Gebr. Piano gegen Kaſſe zu kaufen geſucht.
Schr. Ang. u. **Qu. C. 2317** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Piano, gebraucht, gegen bar zu kaufen geſucht.
Schr. Ang. u. **W. C. 1057** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebr. Klavier u. Harmonium billig zu verkaufen. 10336 Weiherſtr. 81, 1. E.

Gebrauchte

Förderſeile

z. Einfriedigung von Viehweiden geeignet, zu kaufen geſucht. Schr. Ang. u. L. M. L. 653 a. d. Gen.-Anz. D. (

Verkaufe guterhaltenen

Blaſebalg u. Amboß

H. Schüller, Herdecke.

Beſſ. D.-Maskenkoſtüm zu verk. Staufenſtraße 7, 1. E.

Schweres echt **Eichen Schlafzimmer** m. groß. Spiegelſchr. u. mod. feinſt. Marmor, ferner eine echt **pitschpine Küche** m. Linol., groß. **Büfett,** 3. teil., 145 cm breit, **Anrichte-Tiſch** und **3 Stühle** zuſam. für den enorm billigen Preis von

Mk. 510

zu verk. Geſ. Beſicht. erb.(

Kaiſerſtr. 27a. Kein Laden.

5⁵⁰ koſten hohe **Gruben-schuhe** aus Rindleder. **Kuhstrasse 32.**

Mehrere neue Knabenanzüge bill. zu verk. Gutenbergſtr. 57, I. E. I.

Mod. Samtkleid ſehr billig zu vk. Große Heimſt. 74, II

Joppenanzug, wenig getr. b. z. v. Heiligerweg 80, II. (

Ein. n. gt. erh. dkl. Herren-Anz., mittl. Fig., u. e. gut. lang. **Plüſchumhang** billig zu verk. Olgaſtr. 8, part. (

Briefmarkenſammlung, auch einzelne Briefmarken zu kaufen geſucht.
Schr. Ang. u. **B. R. 619** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6377

Herrenzimm.-Krone handgetrieb. mit reich. böhmiſchen Glasbehang hochapart Mk. 30.— alle übrigen Leuchter billigſt Fabrikmuſterlag. Betenſtr. 14, I. Et., mittags 2½-7

Ausgekämmte Haare kauft nach Gewicht
Weſtenhellweg 125.

Heckkorb für Kanarien, 100 × 50 cm, m. Männch. u. Wbch. z. v. Weiherſt. 52, II

Neues Bandoneon, Schör., 200 *M* gekoſt., f. b. z. verk. **Hr. Strate i. Datteln, Kr. Recklingh.,** Beiſenkampſt. 335

2 eleg. Maskenkoſtüme billig zu verkaufen. Münſterſtraße 179, 2. Etg.

Maskenkoſtüm bill. zu verleihen. Lambachſtraße 9. (

Eleg. f. n. **Samt-Maskenk.** z. vk. o. z. vl. Hoheſt. 16, I.

Schwere 3tür. Küche pitchpine mit Linol. f. **177** Mk. z. verk. Prinzenſtr. 11 I.

Neu Oberb. u. 2 Kiſſ. m. 12 Pfd. Halbd. 18 M., Unterb. 5½ M. Off. z. beſ. Humboldtſtr. 68, 1. Etg.

Gebr. Sofa

mit **2 Seſſeln,** gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. b. **Gebrüder Kaufmann, Herne**

Neues 2ſchl. Bett mit ſchneeweiß. Halbdaunen für 20 Mk. zu verk. offen zu beſehen Lütgebrückſtr. 4, 1. Et.

F. n. engl. Bettſt. m. M. u. 1 Dipl.-Schreibtiſch billig zu verk. Silberſtr. 38, 1. Etg.

Günstig für

Brautpaare

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Einzelne Möbel
bedeutend unter Preis.

Spezial-Möbelhaus
J. Kortmann
Bornstraße 16-18
Nähe Olympia.
ca. 8000 □ Fuß Ausſtellungsfläche.

Unterricht

Kaufm. Privatunterricht

Damen und Herren mit einer guten Volksſchulbildg. erhalten von dem Unterzeichneten durch Tages- und Abendkurſe eine erfolgreiche und bilanzſichere Ausbildung in dem geſamten

Buchhaltungswesen.

Perſonen, welche ſich eine gute Stellung erwerben wollen, bedürfen unbedingt dieſer Kenntniſſe. Die von mir im verfloſſenen Jahre entlaſſenen Schülerinnen u. Schüler haben nachweislich gute Stellungen erhalten.
Anmeld. in mein. Bureau Wißſtraße 38, I. können zu jeder Zeit erfolgen. 6802
Gerhard Sändker, Bücherreviſor.

Technisch.

Unterricht!

Gründliche Vorbereitung für Berg-, Hütten-, Bau-, niedere und höhere Maſchinenbau-Schulen.

M. A. Böhm,
Ingenieur
Luisenstraße 5.

Leipzig Fr. Mester, Inhab. d. über Europas Grenz. bek., früh. Hand.-Akademie. 12 Docenten. Proſp. gr.

Zuſchneiden v. Damengarderobe in wen. Stund. bill. erlernbar. Beſicht. erwünſcht **Schmidt,** Münſterſtr. 107, I.

Nachhilfeſtunden im Franzöſiſchen werden erteilt
9884 **Kuckelke 14, I.**

Eisenbetten. Messingbetten
Fabrikation von Steppdecken u. Matratzen
Bettfedern u. Daunen. Reform-Bett-Artikel
Ständige Ausstellung über 100 Betten. in allen Preislagen

Metall-Betten = Kinder-Betten

Auswahl über 100 verschiedener Modelle zu denkbar billigsten Preisen.

Preislagen: 10.50 13.00 18.50 24.00 29.00 32.00 usw.

bis zum Messingbett elegantester Ausführung. Nur beste Fabrikate.

Bettfedern = Langjährig bewährte füllkräftige Qualitäten. = **Daunen**

Bettfedern-Dampfreinigung!

Weißlackierte Schlaf- u. Kinderzimmer-Möbel.

Betten-Spezial-Haus Ph. Friede
Fernruf 3320 Dortmund Ostenhellweg 23
Versand nach auswärts franko.

Philipp's kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule 22-jähr. Praxis

Beginn neuer Kurſe. Anmeldungen — auch für die zu Oſtern aus den Volks-, Mittel- und höheren Schulen zur Entlaſſung kommenden Knaben und Mädchen — können ſchon jetzt im Schulhauſe **Dortmund** Burgwall 27 / Auf dem Berge 25 erfolgen.

Stellen-Vermittlung

für ausgebildete

Schüler und Schülerinnen

Dortmund,
Auf dem Berge 25

Siegmund Philipp
gewerbsmäßiger Stellenvermittler für Schüler und Schülerinnen.

Pädagogium zu Pyrmont

real., erteilt Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis (bisher 552). Oster- und Herbstversetzung. Gute Verpflegung und Aufsicht. 5287

Englisch!
Französisch!
Neue Kurse
beginnen in der 1192
Berlitz School
Hansastr. 50, Ecke Westenhellweg. Tel. 1837.
Probestunde gratis
(ohne Verbindlichkeit)
am Montag, den 3. Februar 1913, 9 Uhr abds.
Dipl. Nationallehrer.

Breslau 8, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes christliches Anstaltspensionat.** Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis zum Abiturium einschl. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner- u. Abiturientenprüfung.** Bisher **bestanden** bereits **603** Prüflinge, darunter **74 Abiturienten.**

1912 bestanden 95 Prüflinge, darunter **18 Abiturienten** (darunter 8 Damen), **3** für **O I, 9** für **U I, 22** für **O II, 14** für **U II, 3** für **O III, 3** für **U III, 1** für **IV** und **22 Einjährige.** 6784

Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Chauffeurschüler
verlangt
Dortmunder Auto-Haus
Andreasstr. 6a. Dortmund. Tel. 3238.

Englisch.
Beginn neuer Kurse
Mittwoch, 5. Febr., 9 Uhr abd.
Probest. frei ohne Verbindlichk
pro Stunde 75 Pf.
Early's School
Kaiserstr. 10, II. Fernr. 1689
Diplom. Nationallehrer.

Chiffre-Offerten!

Um einem Missbrauch unseres Inseratenteils vorzubeugen, schliessen wir alle Offerten, die von gewerbsmässig. Vermittlern eingereicht werden, von der Weiterbeförderung aus

Geschäftsstelle des Gen.-Anzg.

Technikum Altenburg Sa.-A.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmstr.-Abtlgn. Maschinenbau, Elektrotechnik. Automobilbau. 5 Laboratorien.
Programm frei.

Mitteilung!

Habe die Vorbereitungskurſe zur Meiſterinnenprüfung von der Handwerkskammer Dortmund — in Gelſenkirchen und Dortmund — bereits beendet und nehme wieder **persönlich** ſämtliche Beſtellungen für Schnittmuſter, Kleideranfertigung, Anmeldungen zur Ausbildung für den Hausbedarf, Schneiderinnen und Direktricen in allen vorkommenden Anſprüchen, die die Schneiderei heute verlangt, entgegen. Schriftl. Garantie für die Ausbild. **Einz. gewerbl. Fachſchule Weſtfalens** von **Frau M. Lerch,** die nach Original Wiener u. Pariſer Syſtemen lehrt. (10382

Dortmund, Hansastraße 55, 2. Etage.

Beſchluß.

In Sachen betreffend die Zwangsverſteigerung der Erben Kitſch wird der auf den **15. März 1913** anberaumte Termin von Amtswegen aufgehoben und neuer Termin auf den

5. April 1913, vormittags 10½ Uhr

anberaumt. (6820

Lünen, den 29. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Verreist Frau J. Hugo
Krankenbehandlung
Dortmund, Münsterstr. 118.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntags 9-1 Uhr.

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

pro Zahn einschliesslich der braunen und roten Kautschukplatte, sowie nötige Comp.-Klammern.

Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur **1** Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz

bei billigster Preisberechnung

Plomben von 1 Mk. an. Nervtöten . . . 1 Mk.
Reparatur zerbr. Gebisse . . von 1 Mk. an. Zahnreinigen . 1-2 Mk.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund.
6839 **Ostenhellweg 39.**
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Nächste Praxis Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 12.

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Voranzeige für unseren Reste-Verkauf

Grosser Reste-Verkauf
am
Montag, 3. Februar, | **Mittwoch, 5. Februar,**
Dienstag, 4. Februar, | **Donnerstag, 6. Febr.,**
Freitag, 7. Februar.

Die sich während unseres Inventur-Verkaufs in grossen Mengen angesammelten **Reste** und **Restbestände** in **Kleiderstoffen — Seide — Weisswaren — Leinenwaren — Baumwollwaren** gelangen an nebenbenannten 5 Tagen zu aussergewöhnlich **billigen Preisen** zum Verkauf. —

Restbestände
Damen- und Kinderwäsche
Tisch- und Bettwäsche
Gardinen, Stores, Dekorationen
weit unter Preis

Wir bitten, unser **Spezialangebot am Montag** zu beachten.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10–12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge nach all. Richtungen werd zuverl. ausgeführt. Joſef Bäckerling, Reinoldiſtr. 7.

Hinterhaus m. Wohn., 3 Zim., Stallung Lager, Kontor u. f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres **A. Lubbe**, Schuberiſtr. 6, I. Fernr. 1154

Lagerhaus oder Werkſtatt, beſt. aus gr. Keller, Lagerraum u. Wohnraum, geeignet für Anſtreicher, Dachdecker etc., ſof. od. ſpäter zu vermieten. 801 Näh. Arbeyſtr. 78, Büro.

Photographisches Atelier geräumig und in verkehrsreicher Straße gelegen, ſofort preiswert zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. E. T. 560 an den General-Anzeiger Dortmund. (5666

2 moderne Ladenlokale am Weſtenhellweg 91-93, je 100 qm Grundfläche und gleich großer Lagerraum, ſowie ein weiterer Lagerraum von 120 qm Grundfläche ſofort oder ſpäter zu vermiet. Näheres daſelbſt 4. Obergeſchoß, Büro.

Ladenlokal ſofort zu vermieten. (10294 Stahlwerkſtraße 46.

Ladenlokal f. Gemüſe u. Fettwaren mit od. ohne Wonung ſofort od. ſpät. zu vermieten. Scheffelſtr. 91, am Hackländerplatz.

Etagen
Schulgaſſe (Oſtwall), Saarbrückerſtraße, Hüttemannſtraße, Nordmarkt u. ſ. w.
Ladenlokale
Nordſtraße, Heckenſtraße, Münſterſtraße.
4, 3, 2 Zimmer-Wohnungen
in allen Stadtteilen noch zu vermieten.
Lessings Verwaltungs-Geſchäft, Balkenſtr. 10.

Walter Sanß, Dortmund
Verwaltungsgeschäft
Neuer Graben 75 Teleph. 3278
empfiehlt zum 1. April:
Herrschaftl. Wohnung von 6 Räumen u. 2 Manſard. Badezimm. uſw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckeſtraße, 1. Etage.
Lindemannstr. 58, I. Wohnung von 6 Räumen

Etage, dreiräumig, mit Manſ. und elektr. Licht per 1. April billig zu vermieten. 5317 Näh. Körnerhellweg 20, II.

In beſter Lage Dortmunds, Nähe Hauptbahnhof ein großes **Lagerhaus** **mit Stallung,** worin ſeit ca. 16 Jahren ein Getreide- und Fouragegeſchäft betrieben wird, ſowie eine **4 bis 6 räumige Wohnung** per 1. Januar 1913 zu vermieten. Das Lagerhaus eignet ſich auch vorzüglich für jedes andere Engrosgeſchäft. Näheres zu erfragen **Münsterstr. 92, 2. Etg.**

Kaiserstrasse 24
Zwei geräumige Läden, mit oder ohne Centralheizung und mit oder ohne Wohnung per 1. April 1913 zu vermieten. Näh. Arch. Löwer, Kronenſtraße 31. (6522

Per **sofort** oder **später**
2 Ladenlokale
mit oder ohne **Wohnung zu vermieten.** (6755
Herm. Klostermann, Castrop, Wittenerstrasse 30.

Erste Etage für **Büro** oder **Geschäft**
wegen ihrer prima Lage vorzüglich geeignet, per 1. April zu vermieten. 10827
Wwe. Elsbach, Dortmund, Weſtenhellweg 78, II. Et.

Mehrere 888 **hochherrsch. Wohnungen** von 6 Zimm., Küche, Bad, Wintergarten und ſonſt. Zubehör, 1., 2., 3. Etage in der Altſtadt und vord. Kaiſerſtraße per April zu verm. Näh. Leipzigerſtraße 3.

Hochherrschaftliche 5, 6 u. 7 Zimmerwohnungen im Hauſe Weſtenhellweg 91-93, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet (Fahrſtuhl, Centralheizg., elektr. Licht etc. ſofort od. ſpäter zu vermieten. Näheres daſelbſt.

Schöne geräumige **6 Zimmerwohnung** nebſt Zubeh., per 1. April 1913 zu vermiet. Näheres **Markus,** Rheiniſchestr. 42.

Weissenburgerstr. 61 eine Etage von 5 Zimmer, **Saarbrückerstr. 70** eine Etage von 4 Zimmer mit elektr. Licht und Heizgas zu verm. Näheres **Fr. Lubbe,** Münſterſtr. 155. Fernr. 1154.

Alexanderstr. 31, II. 5 Räume und 1 Manſarde, zu ſofort oder ſpäter zu vermieten. Näh. bei **Walter Sanß,** Neuer Graben 75. Fernruf 3278.

2. Etage, beſtehend aus 5 Zimmern, Küche, Vorratsraum, Speiſekammer, Manſarde, Keller, Gas u. elektr. Lichtanlage vorhanden, ſof. o. ſpät. zu verm. Näh. Kuckelke 36.

1. Etage 5 Räume mit Zubehör, im Neubau Stubengaſſe 29, zum 1. April zu vermieten. (10378 Näheres Bornſtr. 46a.

Im Hauſe Lübeckerſtr. 24 iſt z. 1. April die herrſchaftl. **1. Etage,** beſtehend aus 4 Zimmern, Küche, Speiſekammer, Wintergarten, Bodenzimmer u. ſonſtigem Zubehör, zu verm. Nähere Ausk. daſelbſt 1. Et. od. Saarbrückerſtr. 54, 1. Et.

Schöne abgeſchl. 4 Zimm.-Wohnungen mit Badez., Speiſek. u. all. Zubeh., in der von der Goltzſtr. (Oſten der Stadt) per ſofort oder ſpäter zu vermieten. 5798 Näh. Kronenſtr. 31.

Kurzeſtr. Nr. 8, 2 Wohnungen, 4 u. 3 Zim. zu verm.

Etagen-Wohnungen, 3räumig, abgeſchloſſen, ſofort u. 1. April billig zu vermieten. Näheres Steinmetzſtraße 12, part.

Mehrere Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern ſind a. ruh. Leute zum 1. April zu vermieten. **Franz Reinert,** Gutenbergſtraße 74, 1. Et.

Abgeſchl. 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen in der von der Goltzſtraße ſof. od. ſpäter zu vermieten. 5793 Näh. Kronenſtraße 31.

3 Zim.-Wohn., abg., m. all. Zubeh., z. 1. 4. zu verm.) Rolandſtr. 1, 3. Et. l.

Wohn., 3 u. 2 Zimmer, abg. zu vermieten. **Reinemann,** Kamenerſtraße 16, 1. Etg.

2 u. 3 Zimmerwohn., abg., ſof. o. ſpät. zu vm. Scheffelſtraße 91, am Hackländerpl.

2 Zimmer ſofort zu verm. Baumſtraße 39.

Manſarden-Wohnung abgeſchl., 3 Zimm., Balkon, Nebengelaß, Keller, Gas, elektr. L., beſond. f. alleinſt. Dam. geeign., z. 380 M. zu vm. Beſicht. 5–7 Uhr nachmittags. Schwanenwall 38.

4 ſchöne faſt gerade Manſarden z. 1. April zu verm. Kronenſtraße, Ecke Markgrafenſtraße. 3480

2 Manſ. ſof. z. v. a. n. kl. Fam. Friedrichſtr. 29, 1. (

Frdl. möbl. Zimmer mit voller **Penſion zu vermieten.** Kapellenſtraße 4, Nähe Hauptbahnhof. (

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit voller Penſion (elektr. Licht) zu vermieten. Stiftſtr. 11. (

Mbl. Zim., el. L., Dampfh., Badezim. ſof. m. v. Penſ. zu vermieten. Südwall 27, Eing. Eliſabethſtr. 2, 2. Et.

Schön möbl. Manſardenz. im Neubau an ordl. Herrn zu verm. Elektr. Licht, Zentralheiz. Zu erfragen bei **Karcher, 1. Kampſtr. 31, III**

F. mbl. Zimm. mit od. o. Klav. bill. zu vm. Mallinckrodtſtr. 243, III., l., Ecke Schützenſtraße.

Möbl. Zimmer evtl. m. Penſ. in beſſ. Hauſe zu verm. Prinzenſtr. 15, I.

Penſion.
F. jg. Dame möbl. Zim. m. v. Penſ. 1. Kampſt. 125, II. (

Gut möbl. Zimmer m. vorzügl. Penſ. ſof. zu verm. Hohenſyburgſtr. 30, 2. Et.

Möbl. heizb. Manſ. u. möbl. Zim. (1–2 B.) m. P. an D. z. v. Königswall 87, 3. Et.

Gr. ſch. möbl. Zimmer per ſof. od. ſpäter zu vermieten. Schwanenſtraße 46, 1. Etg.

Schön möbl. Zimmer ſof. zu vermieten, elektr. Licht. Adlerſtr. 5, I.

Einf. möbl. Zimm. zu vm.) Kreuzſtraße 18, 3. Et.

Frdl. möbl. Zim. ſof. zu vm. Baroperſtr. 26, II. r. (

Freundl. mbl. Zimmer ſof. zu v. Hamburgerſtr. 70½, II.

Möbl. Zimmer bill. z. vm. Hakenſtraße 75, 1. Etage. (

Möbl. Zimmer zu verm. Gronauſtr. 10, 1. Et.

Gr. frdl mbl. Zimm. a. Geſch.-Frl. z. vm Oſtwall 37, III, Ecke Roſenthal

Eleg. möbl. Zimmer zu vm. Oſtenhellweg 28, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu vermiet. Oſtenhellweg 28, II.

Möbl. Zimmer zu verm. 9560 Friedrichſtr. 20.

Einf. möbl. Zimmer zu vm.) Schwanenſtr. 38, 1. Et., l.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Bremerſtr. 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm.) 1. Kampſtraße 54.

Möbl. ung. Zimm. zu vm. Näh. in d. Geſchſt. (10278

Möbl. Manſarde m. 2 Bett. zu verm. 2. Kampſtr. 6, pt.

Möbl. Zimmer zu verm.) Beurhausſtr. 63, 2. Et.

Mbl. Z., 15 Mk., a. durchg. anſt. D. z. v. Wißſtr. 8, II.

Frdl. mbl. Zim. m. g. Penſ.) Hoheſtraße 18, 2. Etg.

Einf. mbl. Zim. m. g. Penſ.) Hoheſtraße 18, 2. Etg.

Frdl. m. Z. a. 1 o. 2 H. zu verm. Joſefſtr. 4, 1. Etg. (

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Kuckelke 27, 2. Etg. l.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. 9421 Saarbrückerſtraße 59.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Oſtwall 55, 2. Et. (

Möbl. Z. Gutenbergſtr. 59, I

Schlafſtelle frei. Hoherwall 12a, Eg. Turmſt.

Anſt. M. k. Manſ.-Schlafſt. erhalten. Ritterſtr. 1, II (

Hzb. Schlafſt. a. 2 anſt. j. L. z. vm. Andreasſtr. 5, I, r.

Schlfſt. fr. Leopoldſt. 12, 1 Tr.

Pr. Schlfſt. Biſſenkamp 18 I.

Pr. Schlafſt. Schleswigerſtr. 12.(

Schlafſt. Rolandſtr. 30, p. (

Schlafſt. Leopoldſtr. 68, II. (

Schlafſtelle frei Friedrichſtr. 86, I

K. u. L. Bremerſtr. 1, I.

Besser. Mittagstisch i. Abonn. 70 Pfg. empfiehlt **Chriſtl. Hoſpiz, Wilhelmſtraße 49.** 5758

Miets-Gesuche

Aelt. Witwe ſ. 2 Z.-Wohn. ev. Manſ. Schr. Ang. u. J. E. 2462 an den Gen.-Anz.

4–5 Zim., pt. od. 1. Etg., in beſſ. Hauſe im Mittelp. d. Stadt, z. 1. April geſ. Schr. Ang. u. D. J. 2461 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderl. Ehep. ſ. ſch. 5 Z.-**Wohnung,** m. Zubeh., Nähe Grafenhof u. Bahnh., z. 1. 4. Schr. Ang. u. E. B. 2411 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ruh. Fam. ſucht zum 1. Apr. **4 Zimmer-Wohnung** Humboldſtr. od. Nähe Körnerpl. Ang. m. Preisang. u. **J. G. 20** a. d. G.-A. Dortm.

4 frdl. Part.-Zimm. od. 1. Etage z. 1. 4. zu miet. geſucht: ſüdweſtl. Stadtteil bis Möllerbrücke. Schr. Angeb. unter **H. M. 64** an die Fil.-Exped. Rheiniſcheſtraße 52. (

Kleine Fam. ſucht 3 Zim.-**Wohnung** zum 1. März im Mittelpunkt od. Oſten der Stadt. Schr. Ang. u. A. H. 2446 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

2 möblierte Zimmer für Sprechſtunden an 1 Tage wöchentl. von 10–1 Uhr, mögl. 1 Treppe, günſtig zum Hauptbhf. geleg., geſ. Bevorzugt Angaben v. Privaten, die ſonſt nicht vermiet. Offert. mit Preisang. u. L. 2575 an **Heinr. Eisler, Berlin S.W. 48.** (

2 Herren ſuch. 1 ung. Zim. Schr. Preisang., u. K. P. 2455 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für die Zeit v. 12.–16. Febr. u. 14.–16. Februar einige **einf. möbl. Zimmer** mit 1 u. 2 Betten geſucht, mehr nach d. Mitte d. Stadt Schriftl. Ang. u. G. D. 2432 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenſtr. 80, Tel. 1288
Grundbeſitz. Hypotheken.

Bauplätze
Leuthardſtr. 18, ca. 80 Quadrat-Ruten gr., im ganz od. geteilt preisw. zu verkauf. **Gebrüder Stern,** Weſtenhellweg 64, 1. Etage.

Hübscher Hof in Holstein 172 Morgen Acker, Wieſen u. Weiden, neue Geb., mit Ernte, Invent. u. 8 Pferd., 36 Kühen, 50 Schweinen f. 90 000 Mk. bei kl. Anzahlg. zu verkaufen. **J. Höppner,** Altona, Schulterblatt 10.

Achtung!
Prima Exiſtenz!
In d. Nähe v. Wiesbaden iſt ein **Anweſen,** in welchem ſeither eine flottgeh. Wirtſchaft betrieb. wurde, **ſofort** zu vk. Garten, Stallung u. Scheune vorh. Beſond. für tücht. Metzger ſehr geeignet. **Preis** iſt 22 000 Mk. b. 6000 Mk. Anzahl. Nähere Ausk. erteilt **Heinr. Runzheimer, Grevenbrück (Weſtf.)**

Gutverzinsliches
Wohnhaus
(Brackelerſtr.)
mit Einfahrt, Hofraum und Stallung
beſonders für Fuhrunternehmer geeignet, per ſofort zu verkaufen.
Näheres durch
Karl Zessler
Ardeystr. 38.

Gut verzinsl. Haus mit Stallung, im Oſten, umſtändehalber ſpottb. zu verkaufen. Schr. Ang. u. J. L. 6573 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Größeres, mod. eingericht.
Einfamilienhaus in ſchönſter Lage des ſüdl. Stadtteils iſt zum 1. Juli neu zu vermieten oder zu verkaufen. 16 Zimmer, Bad, Zentralheiz., elektr. Licht, Kochgas uſw. vorhanden. Schr. Ang. u. E. J. 505 an den Gen.-Anz. Dortm.

Spekulations-Objekt
Neu. mod. Wohn- und Geſchäftseckhaus, 1–2 Min. v. Hauptbhf., ſehr geeign. für alkoholfr. Reſtaur., Kolonialwar., Zigarren, Konditorei o. Café, Schneidermſtr. etc., umſth. f. d. äuß. b. Pr. v. 52 000 Mk. b. 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Schr. Ang. u. O. N. 616 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bad Oeynhauſen. Modern. **Haus** mit groß. Obſtgarten iſt für 37 000 Mk. zu verk. **Wilh. Opitz,** Wilhelmſtr. 45.

Wegen Sterbefall ein
Haus
in **Hörde,** faſt neu, billig zu verkaufen od. zu vermiet. Solche mögen ſich meld., welche ſofort 500 od. 1000 Mk. zahl. könn. Zu meld. Rheiniſcheſtr. 51³/₁₀. **Mahron.** (

Gutgehende
Arbeiterwirtschaft
gegenüb. ein. größ. Fabrik, Umſ. 375 Hektol. Bier, 120 Hektol. Schnaps, um[illegible] ſof. zu verk. Anz. nach Uebereinkunft. Schr. Ang. unt. 119 an die Hauptagentur d. Ztg. in Hörde. (6728

Hotel u. Penſionshaus im Harz billig zu verkauf. Off. H. 188 poſtl. Goslar.

Wirtſchaft
mit **Kolonialw.-Geſch.** und **Bäckerei,** nachw. 30 000 Mk. jährl. Umſatz, ſchönes Gebäude, mit Wirtſchafts- und Gemüſegarten, einzig im Dorfe, für 36 000 **Mark** zu verkaufen. Käufer muß Bäcker u. katholiſch ſein. Näh. **Wirt H. Timmering, Kamen**

Brauereisache.
Großes, erſtkl. **Reſtaurant** mit Saalbetrieb, paſſend als Spezial-Ausſchank e. Dortmunder **Bieres,** mit ſchönem kompl. Inventar, ſof. preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angebote u. C. G. 1034 an den General-Anz. Dortmd.

Gute
Wirtschaft
Nähe Dortmunds iſt **ohne Anzahlung** umſth. **ſofort** zu verkaufen. Für Umſatzſteuer pp. ca. 3000 Mark erforderlich. Schriftl. Angeb. u. **M. G. 2458** an d. Gen.-A. Dortm.

Prima Tageswirtschaft in beſter Lage Frankfurts, ſeit 6 Jahr. in einem Beſitz m. 3 Zimmerwohn., 415 Hktl. Faßbier, viel Branntwein, nur 2000 Mk. Miete. Brauerei leiſt 1000 Mk. zu, verhältnißm. zu vermieten. Erf. 2500 Mk. Näh. b. **Gg. Reinhardt, Frankfurt a. M., Große Bockenheimerſtr. 52.**

Wirtſchaft.
In Hörde iſt eine Wirtſchaft mit groß. Fremdenverkehr (Herberge) krankheitsh. zum 1. April d. J. an ſolvente Fachleute unt. günſt. Bed. zu vermieten. Näh. **Stifts-Brauerei, A.-G., Hörde.**

Für ein Stadtgarten-Restaurant
im Induſtriegebiet wird zum **1. April ds. Js.** ein
tüchtiger Wirt
geſucht. — Angebote mit Angabe der Barmittel zur Uebernahme von Inventar und für Kaution unter **J. M. 646** an den Gen.-Anz. Dortm. erb. (6755

Büfett
auf eig. Rechnung an junge Dame zu vergeben. (10305 **Molitor,** Leſſingſtraße 66.

Erfahr. Fachleute wünſch. p. ſof. o. 1. März **autgeh. Tageswirtſch.** mietweiſe od. Brauerei-Ausſch. in Verwaltung zu übernehmen. Schr. Ang. u. D. M. **1042** an den G.-A. Dortmd.

Junger Kaufmann ſucht b. 10 000 Mk. Anzahl. gutgeh. **Geſchäft zu kaufen.** Rentabilität muß nachgew. werd. Vorher. Einarbeitung erw. Vermittl. verbet. Gefl. ausführl. ſchr. Ang. unt. **F. L. 2459** an den G.-A. Dortm. (

Ein im ſüdl. Stadtteil gel. **Ladenlokal,** worin ſeit Jahren flott. **Obſt- u. Gemüſe-Geſchäft** betrieben wurde, zum 1. Juli zu vermieten. Offerten unter **K. K. 74** an die Filial-Expedition Sonnenſtraße 74. 6715

Achtung!
Kinderloſ. Ehepaar wünſcht irgend eine **Filiale** zu übernehm. evtl. auch **Wirtſchaft.** Kaution kann geſtellt werd. Schr. Ang. u. **W. R. 2448** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zigarren-Spezial-Geſchäft beſtrenomm. in guter Lage zu kaufen oder paſſendes **Ladenlokal** in bevorzugter Lage zu mieten geſ. Ausf. Ang. u. 10340 an den Gen.-Anz. Dortmd

Tüchtiger Schreiner mit etwas Kapital kann ſofort gutgehende
Schreinerei
(kompl. Einrichtg. mit Kundſchaft vorh.) übern. Schr. Ang. u. E. T. 2447 an d. Gen.-Anz. Dortmund. (

Fuhrgeſchäft
mit vier ſtarken, kräftigen Pferden u. guter Kundſch. weg. Uebern. anderw. Betriebes **zu verkaufen.** Evtl. einzeln. Albertſtraße 28.

Sehr gutes Milchgeſchäft, 220 Lit. Umſ., bill. zu verk. Schr. Ang. u. A. P. 1065 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Teilhaber geſ.
Suche für mein ſchon älter. Tiefbau-Geſchäft ein. Teilhaber mit 20–30 000 Mark Beteiligung. Größere Aufträge in Ausſicht. Schr. Angebote u. J. Z. 614 an den General-Anzeiger Dortmd.

1000 Mark
auf monatl. Rückzahlung, 8 Proz. Zinſen, ſofort geſucht, 10 000 Mk. Sicherheit. Offerten unter 79 an **R. Hartung, Witten.** 6806

Verschiedenes

Koſtüm-Atelier B. Schmidt Münſterſtraße 107, 1. Et. **Anfertig. von Koſtümen, Jacken- u. Geſellſchaftskl. 2c.**

Beſſ. Frau ſ. Näharbeit. Z. erfr. i. d. Exped. (10322

Maler u. Anſtreicher führt alle vorkomm. Arbeiten bei billigſter Berechnung aus. Uhlandſtraße 12, 1. Etage. Poſtkarte genügt. (

Anſtreicher- u. Tapezierarbeiten billigſt. Burgholzſtraße 12, I. Poſtkarte erbet.

! Maß-Anzüge !
aus deutſch. u. engl. gemuſt. Stoffen mit prima Zutaten u. Roßhaarverarbeitung u. Gar. guten Sitzes liefert für
48 Mark
Maßgeſchäft G. Deters, Weſtenhellweg 117.

Ernst Reinh. Voigt, Markneukirchen 659.
Beste Qualität. Billigste Preise.
Katalog gratis.

Vollmilch in Flaschen
doppelt gereinigt, à Liter 23 Pfg., liefere ich v. 15. Jan. an. Zwecks Gewinnung einer geſundheitlich einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn **Dr. Beckhaus, Dorſtfeld,** geſtellt. **F. Kammesheidt,** Landwirt, **Huckarde.**

Gesunde, dicke
Futter-Kartoffeln
liefert billigſt
H. Althoff & Sohn,
Westerbleichstr. 58.

Circa 100 Zentner prima
Wiesenheu
in Ballen gepreßt, billig abzugeb.
Geschäftsbücherfabrik Opitz,
) Rheiniſcheſtraße 215.

Mehr als **2 Millionen** Menſchen allein in Deutſchland haben
Gallensteine.
Wer davon befreit werden will, gebrauche **Listral.** 7692
Zu beziehen durch **Apotheker C. Kreft, Elberfeld,** gegen Einſendung von Mk. 5.–.
Beſtandteile: Lith carb., Kal. ſulf. 1, Mag. phosph. 2, Natr. ſulf. 4, Natr. cholein. 2.

Lange Winter-Abende

können angenehm mit Lesen und Handarbeiten ausgefüllt werden, wenn die Augen imstande sind, längere Zeit ohne Anstrengung bei künstlichem Licht zu arbeiten.

Sobald es erforderlich wird, die Augen von Zeit zu Zeit auszuruhen, oder das Buch und die Handarbeit weiter wegzuhalten, um bequemer zu sehen, sollten Sie passende Gläser tragen. Nicht irgend ein Glas, das Sie sich auf gut Glück aus einem Haufen Brillen beim nächsten Händler selbst aussuchen. Das heisst experimentieren und dazu sind Jhre Augen zu wertvoll.

Meine Methoden bieten Jhnen Gewähr, das für Sie passende Augenglas zu bekommen; meine fachmännische Beratung ist kostenlos. Sie zahlen bei mir für das richtige Augenglas nicht mehr, als beim Brillenhändler für ein falsches.

Wenn Sie die langen Winter-Abende angenehmer als bisher verleben wollen, kommen Sie zu mir.

Optiker Overhage
Spezialist für Augengläser
Dortmund, Markt 5
Einziges Institut dieser Art in Westfalen.

Nachdruck verboten.

Ueber die neue Militär-Vorlage

plaudert Harden in der letzten „Zukunft":

„Des Reichstags Arbeitsziel muß ſein, allen Wehrfähigen eine für den Notfall genügende Soldatenerziehung zu ſichern. Dieſes Ziel iſt erreichbar, wenn die Mehrheitparteien den Mut finden, alles Entbehrliche mit ſcharfer Schere abzutrennen, für Tand und Brimborium nicht eine Reichsmark zu bewilligen und Herrn von Tirpitz mit unzweideutiger Klarheit zu ſagen, daß Deutſchland, deſſen Machtbezirk, heute wie geſtern, durch die Stärke ſeines Landheeres beſtimmt wird und das dieſes Heer, den Herzmuskel des Reiches, zu lange verkümmern ließ, den Scharlachfiebertraum von einer der britiſchen gleichwertigen Flotte abgeſchüttelt hat und entſchloſſen iſt, ſeinen Vermögenszuwachs an die Feſtigung ſeiner von mindeſtens zwei Seiten bedrohten Landmacht zu wenden. Nur in ſeinem Landheer iſt Deutſchland tödlich zu treffen. Nur am Rhein und an der Weichſel kann es, auch gegen Britenübermut, ſeine Machtſtellung ſichern. Seine Zukunft liegt auf dem feſten Lande. Wenn Franzoſen und Ruſſen gewiß ſind, daß ihr Angriff von einer Ueberzahl ausgebildeter Mannſchaft abprallen müßte, vermietet ſich dem Angelnwunſch zwiſchen Nowaja Semlja und Porto Palo nirgends ein Schwert."

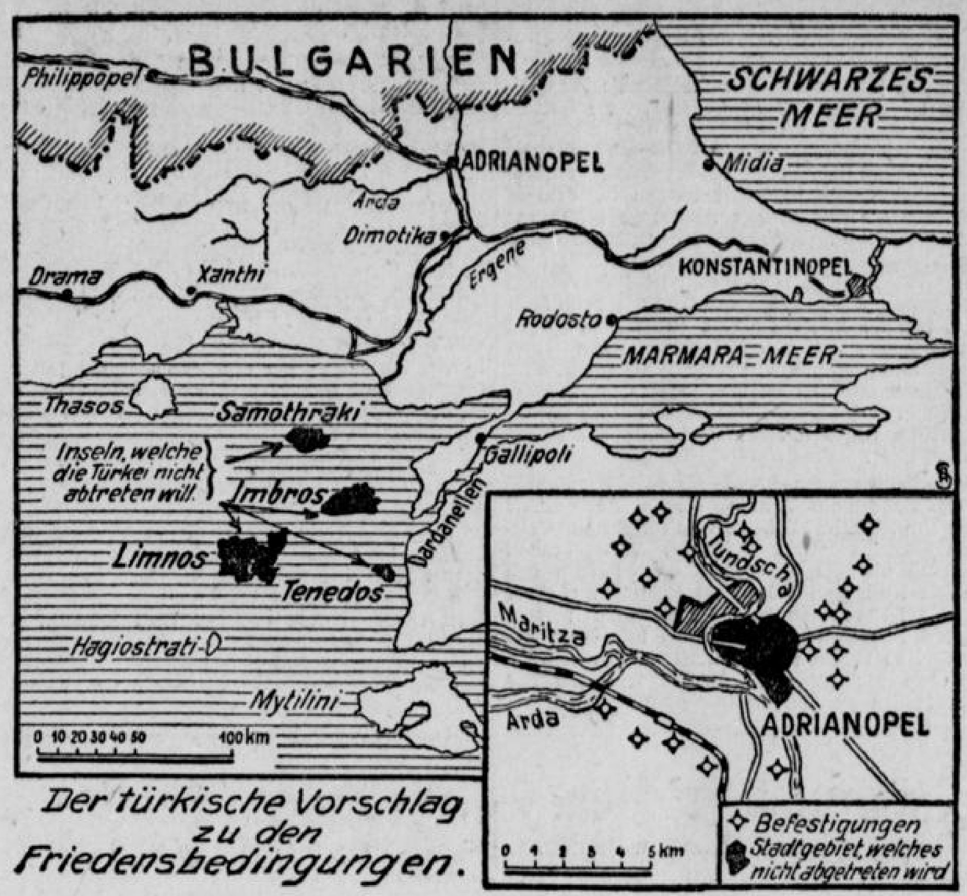
Das wurde hier geſagt, als der Entwurf, im April, veröffentlicht worden war. Zweifel an der Weisheit der Heeresleitung durfte nicht geduldet werden. Wurde auch nicht geduldet. Der Reichstag tat nichts für die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht; er nahm (ſamt der Marinevorlage, an der Haldanes, des Friedensmiſſionars, Eifer zerſchellte) den Präſenzentwurf an und hütete ſich, der Urſache fahrläſſiger Säumnis nachzuforſchen. Wer offen ausſprach, auch die neue Forderung ſei unzulänglich, wurde ein Narr oder Tölpel, Nörgler oder Reichsfeind geſcholten. Das Bewilligte, hieß es, reicht auf Jahre hinaus. Wollt Ihr Schreibtiſchſtrategen klüger ſein als der Kriegsminiſter? Nein (lautete die Antwort); doch die Opfer, die in Deutſchland jeder, außer den einer Regentenfamilie Angehörigen, der Reichswehrkraft bringt, geben das Recht auf die Gewißheit, daß ein ſtärkeres, mit beſſerer Waffe gerüſtetes Heer unſerem niemals entgegentreten könne.

Dieſe Gewißheit wankt; zum erſten Mal ſeit den Tagen der preußiſchen Heeresreform. „Die allgemeine Wehrpflicht ſteht nur auf dem Papier." „Wir haben nicht genug Maſchinengewehre." „Unſere Kanone iſt nicht das Beſte, was Krupp heute leiſten kann." „Hauptſache: die Zahl der Ausgebildeten iſt zu klein." So hörte mans täglich von wachſamen Offizieren. Die klagten, daß alles erraffbare Geld der Seewehr zugewandt werde, und erzählten, auch im Großen Generalſtab ringe mancher ſeufzend die Hände. Das die Warner nicht geirrt haben, ward nun bewieſen: denn noch im Februar ſoll eine neue Militärvorlage in den Reichstag kommen. Die dritte im Lauf dreier Jahre. Wir wollen hoffen, daß ſie nicht wieder unzulänglich iſt. Mit einem Jahresaufwand von hundert Millionen Mark wird das Nötigſte zu haben ſein. Das iſt nicht wenig; und auch die halbe Milliarde für das neue Gewehr muß eines Tages gefordert werden. Alles Zögern rächt ſich; auf ſo umfeindeten Gebiet noch ärger als in der Induſtrie ein verzauderter Fabrikausbau oder eine vertrödelte Materialbeſſerung.

Ein Kundiger ſollte einmal ausrechnen, welche Summen in drei fetten Induſtriejahren, ohne innere Urſache, nur durch blinden Lärm und paniſches Raſen, bei uns verloren wurden: er würde erkennen, daß Herr von Kiderlen die dem Deutſchen Reich teuerſte Excellenz war. Unter den letzten Monden von 1912 ſah es auf den Märkten ſo übel aus, daß ein paar Militärvorlagen die Stimmung kaum noch verſchlechtern konnten. Den Himmel des Vorfrühlings, der einen von Nikolais Gunſt gekrönten Lothringer auf Frankreichs höchſten Sitz hebt, werden ſie nicht erhellen.

Einerlei. Der Aberglaube, die Wucht der Rüſtung, an deren Gehäus kein Wille zum Kampf pocht, könne genügen, wäre gefährlich; höchſt gefährlich der Wahn, irgendein Reich könne unter der ſüßen Laſt langer Friedensjahrzehnte ſo ſtark werden, daß es jede mögliche Koalition zu überwinden vermag. Bismarck, der im Fordern fürs Vaterland doch nicht ſchüchtern war, hätte ſich geſcheut, ſeinen Landsleuten eine gegen England, Frankreich und die Slavengemeinſchaft ausreichende Rüſtung zuzumuten; hätte ſich, wenn unter ſeiner Verantwortlichkeit das Reich in den Zwang zu ſolcher Rüſtung gekommen wäre, ſelbſt vielleicht mit dem Tod beſtraft. Wir brauchen, wie das liebe Brot, eine ſchöpferiſche Politik, die weiß, was ſie will, und von dieſer Wollenslinie noch unter dem dreiſteſten Druckverſuch nicht um Haaresbreite abbiegt.

Aber wir dürfen auch nicht dulden, daß der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht ins Unerkennbare ſchrumpft. Zur Erleichterung der Nachgiebigkeit iſt neue Rüſtung nicht nötig. Daß ſie von der Nation jetzt den Regierenden mühſam abgetrotzt werden mußte, iſt, als ein wichtiges Zeitſymtom, ernſter Beachtung wert.



Befestigungen
Stadtgebiet, welches nicht abgetreten wird

Der türkische Vorschlag zu den Friedensbedingungen.

Die türkiſchen Zugeſtändniſſe an die Balkanſtaaten. Die türkiſche Antwort auf die Kollektivnote der Großmächte iſt erfolgt. Man kann nur ſagen, daß die Türkei alles mögliche getan hat, um ihre bisherigen Sieger zufrieden zu ſtellen; man will ſich jedoch auf ſeiten der Balkanſtaaten nicht damit zufrieden geben. — Die Verhandlungen ſind abgebrochen und der Waffenſtillſtand iſt gekündigt worden. Ganz wollen die Türken Adrianopel nicht preisgeben, ſie wollen diejenigen Teile der zweiten Hauptſtadt ihres Reiches behalten, in welchem die heiligen Orte der Mohammedaner liegen. Die Türkei iſt bereit, das rechte Ufer der Tuniſcha, des mitten durch Adrianopel fließenden Nebenfluſſes der Maritza, abzutreten, und ſie iſt bereit, die Befeſtigungen von Adrianopel zu ſchleifen. Was die Inſeln im Aegäiſchen Meer anbetrifft, ſo wünſcht die Türkei aus ſtrategiſchen Geſichtspunkten ihre Souveränität über diejenigen Inſeln aufrechtzuerhalten, welche in der Nähe ihrer Küſten liegen. Sie will allerdings den Mächten die Beſtimmung des Regimes überlaſſen, unter dem die Inſeln ſtehen ſollen. Dieſe Anerbietungen ſind eigentlich friedlich genug, ſie genügen den Balkanſtaaten aber nicht, und ſo werden denn in den nächſten Tagen wahrſcheinlich wieder die Kanonen ſprechen.

Aus dem Gerichtsſaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 1. Februar.

Die beiden erſten Verhandlungen fanden unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit ſtatt. In der erſten wurde der Schloſſer Carl Ahlert von hier zu 9, in der zweiten der Arbeiter Karl Lindemann von hier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Einbruchsdiebſtahls hatte ſich dann der Kutſcher Wilh. Rohlmann von hier zu verantworten. Es wird ihm zur Laſt gelegt, am 29. Oktober vor. Jahres im Hauſe Saarbrückerſtraße 21 mittels Nachſchlüſſels in das Zimmer des Dienſtmädchens Stehling eingedrungen zu ſein und dieſer einen Mantel, zwei Kleider, eine Bluſe und ein Hemd geſtohlen zu haben.

Der Angeklagte, der ſich ſehr frech vor Gericht benimmt, erklärt, er ſei völlig unſchuldig. Die Sachen habe er von dem großen Unbekannten, einem Manne, der in dieſem Falle die Füße nach innen ſetzt und einen Höcker auf dem Kopfe hat, gekauft. Es kommt in Betracht, daß der Angeklagte einen Helfershelfer hatte namens Beſch, und es iſt möglich, daß dieſer den Diebſtahl beging, aber jedenfalls hat der Angeklagte die Sachen in ſeinem Beſitz gehabt. Der Staatsanwalt beantragt gegen ihn eine Gefängnisſtrafe von 8 Monaten. Darauf meinte Rohlmann: „Das iſt Quatſch Ich nehme keinen Tag Strafe an — das wollen wir doch mal ſehen!" Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis.

• • •

Schöffengericht.

Dortmund, 1. Februar.

Wegen Unterſchlagung hatte ſich der Kaufmann Eduard Sager von hier zu verantworten, der beſchuldigt wurde, dem Kaufmann Froböſe aus Hannover 37,18 Mark einkaſſierte Gelder nicht abgeliefert zu haben. Sager war vom Juni ab Vertreter für die Firma Froböſe. Bald darauf wurde ihm von einem Bekannten erzählt, daß eine Frau Willmann ſehr ſchlecht bezahlte und ſehr ſchwer von ihr Geld zu bekommen ſei. Obgleich er nach ſeinem Anſtellungsvertrag keine Gelder einkaſſieren durfte, glaubte er ſich moraliſch dazu verpflichtet, das Geld für ſeine Firma zu retten. Es gelang ihm ſchließlich auch das Geld, 37,18 Mk. von der Frau zu bekommen. Er ſchickte das Geld aber nicht ein, ſondern behielt es bis Anfang Januar hier, um es Herrn Froböſe perſönlich zu übergeben und eventuell etwas dabei zu verdienen. Froböſe ſtellte aber Strafantrag und da es ſich tatſächlich um eine Unterſchlagung im Sinne des Geſetzes handelt, verurteilte ihn das Gericht zu einer Geldſtrafe von 30 Mark.

Der Körperverletzung machten ſich die Eheleute Bergmann Guſtav Scholz aus Scharnhorſt ſchuldig. Am 16. November geriet Frau Scholz mit der im gleichen Haus wohnenden Frau des Althändlers Umbach wegen einer Kleinigkeit zuſammen. Hierbei kam es ſchließlich zu Tätlichkeiten. Frau Scholz holte ſich einen Beſen und ſchlug damit auf Frau Umbach ein. Bald kam ihr auch noch ihr Mann zu Hilfe. Wegen gemeinſchaftlicher Mißhandlung wurden der Ehemann zu 15 Mark und die Frau zu 21 Mk. Geldſtrafe verurteilt.

Kühe los durch die Straßen der Stadt treiben laſſen hat am 14. Oktober v. Js. der Metzger Franz Raſche aus Hörde Raſche hatte an dem Tage auf dem hieſigen Viehmarkt einige Tiere gekauft und einem Viehtreiber zum Transport nach Hörde übergeben. Dieſer hat nun die polizeilichen Vorſchriften nicht beachtet und die Kühe loſe durch die Kronprinzen- und Hohenzollernſtraße getrieben. Raſche hatte deshalb einen polizeilichen Strafbefehl über 6 Mk. bekommen, gegen den er Berufung einlegte. Da der Angeklagte ſich aber um den Viehtransport kümmern mußte, wurde die Strafe auf 3 Mk. ermäßigt.

Mit einem Hammer mißhandelte am 4. November der Montagearbeiter Johann Strauß von hier ſeinen Hauswirt, den Dachdeckermeiſter Anton Münzberg. Strauß wollte an dem Tage, ohne Miete gezahlt zu haben, ausziehen. Als Münzberg nun einige Sachen zurückhalten wollte, drang der Angeklagte auf ihn ein und brachte ihm zwei Verletzungen an der Stirn bei. Strauß will nicht geſchlagen haben. Die Verletzungen hätte Münzberg vielleicht bei dem Durcheinander davongetragen. Da verſchiedene Zeugen aber geſehen haben, wie Strauß geſchlagen hat, verurteilt ihn das Gericht zu 20 Mk. Geldſtrafe.

Die Tragödie in Werne.

Werne, 1. Februar.

Die ganze Gemeinde ſteht auch jetzt noch unter der erſchütternde Tragik der gemeldeten Tragödie im Pfarrhauſe. Ueber die Umſtände, die den Tod der beiden Männer zur Folge hatten, konnte noch immer nichts Gewiſſes feſtgeſtellt werden. Ueber das Wie und Warum hat die Zukunft noch ihre ſchützende Schleier gewoben. Nur dunkle Gerüchte, Mutmaßungen, vage Kombinationen durchſchwirren den Ort, der blutigen Tragödie einen myſteriöſen Hintergrund gebend. Haben wir es mit einem Dopelſelbſtmord oder mit Mord und Selbſtmord zu tun? Das iſt die ſchwerwiegende Frage, die ſich auf Grund der Sachlage jedem aufdrängen muß. Wir wollen verſuchen, aus der Menge der Einzelheiten ein Bild zu zimmern, aus dem dann jeder ſelbſt ſich eine Erklärung der Tat heraus definieren kann.

Im Hauſe des Pfarrers.

Um die näheren Einzelheiten in Erfahrung zu bringen, beſuchten wir die Wohnung Pfarrer Luthers. Sie liegt in der Bismarckſtraße gleich hinter der Apotheke. Das Haus, das hinter einem größeren Oekonomiegebäude liegt, macht einen ruhigen, faſt vornehmen Eindruck. Ueber der Türklinke hängt das Zeichen des Todes — ein Trauerflor. Wir treten ein und werden von der langjährigen Wirtſchafterin des ſeit ſieben Jahren verwitweten Paſtors empfangen. Sie führt uns in das Wohnzimmer, in dem ſich ſchon einige Verwandte

Erkennungszeichen.

> Sobald eine Handlung mit komplizierten Erwägungen erklärt wird, kannſt du ſicher ſein, daß ſie böſe iſt.
>
> Tolſtoi.

Man liebt zu fragen, was iſt gut und was iſt böſe? In geiſtreichem Spiel der Worte und Gedanken ſucht man die Unlösbarkeit dieſes Rätſels feſtzuſtellen. Die Grenzen ſeien fließend, ſagt man. Was für den einen gut, ſei für den andern bös. Dieſe Worte ſeien überhaupt keine bleibenden Merkmale; ſie gehörten vergangenen Zeiten an und ſeien aus dem Streit zwiſchen Schwachen und Starken entſtanden. Als „gut" hätte gegolten, was dem Starken nützte, und „böſe" wäre geweſen, was dem Aufſtieg des Schwachen half. Das Chriſtentum habe die beiden Worte dann umgedreht und „gut" genannt, was dem Schwachen diente, und „bös", was der Starke übte. So löſen ſich die Worte langſam in nichts auf. Was man urſprünglich als harten Gegenſatz empfand, und wovor das Gewiſſen ſchauderte, erſcheint allmählich als ein Wortſpiel, erfunden aus Rückſichten der Zweckmäßigkeit. Wozu ſich damit weiter quälen?

Das Leben geht einſtweilen unbekümmert ſeinen Gang. Jeder weiß, wenn er bös oder gut gehandelt hat. Er weiß es, auch wenn die anderen im unklaren ſind. Denn er war ſelbſt dabei, als er handelte; er kannte ſich. Es gelingt ihm nie ganz, ſich vor den geheimen Wünſchen, die ſein Herz durchzogen, zu verſtecken. Wenn er ſich aber doch täuſchte? So ſehe er ſein Tun daraufhin an, ob es klar und durchſichtig iſt, oder ob man ein Dutzend Umwege machen muß, ehe man ſein Ziel entdeckt. Wir kennen einige Menſchen, die gar nichts Einfaches tun können. Sie müſſen es ſofort belaſten mit einer Nebenabſicht. Sie erwarten im ſtillen kleine Nebenerfolge. Allmählich verdichtet ſich das Netz dieſer nebenherlaufenden Erwägungen. Eine zieht die andere mit ſich, und ſchließlich iſt das Geſpinſt ſo fein, daß ſich der Meiſter ſelbſt nicht mehr darin zurechtfindet. Je verwickelter aber die Erwägungen werden, deſto unreiner. Man meint klug zu handeln, und tatſächlich irrte man nur ab von dem geraden Weg. Das Böſe fängt ſelten mit einer Dummheit an; meiſtens empfiehlt es ſich durch ſeine Schlauheit. Es will hundert Wünſche zugleich befriedigen und alles mögliche berückſichtigen, was am Wege liegt. So gleitet man unverſehens in Unwahrhaftigkeit und verliert die Schnellkraft, die zum guten Handeln notwendig iſt. Waſſer aus Bergquellen iſt friſch und geſund. Wo eine Tat aus dem Menſchen herausſpringt, wie der Sprudel aus der Brunnenſtube, iſt ſie gut. Sie iſt natürlich. Damit zeugt ſie unmittelbar von ihrem Herrn. Statt deſſen möchten ſich die meiſten ſelbſt verſtecken hinter ihrem Tun und legen es darauf an, daß alles möglichſt verwickelt wird. Sie wollen gar nicht erkannt ſein. So wird ihr Tun zu einem Schleier, der ſich um ihr Angeſicht legt. Das iſt der Anfang des Böſen. Denn böſe ſein heißt verwirren.

Als ich das Wort von Tolſtoi las, war mein erſtes Empfinden: „er macht es ſich doch zu leicht mit ſeiner Beſtimmung deſſen, was böſe ſein ſoll". Es ſchien mir zu einfach. Eben darum iſt es wahr. Man wünſchte freilich viel mehr Beſtimmungen und Erörterungen. Aber jede wäre nur eine kleine Tür, durch die man wieder entſchlüpfen könnte. Alle dieſe Ausgänge ſind jetzt verſperrt. Man iſt gefangen und hat nur die Wahl ſich ſelbſt zu prüfen: „handelſt du einfach oder verzwickt? Biſt du klar oder zweideutig?" Vieldeutige Handlungen und mannigfache Erwägungen führen ins Schlechte. Sie erwecken heute den Schein des Gewandten. Dem Schillernden gibt man oft den Vorzug. Aber man vergißt, daß das Gute einfach bleibt zu jeder Zeit und ohne lange Erwägungen wie von ſelbſt daſteht. Halten wir es feſt: das Gute iſt ſelbſtverſtändlicher als das Böſe.

Traub.

Eine Reise nach dem Mond.

Der brave Jules Verne hat in der Schilderung ſeiner phantaſtiſchen Reiſen manche Erfindung durch die bloße Einbildungskraft vorausgenommen, die ſpäter tatſächlich verwirklicht worden iſt. Sein Beiſpiel ſcheint noch immer unter ſeinen Landsleuten anſteckend zu wirken, denn in einer der letzten Sitzungen der Franzöſiſchen Phyſikaliſchen Geſellſchaft iſt allen Ernſtes davon die Rede geweſen, ob man heute einen Motor bauen könnte, der die Reiſe nach dem Mond zurückzulegen vermöchte. Selbſtverſtändlich hat man bei dieſer Erörterung nicht daran gedacht, daß ein ſolches Fuhrwerk jemals eine praktiſche Verwendung finden könnte, ſondern es [illegible] ob es ein Mittel gibt, um eine Fortbewegung durch den luftleeren Weltraum zu bewirken.

Dieſe Frage hat der Phyſiker Esnault-Pelterie, der als Vortragender in der Sitzung fungierte, bejahen zu können geglaubt. Mit einem Lichtſtrahl könnte man in vier Drittelſekunden nach dem Mond gelangen, deſſen Entfernung von der Erde im Durchſchnitt 384 000 Kilometer beträgt, während der Lichtſtrahl in einer Sekunde rund 300 000 Kilometer durchläuft. Mit einem derartigen Beförderungsmittel kann der Menſch nun freilich nicht rechnen, und ebenſowenig wird er jemals den Aeroplan zu dieſem Zweck benutzen können, da ſeine Verwendung ausſchließlich auf der Vorausſetzung beruht, daß ſeine Flächen von der Luft getragen werden. Selbſt das vollkommenſte und mit dem ſtärkſten Motor ausgeſtattete Flugzeug müßte ſofort zur Erde fallen, wenn es in einen luftleeren Raum gebracht würde. Der franzöſiſche Phyſiker gebrauchte den hübſchen Ausdruck, daß ein Aeroplan zwar dazu dienen könne, die menſchlichen Weſen vom Erdboden „loszuleimen", aber nicht ſie über die Atmoſphäre im Himmelsraum hinaus zu heben.

Das einzige Mittel, das eine Fortbewegung ſogar im leeren Raum geſtatten würde, wäre der ſogenannte Reaktionsmotor, der dadurch getrieben wird, daß fortgeſetzt heftige Stöße, ſei es von Dampf, ſei es von gepreßtem Gas, ſei es von Verbrennungsgaſen des Pulvers, rückwärts ausgeübt werden. Ein ſolcher Motor würde an ſich im leeren Raum wegen Fehlens der Reibung noch beſſer wirken als in der Luft. Der franzöſiſche Ingenieur hat nun überlegt, wie weit ein derartiger Motor imſtande ſein könnte, eine Reiſe bis zum Mond auszuführen. Leider iſt das Ergebnis ziemlich entmutigend. Um eine Maſſe von einem Kilogramm von der Erde aus ſo abzuſchleudern, daß ſie nicht wieder durch Schwerkraft zurückgezogen wird, müßte man ihr entweder mit einem Schlage oder nach und nach eine lebendige Kraft von 6 371 000 Kilogrammetern erteilen. Die Beförderung eines Reaktionsmotors bis zum Mond würde auf dieſem Weg rund 217 Millionen Kilogrammeter verbrauchen. Sollte nun noch ein Reiſender die Fahrt wagen wollen, deſſen Gewicht auf 75 Kilogramm zu veranſchlagen wäre, ſo würde die von dem Motor zu leiſtende Arbeit 75mal größer ſein. Dabei wäre weder das Gewicht des Motors, noch des Brennſtoffs, noch irgendwelchen Zubehörs oder Proviants berückſichtigt.

Es ſoll nun angenommen werden, daß unſer Reiſender aus dem Bereich der Anziehungskraft der Erde herausgelangt iſt und ſeine Fahrt mit gleichbleibender Geſchwindigkeit fortſetzt. Er würde dann nicht in der Lage ſein, den Motor lenken zu können. Er müßte alſo, um das Ziel zu erreichen, mit einer ſtändig zunehmenden Geſchwindigkeit ausgeſtattet ſein, und damit würde der Verbrauch an Energie für den ganzen Trajekt ins ungeheuerliche wachſen. Als „Brennſtoff" für die Reiſe nach dem Mond würde wohl am eheſten Dynamit oder ein ähnliches Sprengmittel in Frage kommen, aber es iſt ausgerechnet worden, daß für dieſe Pläne das Dynamit immer noch 400mal zu ſchwer iſt, bei Berückſichtigung aller Nebenumſtände ſogar noch 40 000mal zu ſchwer, da man davon 300 Kilogramm für Hin- und Rückreiſe brauchen würde. Nur das Radium würde noch beſſere Bedingungen bieten, aber leider iſt es wieder zu teuer. So iſt alſo die phyſikaliſche Unterſuchung nicht mehr als ein franzöſiſches Amüſement.

Popularität.

Eine Gloſſe.

Ob es im kritiſchen Zug unſerer Zeit, bei der Leichtigkeit und Leichtfertigkeit, mit denen Fehler, Schwächen, Dunkelpunkte aus dem fernſten Vorleben über Jedermann in die breiteſte Oeffentlichkeit gebracht werden, überhaupt noch möglich erſcheint, auf Dauer ein populärer Menſch zu werden, iſt durchaus nicht ſicher. Kein großer Mann — vor ſeinem Kammerdiener. Gleichviel ob man auf einem Thron ſitzt oder einen Marſch komponiert, den jeder Unmuſikaliſche nachpfeifen kann. Eine große Tat, ein Werk kann über Nacht volkstümlich werden und der Autor mit. Aber ob letzterer es noch bleibt, wenn der Morgen oder Uebermorgen tagt, iſt ungewiß. Eine Regel, ein Rezept, um Volkstümlichkeit zu erlangen, gibt's wohl nicht. Oft war's der Gegenſatz zur Allgemeinheit. Unfaßbar, unverſtändlich ſein, hat ſchon populär gemacht. Dann wieder von jedem begriffen werden, Allerweltsideen haben. Manchesmal etwas tun, was keiner kann, oder etwas, was jeder zu können glaubt, aber nicht tut.

Für eine populäre Großtat kommt's nicht ſo ſehr auf Aeußerlichkeiten und Details an. Umſomehr aber für die Volkstümlichkeit eines Menſchen.

Bismarcks Werk war auf Popularität aſſekuriert. Aber ſeine Perſon wäre längſt nicht ſo volkstümlich geblieben, wenn er nicht die Verkörperung des deutſchen Hünen mit dem Rieſenmaßſtab in allem vorgeſtellt hätte, ſondern einem kleinen, bebrillten Profeſſor ähnlich geweſen wäre. Unter Franzoſen kann die kleinſte Lächerlichkeit die Popularität eines Menſchen vernichten. Als Paris erfuhr, daß General Boulanger ſeinen Gaul, [illegible] hatte, welkte auch ſchon die Popularität des Generals. Louis Philipp mit dem Regenſchirm, die Spießbürgerpräſidenten Loubet und Fallières mit den Kaninchenbraten an der Präſidententafel, hätten es niemals zur perſönlichen Popularität gebracht. Hingegen der kleine Energierieſe Napoleon 1. konnte es neben ſeinen Taten auch noch perſönlich bleiben, weil er ſtets auf die Aufmachung, auf die Theatermache bedacht war.

Man kann Millionen ſtiften wie Carnegie und wird nicht populär. Gleich rechnet ein moderner Nationalökonom oder Statiſtiker öffentlich aus, wie viel Prozente „Wohltätigkeit" aus dem der Geſamtheit Vorweggenommenen dieſe Millionen betragen. Da kann man doch nicht recht volkstümlich werden?

Ich kann mir nicht helfen, aber wie ich die Angloamerikaner kenne, wüßte ich keinen Mann, der beſſere, perſönliche Voreignung zum populären Führer hätte, als Rooſevelt. Nun hat der moderne Zug ſo lange Irrungen und Mängel Rooſevelts ausgegraben, daß dieſer ſich tüchtig rühren müßte, damit man ſich bei der nächſten Präſidentenwahl noch ſeines Namens erinnerte.

Waſchechte Sozialiſtenführer, die nahe daran waren, populär zu werden, hat man plötzlich bei Vermögen, bei heimlichen Intereſſen u. ſ. w. überraſcht.

Aus war's — mit der wahren Volkstümlichkeit.

Heute täuſchen ſich wohl auch Kaiſer und Könige nicht darüber, daß die Popularität im modernen Leben — faſt zum unerreichbaren Ideal geworden.

Bei entſprechender Aufmachung kann auch ein leerer Hofwagen Hurrarufe ernten.

Das alſo iſt's nicht.

Heinrich Heine erzählt von einem Mann, der mit ſeinen Werken nie herauskam, weil er gleich nach jeder niedergeſchriebenen Theſe auch ſchon das Gegenteil, die Antitheſe verfaßte und ſich ſo ſelbſt widerlegte.

Ich möchte aber doch mit einer kleinen Epiſode ſchließen, die von tonechter Popularität eines Monarchen in unſeren Tagen handelt.

In Berlin war's, als wieder einmal Kriegswolken über Deutſchland ſtanden (Marokko oder ſo etwas), daß ich im Tiergarten plötzlich ernſte, ſonſt ſchwerfällige Männer, Profeſſoren, Rentiers, im Eil- und ſogar Laufſchritt dem Weg zupuſten ſah, den das Auto des Kaiſers paſſieren mußte. Still, aber demonſtrativ ſichtbar, ſtanden dieſe Männer in langen Reihen, mit abgezogenen Hüten da. Auf meine etwas erſtaunte Frage, warum denn dieſe ſonſt gar nicht byzantiniſchen Berliner Herren heute durchaus den Kaiſer ſehen wollten, erhielt ich als Antwort: „Na — er ſoll uns ſehen."

Ueber dieſer ſtummen Kundgebung lag ſo etwas von — nur zeitlicher, aber echter Popularität. . . .

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
6738
Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

befinden. Und denn erzählt uns das Fräulein folgendes:

Paſtor Luther erhielt geſtern mittag kurz vor 12 Uhr den Beſuch ſeines langjährigen Duzfreundes, des früheren Gutsbeſitzers und jetzigen Agenten Große-Braukmann aus Arnsberg. Die Herren ſpeiſten in guter Stimmung, in der noch nichts von dem Schrecklichen, das ſich ſpäter abſpielen ſollte, bemerkt werden konnte. Nach dem Eſſen zogen ſich die beiden in das Arbeitszimmer des Paſtors zurück. Gegen ½6 Uhr hörte ich zwei Schüſſe fallen, denen ich aber keine weitere Bedeutung beilegte, da der Paſtor öfter im Garten zu ſchießen pflegte. Als nun der 13jährige Sohn gegen 6 Uhr in das Arbeitszimmer ſeines Vaters eintrat, fand er zu ſeinem Schrecken ſowohl Paſtor Luther als auch Große-Braukmann in ihren Stühlen ſitzend leblos vor. Beide ſaßen nebeneinander, und zwar Paſtor Luther rechts von Große-Braukmann. Der Paſtor hat eine Schußwunde in der linken, Große-Braukmann eine ſolche in der rechten Schläfe. Zwiſchen beiden lag der Revolver, der dem Gutsbeſitzer Große-Braukmann gehört, am Boden. Das iſt der Tatbefund.

Und dann erzählt uns die Dame einige wichtige Einzelheiten über das Verhältnis der beiden Toten zu einander. Darnach ſtand Paſtor Luther ſchon ſeit langen Jahren in Geſchäftsverbindungen mit dem früheren Gutsbeſitzer und jetzigen Agenten Große-Braukmann aus Arnsberg. Als letzterer noch ein größeres Gut bei Unna ſein eigen nannte, lieh er ſich von Luther eine beträchtliche Summe Geldes, um dem drohenden finanziellen Ruin zu entgehen. Aber es half nichts. Der Konkurs wurde unvermeidlich und Große-Braukmanns Lage war ſo ungünſtig, daß der Paſtor mit ſeiner Forderung vollſtändig ausfiel. Aber das tat der Freundſchaft keinen Abbruch.

Die Beziehungen blieben die Alten. Ab und zu kam Große-Braukmann, der nun Agent geworden war, zu ſeinem Freunde nach Werne auf Beſuch. So auch geſtern. So viel ſie wiſſe, hätten beide ſeit einiger Zeit wieder geſchäftlich miteinander gearbeitet und zwar hätte der Paſtor in einer Patentſache dem Agenten wieder größere Summen Geldes gegeben. Sie nähme an, daß Große Braukmann auch am Donnerstag wieder in Geldangelegenheiten hier geweſen ſei. Ob nun Paſtor Luther ſich geweigert habe, weiter Geld herauszugeben, könne ſie nicht ſagen. Auch nicht, ob es wegen Geldangelegenheiten zwiſchen den beiden Männern zu Zwiſtigkeiten gekommen ſei. Der Tatbefund ſei ja allerdings merkwürdig. Er gebe ja allerdings der Möglichkeit eines Mordes und Selbſtmordes größere Wahrſcheinlichkeit als einem Doppelſelbſtmorde. Für dieſe Annahme ſpräche ja ſehr viel, aber ſie wolle der Unterſuchung nicht vorgreifen. Briefliche oder ſonſtige Mitteilungen der Toten, die Aufſchluß geben könnten, lägen nicht vor. Die Leiche Große-Braukmanns ſei in die Leichenhalle auf dem Friedhof gebracht worden. Soweit der Tatbeſtand.

* *

Der ſo jäh aus dem Leben geſchiedene Paſtor **Martin Luther** hat ein Alter von 48 Jahren erreicht. L. war ein ziemlich verſchloſſener Charakter und führte ein Jahr ein zurückgezogenes Leben. Der Ehe mit einer Witwe, die inzwiſchen ſchon verſtorben iſt, entſprang ein nun 13jähriger Sohn. Paſtor Luther iſt ſchon lange Jahre in Werne tätig. Der Agent Große-Braukmann hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Politiſche Ueberſicht

Deutſches Reich.

Droht eine Reichstagsauflöſung?

Es iſt ſchon des öfteren in der letzten Zeit in der Preſſe das drohende Geſpenſt einer bevorſtehenden Reichstagsauflöſung an die Wand gemalt worden. Und zwar, weil man zum Teil ſchon einer glatten Erledigung der kommenden Wehrvorlage durch den Reichstag mißtrauiſch gegenüberſtand, andererſeits aber noch mehr aus der zu löſenden Frage der Beſitzſteuer ſchwere parlamentariſche Konflikte erwachſen ſah. Es muß nun auffallen, daß dieſer Gedanke eines „Appells an das Volk“ in den letzten Tagen von zwei entgegengeſetzten Seiten hervorgehoben worden iſt, denen man eine gewiſſe Kompetenz in der Frage nicht abſprechen kann. Zunächſt ſchreibt das führende Berliner Organ des Zentrums die „Germania“:

„Die Wiedervorlage der Kindeserbſchaftsſteuer ſoll nach den neueſten Meldungen in den Kreiſen der Regierung erneut erwogen werden. Wir möchten dahinter ein Fragezeichen machen. Aber ſolche Gerüchte deuten auf politiſchen Sturm, und wir erſuchen unſere Parteifreunde im ganzen Reiche, ihre Organiſationen zu ſtärken und zu kräftigen. Eine Neuwahl kann noch vor Pfingſten dem deutſchen Volke bevorſtehen. An die Gewehre!“

Sodann hat am Donnerstag der nationalliberale Führer **Baſſermann** in einer Rede, die er in Magdeburg hielt, dasſelbe Thema angeſchnitten. Er ſagte dort:

„Heute ſind die weiteſten Volkskreiſe der Meinung, daß eine ſtarke Friedenswehr, die ſtärkſte, die wir aufbringen können, die beſte Sicherung für die Aufrechterhaltung des Friedens und die Aufrechterhaltung der Machtſtellung unſeres Deutſchen Reiches iſt. Wir können in Deutſchland das Kriegsriſiko gar nicht hoch genug für uns anſchreiben. Ich habe die feſte Zuverſicht zum Reichskanzler, daß er in dieſer Frage ſtark ſein wird, denn hier gibt es kein Zurück. Bei Vorlagen, die begründet werden mit dem Hinweis, daß ſie notwendig ſind für die Sicherheit Deutſchlands und die Aufrechterhaltung ſeiner Machtſtellung müſſen naturgemäß die Mittel vom Parlament bewilligt werden. Verſagt das Parlament in dieſer Frage, dann bleibt einer ſtarken Regierung nichts anderes übrig als ein Appell an das Volk!

Beide Aeußerungen, ſowohl die der „Germania“ wie die Baſſermanns, ſind bezeichnende Beweiſe für die Unſicherheit, die heute unſerer ganzen Politik ihr Charakteriſtikum aufdrückt. Man braucht heute noch nicht ſo weit Peſſimiſt zu ſein, daß man eine Auflöſung des Reichstags ſchon vor der Tür ſieht. Aber man darf die Möglichkeit ihres Kommens doch vielleicht nicht ganz von der Hand weiſen. Und es kann alſo wirklich nichts ſchaden, wenn man der Aufforderung Baſſermanns, das Pulver trocken zu halten, nachkommt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 1. Februar.

Dortmunder Gedenktage. 1. Februar 1899: Errichtung der deutſchen Nationalbank (Niederlaſſung Dortmund).

Der erſte Februar-Wochenmarkt war ſehr ſtark beſucht. Die Händler und Händlerinnen machten daher ein gutes Geſchäft. Die Marktpreiſe hatten gegen die Vorwoche eine kleine Ermäßigung erfahren, wodurch die Kaufluſt geweckt wurde. Auf dem Gemüſe- und Obſtmarkt war alles zu haben, ganze Berge von Produkten aus Feld und Garten waren aufgefahren. Viel begehrt wurden, wie immer, die Apfelſinen, die zu Dutzenden zu 35 Pfennigen bis 1,20 Mark zu haben waren. Das Pfund Aepfel koſtete 25 bis 60 Pfennige, Bananen 30 und Nüſſe 40 und 50 Pfennige. Von dem Gemüſe wurde namentlich Roſenkohl viel gekauft; er koſtete pro Pfund 25 Pfennige. Blumenkohl ſtand im Preiſe von 20 bis 50 Pfennigen. Grünkohl war zu 20 Pfennigen pro Pfund zu haben, Feldſalat zu 15 Pfennigen. Auf dem Wildmarkt herrſchte eine Nachfrage, wie man ſie nur ſelten gewohnt iſt. Die Mitglieder der Familie Lampe wurden für 4 Mark angeboten, ſie waren aber nur ſpärlich vertreten. Das Pfund Gänſefleiſch koſtete 80 Pfennige bis 1 Mark. Gute Suppenhühner ſtanden im Preiſe von 2,50 bis 4 Mark und wurden viel begehrt. Alles übrige Geflügel fand zahlreiche Käufer, namentlich Tauben, die ſchon für 1 Mark zu haben waren. Auf dem Fleiſchmarkt war auch heute ein regeres Leben zu beobachten, als in den letzten Wochen. Man ſah unter den Metzgern wieder einmal zufriedene Geſichter, woraus zu ſchließen war, daß ſie mit ihrem Geſchäft endlich einmal zufrieden waren.

Künſtlers Erdenwallen. Der erſte Tag eines jeden Monats bietet auf dem Hauptbahnhof allerlei intereſſante Bilder. An dieſem Tage findet der Engagementswechſel ſtatt und die Varietéekünſtler, Poſſenſpieler und Mitglieder der Damen- und anderer Kapellen verlaſſen unſere Stadt. Zugleich treffen die neuengagierten Truppen ein, um hier ihre Künſte zu zeigen. Die Leutchen ſind auf den erſten Blick zu erkennen, denn ſie führen in der Regel neben ihren ſonſtigen Habſeligkeiten einen Lorbeerkranz mit, den ihnen gute Freunde an ihrem Abſchiedsabend geſpendet haben. Heute Morgen herrſchte auf dem Hauptbahnhof ein beſonders reges Leben. Viele Artiſten ſind hier das ganze Jahr über tätig, um das Publikum zu unterhalten. Und alle Monate wechſelt das Programm. Es iſt ein ewiges Kommen und Gehen. Viele dieſer Künſtler haben nicht immer Anſchluß und verlaſſen unſere Stadt mit trüben Geſichtern und beneiden ihre Nachfolger, die ein warmes Bett finden, während ſie einſtweilen ohne Engagement ſind. Das macht Sorge, denn man weiß nicht, was die Zukunft bringen wird. Von den Blättern ihres Lorbeerkranzes können ſie nicht leben. Die beſſeren Künſtler dagegen, die ſchon auf Monate hinaus mit den Direktoren Verträge abgeſchloſſen haben, kommen mit verheißungsvollen Mienen hier an. Sie wollen Dortmund zeigen, was ſie auf den Brettern, die die Welt bedeuten, leiſten können. Ein Auto wird heran gerufen, die Kränze auf dem Verſchlag aufgeſtapelt und dann geht es unter fröhlichem Gelächter zur Stadt, um die neue Stätte ihres künſtleriſchen Wirkens aufzuſuchen. Sofort wird mit den Proben begonnen und abends ſind die Künſtler in dem neuen Lokale wie zu Hauſe. So geht es von Monat zu Monat, und glücklich die, die von dem Direktor prolongiert werden, ſodaß ſie ſich wegen des kommenden Engagements keine Sorgen zu machen brauchen. Heute Morgen iſt wieder eine Anzahl Artiſten, Muſiker und andere Künſtler von hier abgedampft und hier aus allen Himmelsrichtungen eingetroffen. An künſtleriſchen Genüſſen wird es daher auch im Monat Februar in Dortmund nicht mangeln.

In Sachen des Rektors Waſſen in Hamm wird uns von zuverläſſiger Seite mitgeteilt, daß nicht weniger als zwölf Anzeigen wegen Meineides von verſchiedenen Seiten erſtattet worden ſind. Tatſächlich hat er ſich ja, wie aus unſeren Berichten hervorging, in Widerſprüche verwickelt, die ſehr auffallend waren.

Unfall. Der Zimmermann Valentin Stachon, wohnhaft Borſigſtr. 50, welcher auf einem Neubau des Eiſen- und Stahlwerks Höſch beſchäftigt iſt, fiel während der Arbeit aus beträchtlicher Höhe von dem Gerüſt und zog ſich außer Quetſchungen am ganzen Körper ſchwere innere Verletzungen zu.

Feuer entſtand geſtern abend auf dem Fabrikgrundſtück der Firma Klönne an der Weißenburgerſtraße. Ein Aufenthaltsſchuppen für die Meiſter ſtand plötzlich in hellen Flammen und wurde faſt vollſtändig vernichtet. Die herbeigerufene Feuerwehr löſchte den Brand.

Einbrecher. An der Arndtſtraße brachen Diebe in ein Wohnhaus ein und durchwühlten ſämtliche im Erdgeſchoß gelegenen Räume. Sie entwendeten Dekorationsſtücke und Wäſcheteile im Geſamtwerte von etwa 500 Mark.

Der Angeklagte Wilhelm Rohlmann ſollte, als er vom Schöffengericht wieder zum Amtsgerichtsgefängnis gebracht wurde, gefeſſelt werden. Da aber keine Feſſeln vorhanden waren, mußte ſie unterbleiben. Als man den Angeklagten zum Amtsgerichtsgefängnis zurückbringen wollte, riß er aus. Die Beamten ſetzten hinter ihm her. In der Weiherſtraße wurde er von zwei Gymnaſiaſten, einem Kriminalbeamten und einem Wärter wieder feſtgenommen und dann wieder in das Unterſuchungsgefängnis geführt. (Siehe auch Gerichtsſaal.)

Weſtfalen-Rheinland.

Dorſtfeld, 1. Febr. (Durch Steinfall) aus dem Hangenden ſchwer verletzt wurde auf Zeche Dorſtfeld I der Bergmann Paul Kirchner aus Marten, ſodaß ſeine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Jetzt iſt K. ſeinen Verletzungen erlegen. K. iſt 25 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes.

Dorſtfeld, 1. Febr. (Schwer gebüßter Leichtſinn.) Als der Bergarbeiter Fritz Märker, 18 Jahre alt, hier Louiſenſtraße 10 wohnhaft, heute morgen gegen 5 Uhr an der Fabrik der Firma Orenſtein u. Koppel, kurz vor einer Rangierlokomotive den Uebergang zu überſpringen verſucht, wurde er von der Maſchine erfaßt, zu Boden geworfen und er wurde ihm der linke Unterſchenkel unterhalb des Knies glatt abgefahren. Der Maſchinenführer gab, als er des M. anſichtig wurde, fortgeſetzt Warnungsſignale ab. Auch der Bruder des Verunglückten ſuchte ihn vergeblich zurückzuhalten und er mußte dann dem Unfall zuſehen, ohne ihn verhindern zu können.

Schwerte, 31. Januar. (Ein dreiſter Einbruch) wurde in der vergangenen Nacht wiederum ausgeführt und zwar bei dem Bäckermeiſter Voß in der Beckeſtraße. Die Diebe drangen durch ein Seitenfenſter, nachdem ſie zuvor eine Fenſterſcheibe zertrümmerten, in das hinter dem Geſchäftslokal belegene Wohnzimmer, erbrachen dort die Kommode und entwendeten hieraus Geld und mehrere Schmuckſachen, ferner eine Heimſparbüchſe der Sparkaſſe in Barmen. Von den Dieben fehlt leider jede Spur.

Schwerte, 31. Jan. (Die Hochwaſſergefahr) iſt wieder im Schwinden begriffen. Ruhr und Lenne ſind bedeutend gefallen und bereits in ihre Ufer zurückgetreten.

Recklinghauſen, 1. Febr. (Tötlich verbrannt.) Das 4 Jahre alte Söhnchen des Bergmanns Theodor Weißenbuſch in der Grullbadſtraße in Recklinghauſen-Süd trank geſtern in einem unbewachten Augenblick heißen Kaffee und verbrannte ſich ſo, daß es bald darauf geſtorben iſt.

Kinematographische Löwenjagd.

„Ein neues Geſchlecht von Jägern beginnt die Erde zu durchſtreifen, doch nicht um das Fleiſch oder das Fell der Tiere zu erbeuten, ſondern um ihr Bild zu erjagen!“ Mit dieſen Worten beginnt ein Artikel im „Mc Clures Magazine“, in dem die beiden Vorkämpfer der wiſſenſchaftlichen Tierphotographie und -kinematographie, das in naturwiſſenſchaftlichen Kreiſen hochangeſehene Brüderpaar Kearton, ihre Erlebniſſe in ihrem gefahrvollen Berufe mitteilen. Allüberall auf der Erdoberfläche, in den Dſchungeln Indiens, wie in den tropiſchen Wäldern Afrikas, in der Wüſte, wie in der Kamera „erjagt“. Und ihre Aufnahmen haben neue Streiflichter auf das Leben der verſchiedenſten Tierarten geworfen, ſie haben weiten Kreiſen eine gute Anſchauung von dem Leben der Wildnis gegeben. Doch gar ſo gefahrvoll, wie mancher Beſchauer beim Anblick der auf die Leinwand gezauberten Bilder ſich die Kinematographenjagd denken mag, iſt ſie nicht. Kearton ſagt, es gehört dazu nichts weiter, als ein zäher, ausdauernder Körper, und ein Verſtand, der an ſchnellentſchloſſenes Handeln gewöhnt iſt. Denn in der Wildnis heißt's, mehr wir irgendwo, mit den Sekunden rechnen.

Eines ſeiner gefahrvollſten Abenteuer hat Kearton auf der kinematographiſchen Löwenjagd in den „Velds“ Südafrikas erlebt. Ein heftiges Fieber hatte ihn auf das Lager geworfen. Er ruhte untätig, von Schmerzen geplagt, in ſeiner Hängematte. Doch plötzlich kam die Nachricht, daß einige Somalikrieger in nächſter Nähe einen Löwen „aufhielten“. Da galt es, die Gelegenheit zu ergreifen. Trotz des Fiebers, trotz der Schmerzen ließ Kearton alsbald aufbrechen. Von vier Schwarzen in der Hängematte getragen, ſo zog er an der Spitze ſeiner Träger ins Feld hinaus. Von weitem ſahen ſie ſchon den Löwen, der von Zeit zu Zeit Durchbruchsverſuche machte, die aber ſtets zurückgeſchlagen wurden. Dann begann die Maſſaimannſchaft im Halbkreiſe vorzugehen, um den Löwen ſo zu treiben, daß er auf die Platte „gebannt“ werden konnte. Kearton erhob ſich von ſeiner Hängematte, richtete den Apparat ein, und dann begann die Treiberei. „Man iſt wie hypnotiſiert bei der Aufnahme“, ſo erzählte Kearton, „man kennt keine Gefahr, man hat für nichts Auge und Ohr als für den Apparat, und mein einziger Schutz waren meine ſpeerbewaffneten Schwarzen neben mir.

Da brach plötzlich der Löwe nach der falſchen Seite durch. Lautes Geſchrei machte mich darauf aufmerkſam, daß er auf der Flucht war. Im Augenblick hatte ich meinen Apparat in der Hand und ſetzte ihm nach. Erſt ſpäter bemerkte ich, daß ich faſt allein und daß mein Beginnen Torheit war.“ Er war kaum einige hundert Meter gelaufen, als ihn die Strapazen überwältigten und er beinahe zu Boden ſank. Da im ſelben Augenblick hörte er einen Ruf: „Zur Linken iſt der Löwe!“ Da ſah er ſchon ein Paar Augen aus dem Dickicht herausfunkeln; ein Löwe ſaß geduckt im Gebüſch. Die Maſſais waren mittlerweile herbeigeeilt. Die Speere flogen auf den Wüſtenkönig zu, er kam langſam aus dem Verſteck heraus, ſchüttelte ſich, ſchlug mit ſeinen Tatzen nach den in ſeinem Felle ſteckenden Speeren und — ſprang plötzlich mitten in die Schar, wenige Meter an Kearton vorbei, der ruhig weiter kurbelte. Von zahlloſen Speeren durchbohrt, brach das herrliche Tier zuſammen. Aber Kearton hatte eines ſeiner beſten „Bilder“ erjagt.“

Wieviel Geld haben die Franzosen?

5800 Francs pro Kopf der Bevölkerung.

Mag Frankreich auch in der Zahl der Milliardäre hinter Amerika zurückbleiben, ſo muß es doch, ſchon des ſoliden Wohlſtandes ſeiner Mittelklaſſe wegen, zu den reichſten Ländern der Welt gezählt werden. So feſt dieſes allgemeine Urteil ſteht, ſo ſchwer iſt es, ihm einen exakten Ausdruck zu verleihen und das Nationalvermögen Frankreichs genau zu berechnen. Einen intereſſanten Verſuch, den Reichtum ſeiner Landsleute feſtzuſtellen, hat kürzlich Max Dusray unternommen. Bei ſeiner Aufſtellung legte er die Statiſtik zu Grunde, die der franzöſiſche Fiskus alljährlich zu Steuerzwecken über die Höhe der Erbſchaften und Schenkungen aufſtellt. Im Jahre 1911 ſind bei den Behörden im Ganzen 371 851 Erbſchaften angezeigt worden. Man muß ſie in ſolche ſcheiden, die einen Aktiv- und die einen Paſſiv-Ueberſchuß darſtellten. In 12 738 Fällen hatten indeſſen die Erben wahrlich keinen Grund zu lachen, da ihnen mehr Schulden als Vermögen hinterlaſſen wurde. Dafür konnten die übrigen 359 113 deſto zufriedener ſein, da ihnen insgeſamt das nette Sümmchen von 6 Milliarden, 140 Millionen, 482 108 Francs in den Schoß fielen; Davon muß nun der Statiſtiker den Betrag der vererbten Paſſive abziehen; es waren immerhin noch 878 Millionen Francs. So verbleibt ein Minüberſchuß von rund 5 Milliarden 762 Millionen Francs, die im Jahre 1911 ihre mehr oder weniger glücklichen Beſitzer auf dem Wege der Erbſchaft gewechſelt haben. Neben dieſem reichen Segen der von den verſtorbenen Franzoſen kam, nimmt ſich die Freigebigkeit der Lebenden recht beſcheiden aus. Immerhin haben auch die ſich gegenſeitig bei den verſchiedenſten Gelegenheiten mit etwa einer Milliarde, 200 Millionen Francs beſchenkt; eine Summe, zu der die Mitgiften das Hauptkontingent ſtellen. Der Geſamtwert der Kapitalien, die im Jahre 1911 ihren Beſitzer gewechſelt haben, beläuft ſich alſo auf faſt ſieben Milliarden, genau auf 6962 Millionen Francs. Dies iſt die Summe, die Dusray ſeinen weiteren Berechnungen zu Grunde legt.

Die Wiſſenſchaft hat ſchon längſt erkannt, daß ſich das Vermögen auf der Erde in einem ſtändigen Kreislauf befindet, und man hat ſich bemüht, die Durchſchnittszeit feſtzuſtellen, während der das Kapital im Allgemeinen in einer und derſelben Hand bleibt. Man hat gefunden, daß dieſe Periode ungefähr identiſch iſt mit der Dauer einer Generation, alſo der Zeitſpanne, die von der Geburt des Menſchen bis zu ſeinem vollen Eintritt in das Wirtſchaftsleben geht, und die bei ſeinen Eltern etwa der Periode von der Heirat bis zum Alter der Ruhe entſpricht. Dieſer ſelbe Zeitraum ſtellt auch den Altersunterſchied dar, der im Durchſchnitt zwiſchen dem Erblaſſer und dem Erben beſteht. Eine ſolche Generation rechnet man auf 33, oder auch 35 oder 36 Jahre. Wenn wir uns für die erſtere Annahme entſcheiden, dann wechſelt das geſamte Nationalvermögen innerhalb von 33 Jahren ſeine Beſitzer, beträgt alſo die Veränderung eines einzelnen Jahres etwa den 33. Teil der Geſamtſumme. Auf dieſer Baſis müßte demnach das Geſamtvermögen der Franzoſen heute in runder Summe 33 mal 6962 Millionen Francs ausmachen. Die Multiplikation ergibt 230 Milliarden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt dann die hübſche Summe von 5800 Francs. Dieſes Vermögen beſäße alſo jeder einzelne Franzoſe, Mann, Frau und Kind falls alles Geld im Lande ganz gleichmäßig aufgeteilt wäre.

Eine ſolche Berechnung iſt naturgemäß nicht fehlerfrei, aber ſie dürfte ſich doch von den Tatſachen nicht allzuweit entfernen. Das Durchſchnittsvermögen des Franzoſen iſt, wie man ſieht, außerordentlich hoch. Immerhin mag Frankreich in der abſoluten Höhe ſeines Beſitzes hinter anderen Staaten, hinter den Vereinigten Staaten, England und vielleicht auch Deutſchland zurückſtehen. Im relativen Wohlſtand, in der Größe des Nationalvermögens im Verhältnis zur Einwohnerzahl, marſchiert Frankreich ohne Zweifel immer noch an der Spitze in dem Triumphzuge des Mammon.

Vermiſchtes.

Leipzig, 31. Jan. (Verworfene Reviſionen.) Wegen ſchwerer Urkundenfälſchung und Betrugs war am 11. November 1912 vom Landgerichte Eſſen der Bücherreviſor Waldemar Knabe zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus und Nebenſtrafen verurteilt worden. Seine Frau war früher Inhaberin eines Geſchäfts und ſchuldete noch Geld für Waren. Als Zwangsvollſtreckung gegen ſie erfolgen ſollte, ſuchte der Angeklagte dieſe auf alle mögliche Art zu verhindern. Hierbei beging er die ihm zur Laſt gelegten Straftaten. Seine Reviſion wurde vom Reichsgericht verworfen. — Ferner ſind wegen Einbruchsdiebſtahls am 4. Juni 1912 vom Landgericht Dortmund die Brüder Max und Wilhelm Meckenbräucker nebſt einem dritten Angeklagten zu Strafe verurteilt worden. Die nur von dem Bruder M. eingelegte Reviſion, welche eine unbeachtliche prozeſſuale Beſchwerde enthielt, wurde vom Reichsgericht verworfen.

— (Dürfen Schulkinder wegen Verſäumnis des Gottesdienſtes geſchlagen werden?) Die Zentralauskunftsſtelle der katholiſchen Preſſe ſchreibt: Die Frage, ob Schulkinder wegen Verſäumnis des Gottesdienſtes gezüchtigt werden dürfen, wurde durch die Strafkammer des Landgerichts Mainz dieſer Tage verneint. Ein katholiſcher Pfarrer hatte drei Mädchen im Alter von 9 bis 11 Jahren mit einem Rohrſtock gezüchtigt, weil ſie den Gottesdienſt verſäumt hatten. Da ein Arzt eine Ueberſchreitung des Züchtigungsrechtes als vorliegend erachtete und Striemen auf dem Rücken eines der Kinder feſtſtellte, wurde der Geiſtliche zu 30 Mk. Geldſtrafe verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es, dem Geiſtlichen ſtehe ein Züchtigungsrecht wegen Verſäumnis des Gottesdienſtes überhaupt nicht zu.

— (Wie die Suffragetten Karneval feiern.) In letzter Zeit machen die Suffragetten wieder ſehr viel von ſich reden und zwar nicht nur durch ihre politiſchen Handgreiflichkeiten, ſondern auch durch die Art und Weiſe, wie ſie den Karneval feiern. Die Suffragetten geben dem Karneval, den ſie feiern, natürlich auch ein politiſches Geſicht. Amüſant ſind, wie uns aus London geſchrieben wird, die Umzüge, die ſie veranſtalten, und die nichts weiter bezwecken, als immer wieder den Kampf für das Stimmrecht aufzunehmen. In den Klubs der Suffragetten werden großartige ſchauſpieleriſche Leiſtungen vollführt. Es wird ein Parlament errichtet, eine der anweſenden Damen gibt den Premierminiſter, die anderen ſind als Herren vom Oberhaus und Unterhaus verkleidet. Nun kommen die Suffragetten im Kampfzuge an und vollführen ihren Krieg, wie ſie ihn im Leben ſchon öfter vollführt haben. Es werden die überzeugendſten Redenſchlachten dabei geſchlagen, und bei den Karnevalsvergnügungen ſind es hauptſächlich die Gegenordes „wots for women“, die unterliegen. Vor einigen Tagen feierten die Suffragetten einen Umzug in Karnevalskoſtümen durch die Straßen Londons. Sie führten auf einem großen Wagen einen großen Ochſenkopf, der breitgrinſend herunterſchaute. Ihm zu Füßen ſaßen gefeſſelt einige Damen, in der Tracht der fortſchrittlichen Frauen und wanden ſich ohnmächtig gegen die Feſſeln. Ein Bebbi, der engliſche Schutzmann, ſchritt voran, natürlich war auch er nichts anderes, wie eine verkleidete Suffragette und dahinter zogen die Damen mit Jubel und dem Ausrufe: „Es lebe das Stimmrecht.“ Zuerſt verſuchte man, gegen dieſen eigentümlichen Karnevalszug einzuſchreiten, er erwies ſich aber doch ſo harmlos, daß auch die Polizei nichts dagegen hatte. Die Suffragetten freuten ſich auch über dieſen Sieg, den ſie gewonnen haben. So lange der Faſching dauert, werden täglich neue Umzüge und neue Karnevalsſitzungen veranſtaltet. Man hatte auch die Abſicht, die Miniſter etc. zu den Vergnügungen einzuladen, um ihnen einmal, wenn auch ſcheinbar im Scherz, die Meinung ſagen zu können. Freilich herrſchen einige Zweifel darüber, daß die Miniſter dieſen Einladungen folgen werden.

— (Ein neuer Steuervorſchlag.) Sobald man auch nur ein Wort von Steuern vernimmt, bekommt es ſelbſt der patriotiſchſte Bürger mit der Angſt zu tun. Bekanntlich bezahlt man nichts ſo ungern, wie ſeine Steuern, und wenn dieſe auch noch ſo gering ſind. Gegen den neuen Vorſchlag der Steuern, der in einem Münchner Blatt im vergangenen Jahrhundert veröffentlicht war, wird wohl ſelbſt der heftigſte Gegner nichts einzuwenden haben, um ſo mehr, als man, falls dieſer Vorſchlag durchgehen ſollte, ſteuerfrei werden würde. Der Vorſchlag lautete folgendermaßen:

„Beſteuert die Verleumdungszungen
Und ſchlechte Lügenmäuler mit.
Das höchſte Ziel iſt dann errungen,
Gedeckt wird jedes Defizit.
Zwei Kreuzer nur für jede Lüge
Und drei für jede Klatſcherei
Was ſolche Steuer wohl betrüge?
Gewiß, wir wären ſteuerfrei!“

Der Vorſchlag iſt gewiß nicht übel, es iſt komiſch, daß bisher noch kein Menſch darauf gekommen iſt.

— (Hausapotheke und Schrankvorrichtung im Muff.) Wenn die Pariſerinnen die Winterhüte auch bereits gegen die neuen Frühjahrsmodelle vertauſcht haben, ſo tragen ſie der Kälte und Witterung gemäß noch immer ihre Pelze und Muffen. Der Rieſenmuff, das eigent-

Veraltete Katarrhe auszurotten

iſt keine leichte Sache. Jeder, der ſchon einmal mit einem alten, hartnäckigen Katarrh zu kämpfen hatte, weiß dies aus eigener Erfahrung. Mit den gewöhnlichen Hausmittelchen wie Huſtenbonbons, Paſtillen etc. iſt da nicht viel anzufangen. Ein harmloſer kleiner Erkältungshuſten, der ſowieſo ſchon nach einigen Tagen wieder zu verſchwinden pflegt, mag mit derlei harmloſen Mittelchen „bekämpft“ werden können — ſoweit man hier überhaupt von einem „Kampfe“ reden kann. Ein chroniſch gewordener, alter Huſten, der gar nicht weichen will, oder wenn er einmal einige Zeit verſchwunden war, immer wiederkehrt und der bei dazu Disponierten gar oft den Keim eines ſchweren Lungenleidens in ſich trägt, ſollte niemals leicht genommen und mit Hausmittelchen behandelt werden. Dazu iſt die Sache doch zu ernſt. Einem ſolch alten Huſten muß mit ganz anderen Mitteln zu Leibe gegangen werden. Der Feind muß ſozuſagen in ſeinem Lager angegriffen und von innen heraus vertrieben werden.

Als das beſte Mittel zur Beſeitigung aller Katarrhe mit ihren Folgezuſtänden, wie: **alter Huſten, Verſchleimung, Aſthma, Bronchitis, Lungenſpitzenkatarrh** uſw. galt ſchon den Aerzten des Altertums und gilt auch heute noch im ganzen Orient der ſogenannte Arabiſche oder Utubalſam, der naturreine Harzſaft eines in den Küſtenländern des Roten Meeres wachſenden Balſambaumes. Es iſt dies derſelbe „Balſam“, den ſchon die Heilige Schrift als den „König der Oele“ bezeichnete, deſſen konſervierende Eigenſchaften bereits die alten Aegypter zum „Einbalſamieren“ benutzten und der heute noch von den Pilgern, die nach Mekka wallfahrten, als eine Art köſtlicher Reliquie, in kleinen, um den Hals getragenen Fläſchchen in die Heimat gebracht wird.

Der echte arabiſche Balſam war früher ſo teuer, daß er mitunter mit dem doppelten Gewichte des baren Goldes aufgewogen wurde und kam daher nur als Kurioſität gelegentlich in den Handel. Die Schwierigkeiten ſeiner Beſchaffung ſind indeſſen ſeit einigen Jahren durch die Aufdeckung bisher unbekannter neuer Produktionsgebiete beſeitigt, und wir können heute das ſo eminent wichtige Heilmittel ſchon zu einem Preiſe in den Handel bringen, der es auch Minderbemittelten ermöglicht, ſeine vortrefflichen Eigenſchaften im Bedarfsfalle auszunutzen.

Die Wirkungen des echten arabiſchen oder Utubalſams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, ſind in Kürze folgende: Der Balſam macht den Auswurf flüſſig und vermindert ihn. Infolgedeſſen hört ſchon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der läſtige Huſtenreiz und damit auch der Huſten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurfe enthaltenen Zerfallprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme desſelben ein. Aus dem gleichen Grunde vermindern ſich auch die Nachtſchweiße, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein geſunder Nachtſchlaf und damit eine Beſſerung des Allgemeinbefindens pflegt einzutreten. Außerdem wirkt der Balſam magenſtärkend und appetitanregend und bedingt hierdurch eine größere Nahrungszufuhr und damit auch eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verſchwinden der katarrhaliſchen Erſcheinungen und durch die Beſſerung ſeines Allgemeinbefindens wieder neuen Lebensmut und größere Luſt und Ausdauer zur Arbeit.

Wir beſitzen heute bereits Tauſende glänzender Anerkennungsſchreiben, die alle unaufgefordert bei uns eingelaufen ſind, und in denen von dankbaren Patienten und erfolgreichen Aerzten die mitunter geradezu verblüffenden Erfolge beſtätigt werden. Alle dieſe Briefe liegen in unſeren Bureaus zu jedermanns Einſicht offen aus.

Wer auch noch ſo viele andere Mittel bisher ohne Erfolg benutzt hat, der möge trotzdem einmal in ſeinem eigenen Intereſſe einen Verſuch mit Utu-Balſam machen. Er wird von der Wirkung des Mittels überraſcht ſein und den kleinen Verſuch, der nicht einmal etwas koſtet, ſo leicht nicht bereuen.

Zur Erleichterung des Verſuches verſenden wir **koſtenlos und franko eine Probe** des Balſams an jeden, der uns den hier angehängten Beſtellzettel ausgefüllt einſendet und ihm 20 Pfg. für Porto uſw. beifügt. Den Herren Aerzten ſtellen wir zu Verſuchszwecken ein größeres Quantum des Balſams koſtenlos zur Verfügung.

Morgenländiſche Drogen-Import-Geſellſchaft
Berlin W. 15.

Senden Sie mir eine Probe Utu-Balſam koſtenlos und portofrei zu.

Name: ____________________

Beruf oder Stand: ____________________

Ort: ____________________

Nähere Adreſſe: ____________________

liche Attribut der eleganten Dame, hat aber eine neue Beſtimmung bekommen; durch die geniale Idee einer geiſtvollen Franzöſin iſt man nämlich dazu gelangt, in dem Muff allerhand Vorrichtungen anzubringen, die ihm nicht nur zu einem Luxusgegenſtand, ſondern auch zu einem praktiſchen Dinge machen. Die große Fläche des Muffes, die zum erſten Male ausgenutzt werden ſoll, iſt mit Schrankfächern verſehen worden. Die Einrichtung iſt dergeſtalt, daß der Pelz loſe, gleichſam wie eine Klappe über dem Futter hängt und dieſes Futter fächerartig eingerichtet worden iſt. Ein Teil iſt die Hausapotheke, Fläſchchen mit belebenden Eſſenzen, Riechſalzen und Verbandſtoffen für etwaige Unglücksfälle befinden ſich darin. Daneben iſt ein wohlverſchließbares Fach, das zum Aufbewahren der Geldbörſe dient. Ein Geheimfach exiſtiert für Briefe, die keinem anderen Auge zugängig gemacht werden ſollen. Jedes einzelne Fach bis auf das Geheimfach trägt die Aufſchrift, was es enthält und erſpart der Trägerin das viele Suchen. Von dieſer neuen Erfindung ſind die Damen natürlich ſehr entzückt, denn die Pariſerin, namentlich die elegante Pariſerin liebt es, kleine Einkäufe zu machen, findet es aber durchaus unpaſſend, auch nur das kleinſte Paket in der Hand zu tragen.

— (Die Eröffnung des größten Bahnhofes der Welt.) Am kommenden Sonntag wird der neue Leipziger Hauptbahnhof ſeinen Ruhm, der größte Bahnhof der Welt zu ſein, an Amerika abtreten und ſich damit begnügen, bis auf weiteres der größte Bahnhof Europas zu ſein, denn am Sonntag wird in New-York feſtlich der monumentale Rieſenbau eingeweiht, der künftig als der New-Yorker Zentralbahnhof ein Denkmal bildet für das gewaltige Wachstum des amerikaniſchen Verkehrsweſens. Zuſammen mit den Koſten des Grundſtückes, das eine Fläche von 32 Hektar umfaßt, hat dieſe monumentale Anlage alles in allem rund 600 Millionen Mk. gekoſtet. Weder die neue noch die alte Welt hat ein ähnlich gewaltiges und zugleich auch wirklich großartiges Gebäude aufzuweiſen. Der Bahnhof umfaßt zwei Stockwerke, auf dem oberen laufen auf 42 Schienenpaaren die Schnellzüge ein, auf dem unteren auf ebenſo viel Schienenpaaren die Vorortzüge. Die mächtige Halle bietet 1048 Eiſenbahnwagen eine gedeckte Unterkunft. Die Anordnungen ſind ſo getroffen, daß die Paſſagiere von dem Lärm des Eiſenbahnbetriebes ferngehalten werden und ſich erſt dann auf die Perrons begeben, wenn die Züge wirklich einlaufen; bis dahin halten ſie ſich in den mächtigen „Concourſes“ auf, den Wartehallen. Es iſt nicht oft, daß ſich bei amerikaniſchen Rieſenbauten die Gewaltigkeit der Dimenſionen mit einer harmoniſchen Schönheitswirkung vermählte, aber bei dieſem Bauwerke haben die Architekten Amerikas auch nach den Ausſagen nichtamerikaniſcher Kritiker dieſes hohe und ſeltene Ziel erreicht. Der Bau iſt faſt ausſchließlich aus Stein und Stahl errichtet, und die Architektur wird als klaſſiſch geſchildert. Der Höhepunkt der Raumwirkung wird in der großen Zentralhalle, der Wartehalle für das Publikum, erreicht. Hier erliegt man zunächſt der Majeſtät der Dimenſionen, wird an einen rieſenhaften Dom erinnert und lauſcht erſtaunt dem weithin hallenden Echo. Bei der Aufführung der Hallen wurden Botticino-Marmor und Steine verwendet, deren rötlich braune Färbung einen warmen Ton in das Ganze trägt. Dieſe Farbenwirkungen erfahren nun noch eine glückliche Steigerung durch die gedämpften Lichtmaſſen, die durch ſechs große Domfenſter einfallen und dem gewaltigen Raume eine lichte Heiterkeit geben. Vor allem aber ermöglichte die Deckenwölbung eine kunſtvolle Abtönung des Lichtzufluſſes; man hat das ſo geſchickt ausgenutzt, daß die Decke in ihrer Beleuchtung den Eindruck eines unermeßlichen Raumes erweckt. Inmitten dieſes weiten Raumes ſcheint nun ein Bild des Himmels zu ſchweben. Die Wirkung wird hervorgebracht durch zwei breite Goldſtreifen, die ſich längs der Decke von Oſten nach Weſten erſtrecken und Sternenbilder zwiſchen ſich aufnehmen. Die Streifen verſinnbildlichen den Aequator und die Ekliptik: und zwiſchen ihnen gruppieren ſich 2500 Sterne von verſchiedener Größe. Die größeren unter ihnen, die die Sternkonſtellationen wiedergeben, werden elektriſch erleuchtet. Man hat mehrere Monate experimentiert, ehe man einen wirklich befriedigenden Weg fand, um dieſe immerhin gewagte Idee zu verwirklichen, aber nach dem Urteil der Augenzeugen iſt das Ziel überraſchend glücklich erreicht worden. Neben dieſer großen mittleren Wartehalle liegt ein geräumiger Warteſaal, deſſen Ausſtattung das gleiche Baumaterial zeigt, und von hier aus erreicht der Reiſende die Räume, die dem Komfort dienen, Umkleidezimmer, große Badeeinrichtungen Friſierläden und Manicurezimmer.

— (Eine Parade heiratsluſtiger Männer.) Während in Deutſchland Paraden nur militäriſchen Zwecken dienen, ſind ſie, wie aus New-York geſchrieben wird, in Amerika in den Dienſt der Amors geſtellt. Eine der eigenartigſten Sitten von Ohio iſt die ſogenannte „Parade heiratsluſtiger Männer“, die alljährlich zum Zwecke der Verehelichung zurückgebliebener Junggeſellen im Monat Januar veranſtaltet wird. Dem Junggeſellen Amerikas fällt es von Jahr zu Jahr ſchwerer, eine Frau als Gattin ihrer Wahl heimzuführen. Die amerikaniſchen Mädchen wollen nicht heiraten. Weshalb auch? Sie haben es ja ſo gut da drüben und zwar in jedem Falle. Sind ſie bemittelt vom Hauſe aus, dann ſteht ihnen alles zu Gebote, was die Erde Schönes und Erſtrebenswertes bringt. Sind ſie unbemittelt, arbeiten ſie, dann haben ſie es weit beſſer als die Männer, die ſich ja ſo quälen müſſen, und auch als die Frauen, die von den „Launen“ der Männer abhängen. Da der Wunſch nach Verehelichung in den Männern Amerikas aber ſo ſtark entwickelt iſt, ſo greifen ſie zu allen Mitteln, um ſich eine Frau ergattern zu können. Frauenraub iſt nicht mehr modern, das hat man den Sabinern überlaſſen, und es dürfte heutzutage auch Unzgelegenheiten mit ſich bringen, wenn man die Frauen ſich mit roher Gewalt erkürt. Nun, ſo haben eben die Jünglinge von Ohio nach neueſter Sitte in der Mitte des Januar eine Parade aller Heiratsluſtigen männlichen Geſchlechts veranſtaltet. Es verſammeln ſich zu dieſem Zwecke die jungen Männer um 9 Uhr im Volksgarten, ſchön angezogen, fein herausgeputzt, und ſie ziehen im Gänſemarſch durch die Stadt und halten ſich vornehmlich unter den Fenſtern auf, hinter denen junge, heiratsluſtige Mädchen träumen. Am Nachmittag veranſtalten ſie im Volksgarten ſelbſt eine Beluſtigung, es werden olympiſche Spiele geſpielt, da haben ſie Gelegenheit, ihre Körperkraft und Gewandtheit zu zeigen. Die jungen Damen aller Jahrgänge, die ſich eventuell zu einer Heirat doch noch entſchließen könnten, ſind in der Lage, die Männer zu beobachten und abzuſchätzen. Des Abends iſt im Rathauſe eine Verſammlung, bei der alle Heiratsfähigen männlichen Geſchlechts zu Worte kommen. Jeder von ihnen hat Gelegenheit, ſich in einem Thema zu äußern, ſeine Schlagfertigkeit zu zeigen. Den Damen bleibt es nun überlaſſen, zu wählen, und wenn ſie gewählt haben, dann können ſie ihre Adreſſe und ihre Anſicht an das Komitee der „Parade der Heiratsluſtigen“ mitteilen. So hoffen die armen Junggeſellen Amerikas doch noch zu einer Frau zu kommen.

— (Die größten Soldaten der Welt.) Frankreich und Schweden ſind auf militäriſchem Gebiete zwei Gegenſätze, denn während Frankreich die kleinſten Soldaten der Welt hat, verfügt Schweden über die größten Soldaten. Man kann ſich von der Länge der ſchwediſchen Rieſen eine Vorſtellung machen, wenn man bedenkt, daß das durchſchnittliche Höhenmaß 1,73½ Meter beträgt. Unter den ſchwediſchen Landesteilen kann die Landſchaft Dalekarlien und Gotland (Inſel) als die Heimat der Rieſen angeſehen werden, da hier das Durchſchnittsmaß der Heerespflichtigen die beträchtliche Höhe von 1,79 Meter hatte. Andere Landſchaften hatten etwas geringere Durchſchnittsmaße aufzuweiſen. Was aber ein Durchſchnittsmaß von 1,79 Meter bedeutet, geht daraus hervor, daß z. B. das Durchſchnittsmaß des franzöſiſchen Heeres 1,62 Meter betrug. Der franzöſiſche Soldat iſt alſo durchſchnittlich 17 Zentimeter kleiner als der ſchwediſche. In Anbetracht dieſer Zahlen nimmt es nicht wunder, daß im ſchwediſchen Heere nicht weniger als 150 Mann eine Größe über 1,90 Meter aufzuweiſen hatten. Bei der verhältnismäßig geringen Größe des Heeres iſt das eine ganz ungewöhnliche Zahl. Das deutſche Heer, das im allgemeinen ſehr günſtige Größenverhältniſſe aufzuweiſen hat, bleibt hinter dieſen Zahlen doch zurück. Hier beträgt die Durchſchnittsgröße 1,68 Meter, bei dem gewöhnlichen Mann, bei dem Unteroffizier 1,69 Meter und dem Einjährigfreiwilligen gar 172,3 Zentimeter. Die Einjährigen ſind demgemäß größer als die gewöhnlichen Mannſchaften und geben auch den ſchwediſchen Rieſen nicht ſehr viel an Körpergröße nach, beſonders wenn man bedenkt, daß ſich unter den Einjährigen eine ſehr beträchtliche Zahl von wirklichen Rieſen über 190 Zentimeter befindet. Von den einzelnen Truppengattungen haben durchſchnittlich die größten Leute die Fußartillerie mit 172,31 Zentimeter Durchſchnittsgröße, während die anderen Waffengattungen, auch die Marine mit 168,86 Zentimeter ſich nicht allzu weit von dem Durchſchnitt entfernen, hingegen die Hauptwaffe, die Infanterie, mit 167,18 Zentimeter etwas zurückbleibt. Das größte Durchſchnittsmaß der deutſchen Armee hat das preußiſche Heer mit 167,93 Zentimeter (bei der Garde 173,73 Zentimeter), es folgt das württembergiſche mit 167,25 Zentimeter, das bayriſche mit 166,82 Zentimeter und das ſächſiſche mit 166,49 Zentimeter. Die einzelnen Staaten und ſonſtigen Gebietsteile ergeben nachſtehende Reihenfolge hinſichtlich der Durchſchnittsgröße der dort geborenen Militärperſonen: Großherzogtum Oldenburg 169,78 Zentimeter, Provinz Schleswig-Holſtein 169,67 Zentimeter, Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz 169,67 Zentimeter, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin 169,31 Zentimeter, Provinz Weſtfalen 168,99 Zentimeter, Provinz Hannover 168,99 Zentimeter, Freie und Hanſaſtadt Hamburg 168,93 Zentimeter, Provinz Pommern 168,73 Zentimeter, Herzogtum Braunſchweig 168,40 Zentimeter, Provinz Rheinland 168,33 Zentimeter, Provinz Oſtpreußen 168,21 Zentimeter, Provinz Weſtpreußen 168,19 Zentimeter, Fürſtentum Reuß j. L. 167,19 Zentimeter, Fürſtentum Reuß ä. L. 166,95 Zentimeter, Königreich Bayern 166,78 Zentimeter, Schleſien 166,61 Zentimeter, Königreich Sachſen 166,39 Zentimeter.

— (Zwillinge, die in zwei verſchiedenen Jahrhunderten zur Welt kamen.) Der Berliner Schauſpieler Jaques Morvah, der vor einigen Tagen ſeinen 70. Geburtstag feierte, iſt ein Zwillingskind, deſſen Zwillingsbruder erſt am nächſten Tage zur Welt kam; denn während der Schauſpieler am 19. Januar 20 Minuten vor Mitternacht geboren wurde, wurde ſein Zwillingsbruder erſt um 1 Uhr morgens des 20. Januar geboren. Durch dieſe Verſpätung können die beiden Zwillingsbrüder nicht an einem Tage Geburtstag feiern. Intereſſanter iſt aber der Fall, der die beiden Brüder Lehnart betraf. Beide waren Zwillinge und zeichneten ſich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch ihre hervorragenden Arbeiten auf mediziniſchem Gebiete aus. Dieſe beiden Zwillinge konnten aber nur in zwei verſchiedenen Jahrhunderten ihre Geburtstage feiern. Während der eine nämlich am 31. Dezember eine Stunde vor Mitternacht geboren wurde, erblickte der andere eine Stunde nach dem Anbruch des neuen Jahres das Licht der Welt. Fälle, in denen zwei Zwillinge in zwei verſchiedenen Jahren geboren wurden, ſind recht häufig. Dagegen ſcheint der Fall der beiden Brüder Lehnart der einzige zu ſein, in denen zwei Zwillinge in zwei verſchiedenen Jahrhunderten zur Welt kamen.

Zur Geſchäftslage im rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriebezirk.

(Vom rheiniſch-weſtfäliſchen Eiſenmarkt. — Aus der Ruhrkoheninduſtrie.)

Nicht lange konnte man ſich der angenehmen Erwartung hingeben, daß ein nahe bevorſtehender Friedensſchluß endlich dem Hangen und Bangen der an der friedlichen und gedeihlichen Weiterentwicklung der ſeitherigen günſtigen Konjunktur beteiligten Kreiſe ein Ende machen werde. Denn wie ein Blitz am politiſchen Horizont, der ſich eben ein wenig zu klären ſchien, kam der Konſtantinopeler Staatsſtreich, der einmal wieder die Hoffnung auf baldigen Friedensſchluß zunichte machte.. Und wieder und vielleicht noch mehr als zuvor hat man ſich mit der Frage zu beſchäftigen, wie lange dieſer Zuſtand der Ungewißheit auf Handel und Induſtrie im Lande laſten wird, die eigentliche Unternehmungsluſt unterbindet und den geſchäftlichen Verkehr auf das unbedingt Notwendige beſchränkend. Man würde ohne den glücklicherweiſe angeſammelten Vorrat von umfangreichen Lieferungsaufträgen für die Großbetriebe der Eiſeninduſtrie am rheiniſch-weſtfäliſchen Eiſenmarkt die lähmende Einwirkung der ungeklärten politiſchen Verhältniſſe zweifellos ſchon recht empfindlich verſpüren. So aber iſt man für die nächſte Zeit noch in ſolchem Maße mit Arbeit verſehen, daß die Betriebe im bisherigen Umfange unvermindert weiterzuarbeiten vermögen. Freilich darf nicht überſehen werden, daß ſich die allgemeine Marktſtimmung ſchließlich doch wohl verſchlechtern würde, wenn der Zuſtand der Ungewißheit noch geraume Zeit anhält.

Es iſt den großen Verbänden in der Eiſeninduſtrie zwar bis jetzt gelungen, die ſeitherigen Preiſe unverändert aufrecht zu erhalten, wie weit das aber bei den nicht ſyndizierten Erzeugniſſen, namentlich Stabeiſen, angeſichts der ſtarken Zurückhaltung der Käufer im Falle fortdauernder politiſcher Beſorgniſſe noch weiterhin möglich ſein wird, bleibt eine offene Frage. Die den großen Stahlwerken vorliegenden umfangreichen Beſtellungen der Preußiſchen Staatsbahn-Verwaltung kommen dieſen jetzt ſehr zuſtatten. — Der ſtarke ausländiſche Roheiſenverbrauch dauert fort, ebenſo zeigte ſich Amerika noch aufnahmefähig für größere Roheiſenmengen. Man darf den derzeitigen ſtarken Roheiſenverbrauch unter den heutigen Verhältniſſen aber nicht als ein Zeichen der weiteren Andauer der bisherigen günſtigen Konjunktur betrachten. Dieſe iſt einzig und allein abhängig von einer baldigen Klärung der politiſchen Lage. Und nicht eher läßt ſich ein Urteil abgeben über die weiteren Ausſichten des Geſchäftes, als bis wir endlich zu der ſchon ſo lange erhofften Klärung gelangt ſind. Bis dahin aber heißt es immer noch abwarten — von einer Woche zur andern. Der Ruhrkohlenmarkt hatte erfreulicherweiſe noch nichts zu verſpüren von dem Druck der politiſchen Verhältniſſe. Ganz natürlich, denn außer dem andauernd ſtarken Kohlen- und Koksbedarf der Eiſeninduſtrie kommt der erhöhte Bedarf der Kriegsmarine in Betracht, die gerade infolge der politiſchen Spannung für alle Fälle vorbereitet ſein muß. Die Syndikatzechen, wie die Kokereien, ſind denn auch angeſtrengt tätig, den großen Anforderungen zu entſprechen, die an ihre Leiſtungsfähigkeit geſtellt werden. Der Kohlenverſand rheinaufund rheinabwärts war andauernd ſehr lebhaft. Privatdiskont 4¾ Prozent.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Reger-Orcheſter-Konzert. Wie ein hellſtrahlender Komet am Muſikhimmel kündigt ſich das am 3. Februar an der Kronenburg ſtattfindende Konzert der Meininger Hofkapelle an unter der Leitung ihres Dirigenten, des Geh. Hofrats Prof. Dr. Max Reger. Sind doch die Meininger weltbekannt als die vorzüglichſten Muſiker, zumal unter der Leitung ihres neuen Dirigenten. Aber nicht nur als Dirigent, ſondern auch als Komponiſt von Inſtrumental-Muſik werden wir den Meiſter an dieſem Abend bewundern können, in der Romantiſchen Suite für Orcheſter Op. 125. Den Soliſtenpart übernahm Frl. Suzanne Godenne im Klavier-Konzert Es-dur von Beethoven. Frl. Godenne, eine noch junge, aber bedeutende Pianiſtin, iſt in Brüſſel geboren und erwarb ihre erſten Lorbeeren mit dreizehn Jahren am Br. Konſervatorium. Sie trat mit 15 Jahren bereits öffentlich auf und zwar zuerſt in Berlin und Leipzig; dort unter Winderſteins Leitung.

Konzerte, Vereine etc.

Die Karnevalsgeſellſchaft „Der kleine Rat“, deren guter Ruf weit über Dortmunds Mauern hinaus erklingt, veranſtaltet ihren großen Elite-Maskenball wie immer am Roſenmontag im „Kölniſchen Hof“. Sämtliche Räume des Etabliſſements ſind für dieſes Feſt reſerviert. Es erübrigt, den Feſten obiger Geſellſchaft noch ein Wort zu reden, da alle Karnevalsfreunde längſt wiſſen, daß auch ohne viel Tamtam ſich die Veranſtaltungen des „Kleinen Rates“ durch frappierende Originalität und vornehme Eleganz hervorragend auszeichnen. Ein übervolles Haus wird alſo ſicherlich wieder zu erwarten ſein. Näheres beſagt das heutige Inſerat.

Gewerbe-Verein (Korporation). Im Intereſſe der Mitglieder und der evtl. einzuführenden Fremden zum Roſenmontags-Maskenball des Gewerbevereins (Korporation) machen wir auf dringenden Wunſch nochmals auf die Ball-Liſte aufmerkſam, die die Feſtleitung in ſehr anzuerkennender Weiſe in dieſem Jahre eingeführt hat. Außer verſchiedenen Ueberraſchungen gelangen 10 Preiſe zur Verteilung an die ſchönſten Damen- und Herren-Masken. Für Dienstag abend iſt Karneval-Nachfeier vorgeſehen. Hier werden den Damen bei Verteilung eines Bohnenkuchens ganz beſondere Ueberraſchungen geboten werden.

Männergeſangverein Concordia. Wie alljährlich feiert auch in dieſem Jahre obiger Verein ſeinen großen Maskenball in ſämtlichen dekorierten Sälen des Reinoldushofes. Der Verein wird ſein möglichſtes tun, das Feſt zu einem glänzenden zu geſtalten. Für Preiſe ſind 150 Mk. ausgeworfen worden. Die Preiſe ſind im Schaufenſter der Firma Sinn u. Co. ausgeſtellt. Die Muſik wird ausgeführt von der Kapelle Hubert. Vorverkaufskarten ſind am Büfett des Reinoldushofes und bei den Mitgliedern zu haben. Alles nähere ſiehe Inſerate und Plakate.

Der Männer-Geſangverein „Sansſouci“ feiert am Roſenmontag, 3. Febr., in ſämtlichen Räumen des Reinoldushofes ſeinen diesjährigen Maskenball. Wie in den früheren Jahren, ſo hat auch jetzt der Verein keine Mühe und Arbeit geſcheut, um ſeinen Beſuchern wiederum etwas Hervorragendes zu bieten. Die Preiſe, 6 Damen-, 6 Herren und 3 Gruppenpreiſe, welche einen Wert von über 300 Mark präſentieren, ſind ausgeſtellt in den Schaufenſtern der Firma Maſthoff, Hanſa- und 1. Kampſtr.-Ecke.

Der Dramatiſche Verein Fidelio feiert am Dienstag, 4. Februar ſeinen diesjährigen Maskenball im Kölniſchen Hof. Wie altbekannt, verſteht es der Verein fröhliche Feſte zu arrangieren. Zur Verteilung gelangen 4 Herren-, 4 Damen- und 2 Gruppenpreiſe. Alſo heißt für Dienstag, 4. Februar die Parole: Auf zum Maskenball des Dramatiſchen Vereins Fidelio.

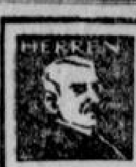
Gedächtnislehre und Willensbildung. Der Pſychologe Leo Erichſen, der bei ſeinem wiederholten Auftreten ſeine Zuhörer durch ſeine phänomenale Gedächtniskunſt in Erſtaunen ſetzte, wird, vielſeitigen Anregungen folgend, hier einen „Kurſus für Gedächtnisbildung“ veranſtalten. Leo Erichſen darf unbeſtritten als der bedeutendſte Gedächtnismeiſter gelten; ſeine Kunſt verdankt er neben einer gewiſſen Begabung ſeiner eigenen neuen Methode, die die letzte Konſequenz pſychologiſcher Forſchung und das Reſultat einer Summe ſorgfältiger Beobachtungen darſtellt. Die ganze Veranſtaltung iſt eine vollſtändig neue; jedenfalls iſt ſie in unſerem Zeitalter der Nervoſität von beſonders hohem Werte. — Der Kurſus findet am 17., 20. und 24. Februar, abends 8¼ Uhr, im Lindenhof ſtatt. Teilnehmerkarten, für Schüler billiger, ſind in der Buchhandlung Rudolf Dreiſt, Dortmund, zu haben. (Siehe Inſerat.)

Eine „Ortsgruppe des deutſchen muſikpädagogiſchen Verbandes e. V., Landesverband des internationalen muſikpädagogiſchen Verbandes“ iſt kürzlich hier in Dortmund begründet worden. Der Hauptzweck des Verbandes beſteht darin, die ſoziale Lage der Muſiklehrer und Muſiklehrerinnen zu fördern, eine Reform des Muſikunterrichts auf planmäßig pädagogiſcher Grundlage, ſowie eine Bekämpfung des Pfuſchertums im Unterrichtsweſen herbeizuführen. Zu den weiteren Aufgaben des deutſchen muſikpädagogiſchen Verbandes e. V. gehört eine objektiv gehaltene Aufklärungstätigkeit durch die Preſſe bezüglich der falſchen Beurteilung des billigen Unterrichts, der wegen ſeiner Wertloſigkeit auch gewöhnlich der teuerſte zu ſein pflegt, ferner die Einführung einer ſtaatlichen Prüfung für Muſiklehrende. Nachdem ſich nun in Dortmund eine Ortsgruppe des deutſchen muſikpädagogiſchen Verbandes gebildet hat, ſteht zu erwarten, daß Berufsgenoſſen, die auf eine tüchtige Ausbildung und erfolgreiche Lehrtätigkeit zurückblicken können — die Satzungen enthalten mit Recht ſtrenge Aufnahmebedingungen — ſich dem Verbande anſchließen werden. Dem Vorſtande der Ortsgruppe gehören an: Fräulein Tellering, Klavierlehrerin, Herr Königl. Muſikdirektor Janſſen, Fräulein Scherkamp, Fräul. Krahnefeld, Klavierlehrerinnen. — Nähere Auskunft erteilt Fräulein Tellering, Burggrafenſtraße 5.

Der Kaffee iſt bei Arterienverkalkung abſolut zu verbieten oder nur durch den unſchädlichen Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, zu erſetzen.

Generalarzt König und Dr. Potozky.
(Zeitſchrift f. Baneologie 1908, Heft 8.)

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke



„STILI UNIONI“ sind bei Harnröhrenkrankheiten
(2% proteini argent mit Kautschukmasse) von bester Wirkung. Beste Wundenbehandlung. Preis 3 Mk.
In Dortmund: Einhorn-Apoth. Markt, Löwen-Apoth. Münsterſt.

Sprechſaal.

Zum Bahnprojekt Dortmund—Recklinghauſen wird uns geſchrieben:

„Bekanntlich kommen für dieſe neue Strecke drei Linien in Betracht und die Linie Mengede-Rauxel wird von Intereſſenten zur Hauptſache deshalb empfohlen, weil ſchon an einzelnen Stellen Teile eines Bahndammes vorhanden ſein ſollen.

Dieſe Begründung erſcheint kaum glaublich, ſie iſt aber allen Ernſtes angeführt worden. Wenn eine Bahnſtrecke angelegt werden ſoll, ſo ſpricht doch in erſter Linie die Rentabilität ein ernſtes Wort mit, denn unſer Eiſenbahnfiskus muß in erſter Linie darauf bedacht ſein, ob ſich eine neue Bahnſtrecke bezahlt macht, und ferner iſt doch auch darauf Rückſicht zu nehmen, daß noch durch Bahnanlagen unaufgeſchloſſene induſtrielle Gebiete ebenfalls der Wohltaten eines Bahnaufſchluſſes teilhaftig werden, wodurch den Induſtriellen ſowohl als auch dem Eiſenbahnfiskus weſentliche Vorteile entſtehen.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß das Gebiet Eving-Brechten-Brambauer noch gar keine Bahnverbindung hat, trotzdem hat ſich dort ſchon ein ſehr reiches induſtrielles Leben entwickelt, und viele Unternehmungen warten auf die endliche Anlage einer Bahnverbindung. Daß auf der Strecke neue Schächte angelegt werden, ſobald eine Bahnverbindung geſchaffen iſt, ſteht feſt. Der neue Stichkanal Hamm-Datteln führt ganz in der Nähe von Brambauer vorbei und wenn hierzu eine Gelegenheit zum Bahnanſchluß gegeben würde, dann gäbe es eine ganz hervorragende Gelegenheit zur Anlage von induſtriellen Werken. Die Bauterrains ſind billig und Kohlen unmittelbar dabei.

Es folgt hieraus ohne Weiteres, daß das Projekt Eving-Brechten-Brambauer-Waltrop-Recklinghauſen den anderen beiden unbedingt vorzuziehen iſt, denn hier werden der Bahn neue weſentliche Einnahmequellen erſchloſſen, während es bei den beiden anderen Projekten ausgeſchloſſen iſt; man wird ſogar die ohnehin ſchon überlaſteten Strecken noch mehr beſchweren; der Verkehr kann nicht in der gewünſchten ſtörungsloſen Weiſe erfolgen, als wenn die neue Strecke über Brambauer gelegt wird.

Und dieſe Strecke verſchafft Nutzen, den Induſtriellen ſowohl als auch dem Fiskus.

Faschings-Nummer
der
Münchener Neueſten Nachrichten
Preis 10 Pfennig.
Karnevals-Nummer
des
Simplicissimus
Preis 50 Pfennig.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Muſikalienhandlung, Dortmund,
Krüger-Paſſage.

Brauchen Sie eine wirklich gediegene, preiswerte
Wohnungs-Einrichtung
dann versäumen Sie nicht vor dem Einkauf unsere reichhaltige Ausstellung zu besichtigen, wo Sie in einer enormen Auswahl besonders schöne Einrichtungen von Mk. 1000 an finden. Eine Besichtigung wird jederzeit ohne Kaufzwang gern gestattet
Wenk & Co. Dortmund
Körnerplatz, am Ausgang des Westenhellweg.
Keine Schaufenster. — Nur Ausstellungs- und Verkaufs-Räume.

Grosser Preismaskenball

Roſenmontag, den 3. Februar
in ſämtlichen Räumen des
Reinoldushofes.
veranſtaltet vom
M.-G.-V. „Sanssouci“
6 Damen-, 6 Herrenpreise
3 Gruppenpreise
Dieſelben ſind ausgeſtellt im Schaufenſter der Firma Masthoff, Hanſa- und 1. Kampſtr.-Ecke.
Preismasken müſſen um 10 Uhr anweſend ſein.
Masken, welche ſich auf den Verein beziehen, werden nicht prämiiert.
— Demaskierung 11 Uhr. —
Entree im Vorverkauf 1 Mk. à Perſon.
Muſik: Hubert'sche Kapelle.

Dr. Bernards Kuranstalten
Godeshöhe
für Nervenkranke usw.
Völlig davon getrennt:
Wald-Eck
KURPENSION für Erholungsbedürftige
Godesberg a. Rh.

Für Witten und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Gebr. Alsberg, Witten bei.

Suche Kind, nicht unt. 8 J., in Pflege zu nehmen. Schriftl. Ang. u. B. S. 2376 an den Gen.-Anz. Dortm.

Der Entwender des Herren-Ulſters vorig. Mittwoch Nacht im Etabliſſement „Blücher“, Münſterſtraße, iſt ermittelt. Es erfolgt Strafantrag, wenn der Ulſter nicht bis ſpät. 5. Febr. am Büfett im „Blücher“ abgegeben wird.

Verloren - Gefunden

2 Schlüſſel verloren. Bitte abzugeb. Kaiſerſtr. 14 im Geſchäft.

Am 29. Januar ein
schwarzer Dobermann
(Rüde), auf den Nam. „Held“ hörend, am Dortmunder Hauptbahnh. abhand. gekom. Geg. Belohn. abzugeb. Vor Ankauf wird gewarnt. Diedrich Bracht, Gaſthof z. neuen Poſt, Hagen i. Weſtf. Telefon 2067.

Beleuchtungs-Körper!
Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ % Rabatt. — Auch an Private!
Verlangen Sie illuſtr. Muſterbuch Nr. 820 durch 1103
Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen (Rhld.)
Fabrikmuſterlager: Betenſtr. 14, geöffnet nachm. 2½—7 Uhr.

Volksgarten
illustrierte Wochenschrift für jedermann, wöchentlich 10 Pf., zu haben bei sämtlich Boten des „Dortmunder Gen.-Anzeig.“, bei dem Postamte und beim Verlag „Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.“ Dortmund, Karlstrasse 5, Fernsprecher 7657

Anſichtskartentauſch und Briefwechſel mit all. Länd. wünſchende Dam. u. Herr. werden um Adreſſe gebeten. Weltkorreſpondenz, Wien XV Ullmannſtr. 17.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Heiraten

Frau, 39 J., wünſcht ſich wied. zu verheirat. mit erbtl. Mann auch Witwer. Schr. Ang. u. B. F. 22 a. Filial-Exp. Münſterſtr. 44.

Ein brav. Weib!
Ein herzig Kind
wünſcht 30j. Herrn in guten Verhältniſſ. zwecks Heirat kennen zu lernen. Schriftl. Ang. u. O. Z. 2456 an den Gen.-Anz. D.

Großkaufm., 40 J., evgl., ſtattl. Erſchein., alleinſteh., 10 J. ſelbſtänd., möchte mit verm. jg. Dame bis zu 30 J. zwecks Heirat bekannt werden. Strengſte Diskretion zugeſichert. Gefl. ausführl. mögl. nicht anonyme Nachrichten, auch von Verwandt. erbeten an Schließfach 266 Düſſeldorf.

Jg. Mann, kath., ſehr ſol., mit flott., ſchön. Geſchäft, nebſt eig. Haus, ſucht mit einer Dame, die Freude a. Geſchäft hat, Briefw. zw. b. Heirat. Schr. Ang. mit Bild u. C. C. 1068 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Beſſ., geb. Witwe ſucht die Bek. eines fein., gutſituiert. ält. Herrn zu machen, zwecks Heirat. Schr. Ang. u. O. U. 1070 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kaufm., 28 J., kath., Mitinh. einer nachw. gut flor. größ. Unternehm. w. bald.
Heirat
mit ein. jung., anſehnl. u. heiter. Dame im Alt. bis zu 25 J., a. l. Landwirtstocht., mit ein. Mindeſt-Barverm. von 25—30 000 Mk. Es w. nur Off. mit Bild, welches ſof. zurückgeſ. wird, berückſicht. Str. Diskr. zugeſich. Ausf. Ang. u. A. Z. 1069 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reell!
Beſſ. Witwe, kath., 36 J., ſtattl. Erſch., häusl., 2 K. 9 u. 11 J., wünſcht Heirat mit ſol., beſſ., ält. kathol. Herrn in gut. Poſ. Diskret. Ehrenſache. Anon. zwecklos. Schr. Ang. u. L. J. 1071 an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinſteh. Herr, geſetzt. Alters, ſucht die Bekanntſch. einer ſchmucken, beſſ. Dame zwecks Heirat. Schriftl. Ang. u. O. Z. 2451 an den Gen.-Anz. Dortm.

Stellen-Angebote

Zur See. Junge Leute erhalten koſtenlos Auskunft üb. Handelsmarine u. Ausrüſtung. **J. Brandt, Altona an der Elbe, Fiſchmarkt 20.**

Stellung als Buchh., Sekr., Verwalt. erh. man n. 2-3 monatl. Kurs. Prosp. fr. Bish. 1500 Beamte ausgeb. Dir. Küstner, Leipzig-Li. 83.

Handlungsgehilfen, die Stellung suchen wenden sich an die **größte kaufmännische Stellenvermittlung** für Deutschland, Ausland und Uebersee, die des **Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg** Geschäftsstelle in **Dortmund: Schwanenwall 1.** Halbjahrsbeitrag 6 Mark.

Lieferbote

18—22 J., m. kl. Kaution bei gut. Verdienſt ſof. geſ. 6832) Steinſtraße 51, 1. Et.

Achtung!

Hauſierer.

Ein in jedem Haushalt abſetzbarer Artikel iſt zu vergeben.

Offerten u. K. L. U. 251 an Rudolf Moſſe, Köln.

Herren, bei der Induſtrie eingef., könn. lohn., laufend. **Nebenverdienſt** haben. Str. Diskretion zugeſichert. Gefl. Anfragen erbet. an **Schließfach 266 Düſſeldorf.**

Herren und Damen

geb. u. redegew., können d. Vertrieb eines patentamtl. geſch. verbeſſ. Konſumartikels an Private hochlohnende u. angenehme, dauernde Exiſtenz finden. Meld. abd. 6—8 Uhr Königswall 69, p.

Bis 300 Mark monatlich

kann jederm. mit meinen Patentartikeln nebenb. verdien. Kein Laden. Verkauf ſpielend leicht. Für Lager 80—100 Mark nötig. 80—100 M nötig. B. Held, Neukölln, Emſerſtraße.

Eine Existenz

Geſetzl. geſch.

ſchaffen Sie ſich ohne Kapital durch den Verkauf meiner bewährten **Dauer-Wäsche** Marke **„Waſchbär".** Feſtes Fabrikat. Höchſte Proviſion. **Sofort bares Geld.** Muſterkollektion gratis. (6792 **Neuheit „Sportgarnituren". W. Cohnheim, Halle a/S. 139.**

Agenten geſucht

zum Vertr. eines neuen, in jed. beſſ. Hauſe gebr. leicht verkäufl. Apparates.

Schr. Ang. u. N. C. 2398 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 9829

Feine Herrenſchneiderei ſ.

Vertreter

f. den Verkauf von Anzüg. an beſſere Kundſchaft.

Schr. Ang. u. B. W. 1066 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Vertreter gesucht. H. Jürgenſen & Co., Zigarren u. Zigarett.-F. Hamburg 22.

Für einen neuen (6803

Spiralfeder-Hosenträger

D. R. Pat. D. R. G. M. werden überall tüchtige Vertreter geſucht, die den Verkauf auf eigene Rechnung übernehmen. Adreſſen an Rudolf Moſſe, Leipzig 91 unter L. H. 572.

Rührige Vertreter allerorts geſ. f. einen neuen vorzügl. Bohnenkaffeeerſatz. Enormer Abſatz; Glänzend. Verdienſt! Prob. grat. G. F. W. Hellmich, Hamburg 25.

Jüngerer

Reiſender

z. Beſuche beſſ. Privatkundſchaft geſucht. Schr. Ang. u. N. T. 6301 an d. G.-A. D.

Herren aller Stände

zum Verkauf unſ. **weltberühmten** Fabrikate u. Futtermittel als

Reisende gesucht.

Leichter Verkauf. Großer Abſatz **bei Landwirten und Viehbesitzern.** Nach 1 monatl. befried. Tätigkeit Anſtellung auf Fixum. 51221

Sächs. Viehnährmittelfabrik, K. u. Kgl. Hoflieferant. Dresden A. 90 Wintergartenſtraße 74/75.

Zweigniederlassung

beabſichtigt eine auswärtige Geſellſchaft am hieſigen Platze zu errichten. Dieſelbe bietet fleißigem Kaufmanne, Ingenieur, auch Beamten oder Offizier a. D. eine angenehme, ſelbſtändige Erwerbsquelle mit einem Jahreseinkommen von Mk. 10000 u. mehr. Branchekenntniſſe nicht erforderlich. (Keine Verſicherung oder dergleichen). Kurz entſchloſſene Herren, die einiges Barkapital zur Verfügung haben, werden gebeten, ausführliche Offerten unter **Postfach 1, Berlin-Schöneberg** einzuſenden. (6274

Es ist auch heute noch möglich

— trotzdem ſich das Erwerbsleben für den Einzelnen ſowohl als wie für die Geſamtheit alljährlich immer ſchwerer geſtaltet, **von Perſonen mit Energie, Fleiß, Ausdauer und Willenskraft** — einerlei, ob Akademiker, Offizier, Beamter, Fabrikant, Handelsherr, Privatmann, kaufm. od. techn. Angeſtellter, Schreiber, Handwerker, Arbeiter oder Tagelöhner —

ein Vermögen zu erwerben!

Wollen Sie erfahren wie und wodurch? — Dann fordern Sie **in Ihrem eigenen Intereſſe** koſtenlos näheren Aufſchluß von **W. S. 722** durch Haaſenſtein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

3—5 Mk. tägl. Verdienst!

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Trikotagen- u. Strumpfstrickerei.** Hoh. dauernder Verdienst, angenehme leichte Beschäftigung. Kostenloser Unterricht. Ohne jede Vorkenntnisse leicht zu lernen Arbeit wird von uns an alle Orte Deutschlands franko geliefert. Prosp. mit glänzenden Zeugn. gratis u. franko.

Trikotagen- u. Strumpfwarenfabrik Neher & Fohlen
Saarbrücken A. 49.

Achtung!

Ein Einkommen von jährlich wenigstens **Mk. 50—60000** ist durch Ausnutzung eines aufsehenerregenden patentamtlich geschützten Objektes nachweislich zu verdienen. Das vornehme Unternehmen, welches keinerlei Fachkenntnisse erfordert, ist ohne Berufsstörung von jedem Erwerber leicht durchführbar. Nur Herren, die über Mk. 3—4000 bares Kapital verfügen, wollen sich melden.

Schriftliche Angebote unter Nr. **6017** an General-Anzeiger Dortmund. 6017

Reiſender

zur Uebernahme der Vertretung zahntechniſcher Präparate für den Induſtriebezirk per ſofort geſucht. 3—500 Mark für Kommiſſions-Lager erforderlich. Angebote unter **K. A. 520** an **Daube & Co., Köln a. Rhein.** (6769

Baumaterialien-Großhandlung in Dortmund

ſucht zum 1. April cr. 5815

Lehrling

für Kontor und Lager.

Selbſtgeſchriebene Bewerbung unter **J. H. 572** beſördert der Gen.-Anz. Dortmund.

Schlosserlehrlinge gesucht.

5313) **Rheinischestrasse 223/225.**

Existenz!

Erſtes Dresdener Haus ſucht zum Beſuch von Hausbeſitzern intelligente Kaufleute und ſonſt hierfür geeignete Perſonen. Anſtellung nach kurzer Einarbeitung gegen Anfangsgehalt bis 300 Mk. Offerten u. Of. N. 9266 an Rudolf Moſſe, Düſſeldorf.

Flotter Geiger

ſofort geſucht. Münſterſtr. 77.

Tüchtige

Verkäufer,

die den Artikel

Bettwaren

ſpeziell kennen, per 1. März geſucht. (6757

Gebrüder Alsberg,
Recklinghausen.

Feuerversicherung.

Für hieſige Generalagentur wird zum 1. April cr. ein fachkundiger jüngerer Beamter als 5828

Conzipient

geſucht. Schr. Ang. m. Gehaltsanſprüchen u. Zeugnis-Abſchriften erbeten ſub F. D. 25113 an den G.-A. D.

Jüngerer Kontorist

Maſchinenſchreiber (Adler u. Continental), Stenograph (Stolze-Schrey) für einige Zeit zur Aushülfe per ſofort geſucht.

Meldungen: Montag mittag von 12—1 Uhr.

Dorſtfeld, Kaiſerſtraße 41.

Bürovorsteher

mit allen vorkommenden Arbeiten vollſtändig vertraut, für Rechtsanwalt geſucht. Schr. Ang. nebſt Gehaltsanſprüchen und Zeugnisabſchriften unter N. T. 648 a. d. Gen.-Anz.

Fleißiger arbeitsfreudiger

Magazinverwalter

für ein größeres Werk der Eiſenbranche geg. gute Bezahlung geſucht. Derſelbe muß mit den einſchlägigen Montagewerkzeugen vertr. ſein u. eine gute Handſchr. beſitzen. Schr. Ang. u. M. P. 649 an den Gen.-Anz.

Suche per ſofort ein. tücht.

Gehülfen

f. Stark- u. Schwachſtromanlagen. Nur ſolche, die auch in Gas- u. Waſſerinſtallation perfekt ſind, wollen ſich melden bei 6885

S. Aron,
Recklinghauſen-Süd,
Bochumerſtraße 47.

Großes induſtrielles Etabliſſement in Antwerpen ſucht zu baldigem Eintritt

jüngere

Aufseher

zur Leitung und Ueberwachung von Arbeitern. Dauernde Stell. Kenntnis des Franzöſiſchen nicht notwendig. Off. mit Zeugn.-Abſchr. u. allen nötig. Ang. u. S. 248 an d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düſſeldorf.

Großes weſtfäliſches Hüttenwerk an der Ruhr, ſucht f. ſeine ausgedehnt. Gleichſtrom-Werksanlagen z. möglichſt baldigem Eintritt

einen erfahrenen nüchternen

Meister

der abwechſelnd Tag- und Nachtſchicht zu verſehen hat. Bewerber, die langjährige Erfahrungen i. ſämtl. elektriſchen Reparatur-Arbeiten an Kränen, Rollgängen, Schrägaufzügen uſw. nachweiſen können, erhalten d. Vorzug.

Ausführl. Ang. m. Angabe bisherig. Tätigkeit u. Beifügung v. Zeugnisabſchrift., ſowie Aufgabe von Referenzen und des früheſten Eintrittsterm. ſind ſchnellſtens u. Of. N. 9367 an Rudolf Moſſe, Düſſeldorf, einzur.

Rheiniſche

Bleihütte

ſucht mehrere tüchtige

Aufſeher,

der bereits ähnliche praktiſche Tätigkeit ausgeübt haben. Gefl. ſchr. Angebote m. Einſendung des Lebenslaufes, ſowie der Zeugnisabſchriften und Nennung der Gehaltsanſprüche u. B. L. 647 an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Tüchtige

Haſpelſchloſſer ſowie Schloſſer

für Eiſenkonſtruktion gegen hohen Lohn u. dauernde Beſchäftigung geſucht.

Gebr. Eickhoff, Maſchinenfabrik, Bochum.

Tücht. Blechschlosser

für unſere Abteilung **Aufbereitung** geſucht. (6653

Schüchtermann & Kremer.

Tüchtige ältere 5818

Maschinenschlosser

ſucht ſofort

Eisenhütte Westfalia, Bochum.

Tüchtiger

Weichenschlosser

der ſelbſtändig nach Zeichnung arbeiten kann, für ſofort geſucht. 6836

Schüchtermann & Kremer.

Mehrere tüchtige

Handformer

für Feldbahn-Räder

baldigſt geſucht. 6502

Gussstahlwerk
Carl Bönnhoff
Wetter a. d. Ruhr.

Bohrer
und
jugdl. Arbeiter

geſucht. Heinrich Behrend.

Tüchtig. Vorarbeiter und Nieter

für Eiſenkonſtruktion ſucht Monteur Schlütermann Hörder Hochöfen, Hochofenportier.

Tüchtige

Keſſelſchmiede,
Anzeichner,
Zuſammenbauer
Vorhalter,
Nieter u.
Nietenwärmer

ſofort gegen hoh. Lohn geſ.

Brand u. Sohn.

Tüchtige

Keſſelſchmiede,
Nieter,
Zuſchläger und
Hülfsarbeiter

ſucht zum ſofortig. Eintritt E. Willmann, Dortmund, Dampfkeſſel-Fabrik.

Einſchaler u.
Betonierer

für Monierdächer für auswärtige Bauſtellen geſucht. Näh. Ardeyſtraße 78.

1 Vorarbeiter

mit 10—15 Abräumern ſofort geſucht. 6015

Karl Schlitt, Bredenſcheid.

Schachtmeister

mit 20 Arbeitern per ſofort geſucht. Zu melden 6758 Wolfslaſt, Leopoldſtr. 52.

Tüchtiger

Buchbindergehülfe

ſowie ein

Buchbinderlehrling

geſucht. Geſchäftsbücher-Fabrik

Opitz, Rheinischestraße 215

Jg. Küfer

geſ. Vorſtellung 7—9 Uhr abends. Likörfabrik K. H. Kipper, Heiligegartenſtr. 31.

Tücht. Rock-, Westen- und Tagschneider

gesucht. (6750

Fritz Liske, Witten.

Junger

Schneidergeselle

auf Kleinſtück ſucht H. Sicke, Hörde, Schulſtraße 22.

2—3 Schneidergesellen

geſucht. Heinr. Münchau, Nünthe a. d. Lippe.

Tüchtiger, ſelbſtändiger

Konditorgehülfe

für ſofort geſucht. 6347

Bernh. Matthias, Lünen-Süd, Jägerſtraße 31, Station Preußen. 6847

Rittergut Mallinckrodt bei Wetter-Ruhr ſucht p. bald e.

herrſch. Kutſcher

Verheirateter, ſtadtkundiger

Fuhrmann

geſucht. (6839

H. Althoff u. Sohn.
6839) Weſterbleichſtr. 58.

Tüchtige

Hofarbeiter

geſucht.

Göhmann & Einhorn,
Dortmund, Zimmerſtr. 11.

Mehrere kräftige, ſolide

Platzarbeiter

für dauernde Arbeit geſucht.

Dortmund-Hafen, Drehbrückenſtraße 11.

Reſerviſten

u. and. Leute, 15—23 J. a., welche Diener in fürſtl., gräfl. u. herrſch. Häuſ. w. woll., ſof. geſucht von der erſtklaſſigen altbewährten Frankfurt. Dienerfachſchule u. Servierlehranſt., Frankf. a. M., Hermesweg 42. Bis jetzt 9200 Diener verl. Gegr. 1896. Proſp. gratis.

Gute und sichere Existenz!

Herrschaftliche

Diener

Stellung i. fürſtl. gräfl. hochherrſch. Häuſern erlangt jeder 14—32jähr. durch altbewährte beſtempfohlene

Dir. Kehbel's I. Dienerschule
Hannover, Göthestr. 46

Eintritt täglich!

Aelteſte Schule Hannovers.

Nachahmungen weiſe man zurück. Proſpekte u. viele Dankſchr. frei.

Saub. Junge

für Laboratorium geſucht. (Hermann Meininghaus jr., Glyzerin- und Seifenfabrik, Burgweg 104.

Lehrling

mit Berechtigungsſchein z. 1. April für ein techniſches Geſchäft geſucht.

Selbſtgeſchr. Ang. u. L. G. 654 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Lehrling

wird zu Oſtern geſucht für unſere Buch-, Kunſt- und Muſikalien-Handlung. Koſt und Logis im Hauſe. Gute Schulbildung Vorausſetzung C. C. Müllerſche Buchhandl., H. Berger, Holzminden.

Evg. Lehrling

mit Ia. Schulbildung von einer Holzgroßhandlung p. ſofort oder zu Oſtern geſ. Schr. Ang. u. D. J. 626 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Feuerverſicherung.

Wir engagieren zum 1. April einen

Lehrling

mit guter Handſchrift.

Schr. Offert. an General-Agentur der Providentia, Abt. Feuer-Verſicherung, Luiſenſtraße 12.

Zu Oſtern ſtelle einen

Lehrling

mit guter Schulbildung ein.

Fr. Klinker, Witten
Kolonialwaren, Materialwaren, Kaffee-Röſterei.

Zu Oſtern ein 6816

Lehrling

m. **Berechtigungsschein** geſucht.

Albert Rhée, Dortmund

Lehrling

od. Volontär mit gut. Schulbild. geſ. Penſion i. Hauſe. S. Brandenſtein, Manufakturwaren u. Konfektion, Bönen i. W. (

Metzgerlehrling

Für meine Rind- und Schweinemetzgerei, elektr. Betrieb, ſuche zu Oſtern einen ordentlichen Jungen in die Lehre.

Carl Reincke,
Aſſeln b. Dortmund.

Für meine Konditorei u. Bäckerei ſuche z. Oſtern ein.

evgl. Lehrling.

Albert Wenz,
9409 Rheiniſcheſtraße 189.

Für mein **Porzellan-, Glas-, Haushalt- und Luxuswarengeschäft** ſuche ich per 1. März **zwei** durchaus tüchtige, branchekundige (6322

Verkäuferinnen.

R. Rosenthal, Hörde.

Offerten bitte Zeugnisabſchriften u. Gehaltsanſprüche beizufügen.

Sohn ord. Elt.,

der Luſt hat, die Bäckerei u. Konditorei gründlich zu erlernen, bei guter Behandlg. ſof. od. zu Oſtern geſucht.

Karl Höfflinghoff,
Werdohl i. W., am Bahnhof

Zu Oſtern Sohn achtbar. Eltern als Bäcker- und Konditorlehrling geſucht.

F. Köſter, Mengede.

Bäckerlehrling zu Oſtern geſucht. J. Wakup, Dorſtfeld, Kaiſerſtraße 14. (

Zu Oſtern Sohn ordentl. Eltern als Bäckerlehrling geſucht. D. Köhling, Dorſtfeld.

Sohn achtb. Elt. z. Oſt. als

Maler- u. Anstreicherlehrling

geſucht. Hugo Ruhfus, Maler- u. Anſtreicher-Geſchäft, Barop, Provinzialſtraße 15.

Friseurlehrling

zu Oſtern geſucht.

Karl Dieckmann,
Friſeur und Heilgehülfe,
Unna, Waſſerſtr. 4.

Damen, die in vorn. Kreiſ. verkehren u. auf Nebeneinnahme angewieſ. ſind, bel. Adr. anzugeb. u. Ke 4053 an Rudolf Moſſe, Elberfeld. Es handelt ſich um eine durchaus vornehme Vertret. bei hoher Proviſion. (

Erſte Bielefelder Firma

ſucht für **provisionsweisen Verkauf ihrer Wäsche-Fabrikate** an freie Private

beſtens empfohlene

Dame.

Schriftl. Meldungen unter **J. M. 1072** an den Gen.-Anz.

Filialleiterin

Geſucht ſelbſtändige, mit der

Herrenwäschebranche

vertraute, zuverläſſige

Verkäuferin

per gleich oder 1. März.

Off. mit Photogr. u. Gehaltsanſpr. erbeten.

Joh. Heinr. Jansen
Münſter i. Weſtf.

Suche für ſofort o ſpät. eine tüchtige, kautionsfähige

Verkäuferin

Selb. muß in der Lage ſein eine Filiale in Wurſtwaren ſelbſtänd. leiten zu können. Schriftl. Angeb. mit Geh.-Anſpr. u. Zeugn.-Abſchrift. ſind zu richt. u. Q. B. 2449 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtige

Verkäuferin

für unſere Abteilung

Herrenartikel,
Arbeitergarderobe

geſucht. Dieſelbe muß die Abteilung leiten können und ſämtliche Artikel der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche kennen. Bewerbungen mit Zeugniſſen, Anſprüchen und Bild erbitten (6748

Dehne & Sopp Nachf.
Wanne.

Herrenwäſche
Tüchtige, jüngere

Verkäuferin

per ſofort geſucht.

Heinrich Kuhlmann,
) Königswall 2.

Jüngere, flotte

Verkäuferin

ſucht für ſofort oder ſpäter Konſum-Verein Glück-Auf, Lütgendortmund

Für ein beſſeres Spezial-Fettwarengeſchäft (Filiale) ſuche eine tüchtige, branchek.

Verkäuferin

gegen hohes Salär. Nur ſolche mit Ia. u. langjährigen Zeugniſſen wollen ſich ſchr. melden u. 6825 an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

Tüchtige 6454

Verkäuferin

für beſſeres Kolonialwar.-Geſchäft geſucht.

Meldungen in meinem Kontor Hoheſtr. 18a.

Richard Hahne.

Tüchtige

Verkäuferin

für die Abteilung

Damenkonfektion

per ſofort oder ſpäter geſucht.

A. Simmenauer (
Horstermark bei Essen

Tüchtige junge Verkäuferin für Kolonialwaren geſucht. Offerten unt. A. 100 an Bonhage, Herne.

Modes.

Suche für die Frühjahrsſaiſon eine **erſte Arbeiterin.** Gute, angenehme Stellung bei vollſt. Familienanſchluß. Schr. Meld. m. Zeugnisabſchrift. u. Gehaltsanſprüch. unter M. S. 652 an den General-Anzeiger Dortmd.

Für ſofort oder ſpäter

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung geſucht.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Abteilung Buchhandlung.

Für m. Lebensmittelgeſch. ſuche zu Oſtern ein evangel.

Lehrmädchen.

Alb. Wenz, Rheiniſcheſt. 189

Kochlehrfräulein

nicht u. 17 Jahren ſofort geſucht

Hotel Biermann
Kamen. (10387

Fräulein,

einfaches, ehrliches, evang. als Stütze für Büfett wegen Krankheit d. j. baldigſt geſucht. Salär 25—30 Mk. bei fr. Stat. Perſ. Vorſtellung. Telefon 220. Bahnhofs-Hotel Duisburg. (6819

Wegen Krankheit ein einf. ev. Fräulein, a. l. Landwirtstochter, zur **Stütze der Hausfrau** in landwirtſch. Haushalt bei Fam.-Anſchl. per ſofort geſucht. Selb. muß Haus- u. Gartenarbeit verſtehen, auch ſonſt keine Arbeit ſcheuen.

Schr. Ang. u. T. O. 650 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6810

Tüchtiges

Büfettfräulein

geſucht. Perſönl. Vorſtellung auf dem Büro, vormittags 10 bis 11, nachmittags 6—8 Uhr.

Café Industrie,
Gelsenkirchen. (6751

Zum baldigen Eintritt ſuche ich für klein. Haushalt (3 Perſonen) ein

Mädchen,

das gut kochen kann und jede Hausarbeit verſteht, zum Alleindienen. Große Wäſche außer dem Hauſe. Lohn 30 Mark monatlich.

Frau Studinski,
6293) Recklinghauſen.

Braves fleiß. Mädchen

für alle Hausarbeiten ſof. geſucht.

Dortmund-Körne,
Am Bertholdshof 60.

Suche zu ſofort oder 1. April ein

Mädchen

für alle Hausarbeiten. Solche, die gute Zeugniſſe haben, wollen ſich melden bei

Frau Dr. Thiesbürger
Poſt Kley, Stat. Lütgendortmund. 6428

Tücht. ev. Mädchen

f. kl. herrſchaftl. Haush. p. 15. Febr. ſucht Fr. Fürſtenwerth, Bochum, Thomasſtraße 6, 1. Etage.

Ein ordentliches

Mädchen

auf ſofort geſucht.

Caſtrop, Wittenerſtraße 87.

Mädchen

für bald geſucht. 6615
Burgholzſtraße 34.

Wegen Erkrankung der Mutter des Mädchens zum 1. März oder früher ein durchaus tüchtiges, evang.

Mädchen

zu meinem Haushalt von 8 Perſonen bei hohem Lohn geſucht. 6527

Gewerberat Menzel,
Elberfeld.

Ein tüchtiges, kathol.

Dienſtmädchen

mit guten Zeugn. für alle Hausarbeit geſucht.

Alexanderſtr. 14.

Suche auf ſofort oder zum 15. Febr. ein evangel.

Mädchen

für Küche, zur Stütze der Hausfrau bei Familienanſchluß. Gehalt nach Uebereink. Frau Gutsbeſ. Ruhe, Harpen bei Bochum. (

Ein beſſeres 577

Mädchen

geſucht für Hausarbeit, Bügeln und Servieren. Lohn 25 Mark. Meld. m. Zeugn. unter N. C. 577 an den General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes (

Mädchen

für kleinen herrſch. Haushalt zum 1. März geſucht.

Frau Präſident Schmölder,
Hamm, Königſtraße 18.

Verlangen Sie per Postk. gratis illustr. Katalog!

Dortmunder Möbel-Haus

J. Wreschner.

Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstrasse Nähe Bezirkskommando.

Filiale: Lütgendortmund, Oespelerstr. 32

Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.

Beachten Sie meine Schlager:

Küche gestr mit Linoleum	Mk. 120	**Küche** pitschpine 3türig, elegant,	Mk 222
Schlafzimmer	Mk. 170	**Schlafzimmer** i. Eiche ab	Mk. 295
Kassapreis	Mk. 290	Kassapreis	Mk. 517
Küche pitschpine m. Linol.	Mk. 147	**Schlafzimmer** Eiche 3tür. elegant,	Mk. 345
Schlafzimmer 3tür. Schrank	Mk. 277	**Speisezimmer** in Eiche ab	Mk. 345
Kassapreis	Mk. 424		
Küche pitschpine 3türig ab	Mk 155	**Wohnzimmer** Nussbaum m. Umbau	Mk. 225

Ia. Garantie-Herde Mk. 46 an, Büfetts M. 43 an, Schränke M. 52 an, Sofas M. 53 an, auf Spiegel u. alle Einzel-Möbel jetzt bis zu 20 Prozent Rabatt.

Auf Wunsch Zahlung in Raten.

Zweitmädchen

gewandt und in jeder Hausarbeit erfahren, mit beſten Zeugniſſen aus herrſchaftl. Häuſern, zum baldig. Eintritt (ſpäteſtens z. 15. Februar) z. gut. Lohn geſucht.

Frau Bankdirektor Tegeler,
Südwall 9.

Herrſchaft zwiſch. Elberfeld u. Köln ſucht f. 1. April geſundes, rüſtiges (6746

Zweitmädchen.

Bevorzugt, die im Nähen u. Maſchinennähen ſehr bew. iſt. Gefl. Off. nebſt Phot., Zeugnisabſchr., Lebenslauf, Gehaltsanſpr. an Frau Max Wüſter, Bonn, Marienſt. 12

Geſucht z. 15. Febr. ein i. Schneidern, Bügeln, Servieren u. feiner Hausarbeit ſehr erfahrenes gewandtes

Drittmädchen

oder Jungfer mit beſten Zeugniſſen bei hohem Lohn.

Frau Bergrat Müller,
Gelſenkirchen, Kaiſerſtr. 51.

Tücht. Mädchen

für alle Hausarbeit und die bürgerlich kochen kann, geſ. Lohn 30 Mark. Offerten u. H. S. Hörde, Altermarkt 4.

Weg. Heirat m. jetz. Mädch. ſuche z. 1. o. 15. März beſſ.

Zweitmädchen,

im Nähen u. Hausarb. erf. Meld. v. morg. bis 4 Uhr nachm. Kaiſerſtr. 80, part. (

Zum 15. Februar tücht., erfahrenes

Alleinmädchen

in beſſ. Haush. von 3 Perſ. und 1 Kind geſucht. Ohne große Wäſche. Lehnemann, Düſſeldorf, Brehmſtr. 37.

Für einen landwirtſchaftl. Haushalt im Kreiſe Dortm. w. z. 1. März ein ev. erf. j.

Mädchen

geſucht, das ſelbſtänd. kochen kann. Schr. Ang. u. A. H. 651 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Zu meinen zwei Kindern im Alter von 6 u 4 Jahren beſſeres junges

Mädchen

ſofort geſucht.

Frau Julius Hirſchberg,
Bochum, Franzſtr. 2, I.

Ehrliches Mädchen,

welch. auch koch. kann, geſ. Vorſt. Mont. v. 11—12 Uhr.

M. Lerch, Hanſaſtr. 55, II

Tüchtiges Mädchen

per ſofort od. 1. März bei hohem Lohn geſucht. Rob. Schmalenberg, Holleſtr. 9.

Suche für meinen kl. Haushalt junges prov. Mädchen.

Ackerſtraße 2.

Tagesmädchen, n. u. 18 J. alt, geſ. Hiltropwall 35, 2. E.

Morgenmädchen geſucht.
) Silberſtraße 50.

Jüng. Morgenmädchen geſ.
) Weißenburgerſtr. 38, 1. E.

Junges Morgenmädchen geſucht. Ardeyſtr. 23, I, l. (

Beſſ. jüng. **Morgenmädchen** für einige Stunden des morgens geſucht. 10314

Näh. Prinz Wilhelmſtr. 5.

Properes Stundenmädchen

geſucht. Schubertſtr. 8, II. (

Junges evangeliſches (

Nachmittagsmädchen

für Kinder geſucht. (10321

Brunnenſtr. 6, I., links.

Stellennachweis der Handwerkskammer

für Gehülfinnen u. weibl. Lehrl. (Schneiderei, Putz, Friſeurgewerbe). Oſtwall 27, I. Täglich geöffnet von 9—3 Uhr, im Febr., März auch Sonntags vorm. 10 bis 12 Uhr. Inanſpruchnahme koſtenlos.

Schulentl. Mädchen

für Ausgänge und leichte Hausarbeit ſofort geſucht.

) Kuckelke 4.

Laufmädchen geſ. **Theater-Blumenhalle,** Hanſaſtr. 78.

Mädchen für Stadt und Land können Stelle erhalt.

Frau Lina Bohnenkamp, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Münſterſtr. 152. (

Stellen-Gesuche

Ein Agenturgeſchäft nimmt f. Lüdenſcheid reſp. Kr. Altena noch (10858

Vertretung.

an. Schr. Ang. u. A. R. 1067 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kapitalkr. Kaufmann

mit viel. Nebenvertret. ſucht lohnende Vertretungen, a. für Ausſtellungen.

Schr. Ang. u. O. C. 1064 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 10328

Verkäuferin

der Kurz-, Weiß-, Wollw.-Branche, 23 J., ſucht Stell. z. 15. Febr. o. ſp. i. Dortm. od. Nähe. Schr. Ang. u. H. R. 2457 an d. Gen.-Anz. D.

Erfahr. **Fräulein** ſucht p. ſof. o. ſpät. Stell. a. Stütze od. zur Führ. d. Haush. b. ält. Dame od. einz. Herrn. Schriftl. Ang. u. M. R. 2453 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Selbſtändige in all. Näharbeiten erf **Schneiderin** ſ. Stelle, a. liebſt in der Nähe v. Dortmund, ſelb. würde auch die Leit. eines Arbeitszimmers übernehm. Off. u. 1528 H. W. Hauptpoſtlagernd erb. (

Kath. **Fräulein,** 21 J., ſucht Stell. zur Erlern. d. Haush. ohne gegenſ. Verg. Etw. Taſchengeld erwünſcht. Schriftl. Ang. u. Q. L. 2454 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. m. Nichte v. auswärts, frdl. beſch. ev. Mädchen, 16 J., ohne gegenſeit. Verg. Aufn. in gut. Hauſe bei Fam.-Anſchl. zur Erl. **der Küche u. des Haushalts.**

Schr. Ang. u. S. R. 2452 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meine Tochter

Pension

zur weiteren Ausbildung i

Haushalt und Klavierunterricht

in guter, gediegener Familie Dortmunds.

Schriftliche Angebote unter **J. S. 35** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** (6840

Alleinſt. Frau ſ. Stelle als **Haushälterin. Frau Dautzenberg, Menden i. W.,** Querſtraße 4.

In einer Entbindungs-Anſtalt zu **Münster i. W.** kann eine (6817

Wärterin

ausgebildet werden. Angeb. ſind zu richt. an **Frau Löſken Münſter i. W.,** Kloſterſtr. 6/7

Mädch., 16 J., ſ. **Nachmittagsſt.** Uhlandſtr. 27, II, r.

Bereits 16jähr. kräftiges, prot. **Mädchen** von auswärts ſucht **Stelle tagsüber.** Off. u. A. W. 21 an Fil.-Exp. Münſterſtr. 44. (

Jg. Frau ſucht f. abends **Laden o. Büro zu reinigen. Schützenſtr. 28, II, rechts.**

Am Montag, den 3. Februar beginnt unsere diesjährige

CLEMENS
DORTMUND

Weiſſe Woche

Der grösste Weisswaren-Verkauf des Jahres!

Sehenswerte Schaufenster- und Innen-Dekoration!

Am Sonntag Abend sind die Schaufenster beleuchtet!

Beachten Sie bitte unser Preis-Angebot, welches am Montag in dieser Zeitung erscheint!

Weſtfalen-Rheinland.

Holzwickede, 31. Jan. (Dem Kgl. Lokomotivführer) Fr. Fätker in Holzwickede wurde bei ſeinem Uebertritt in den Ruheſtand das Verdienſtkreuz in Silber verliehen.

Schwerte, 31. Jan. (Ein Einbruchsdiebſtahl) wurde in der vergangenen Nacht bei dem Bäckermeiſter Ernſt Voß an der Beckeſtraße verübt. Die Diebe haben eine Fenſterſcheibe zertrümmert und ſind in das Wohnzimmer eingedrungen, wo ſie ſämtliche Behälter erbrachen und Schmuckſachen ſowie größere Geldbeträge entwendeten. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Die Diebe, die den Einbruch in die Schwerdtſche Fabrik verübten, ſind feſtgenommen worden.

Holzen bei Schwerte, 31. Jan. (Ein neues Schulgebäude) erhält im kommenden Frühjahr unſere Gemeinde. Der Bau wird am Roſenweg errichtet und ſoll alle modernen Einrichtungen erhalten. Die diesbezüglichen Pläne haben bereits öffentlich ausgelegen.

Herne, 31. Jan. (Vor dem Bezirksausſchuß in Arnsberg) kam kürzlich eine Klage der Firma Heymann u. Co. in Herne gegen den Magiſtrat in Herne wegen Heranziehung zur Warenhausſteuer in Höhe von 2—3000 Mark jährlich zur Verhandlung. Die Firma klagte auf Befreiung von der Steuer. Die Urteilsverkündung wurde vertagt.

Wanne, 31. Jan. (Von der Wanne-Herner Hafenbetriebsgeſellſchaft.) Im großen Sitzungsſaale des hieſigen Amtshauſes hielt die Hafenbetriebsgeſellſchaft Wanne-Herne eine Sitzung ab. Der Geſellſchaft gehören bekanntlich die Aemter und Eickel ſowie die Stadt Herne an. Die Gemeinden haben in dieſer Sitzung den Vertrag unterzeichnet. Die Eintragung der Geſellſchaft ins Handelsregiſter beim Amtsgericht in Gelſenkirchen wird in den nächſten Tagen erfolgen. Zum Geſchäftsführer wurde der Direktor der kommunalen Straßenbahn Herne-Höntrop, Meier in Eickel ernannt. Der Hafen ſoll eine Vergrößerung erfahren durch den Bau eines Schiffsliegeplatzes der in nächſter Zeit in Angriff genommen wird.

Bommern, 31. Jan. (Die hieſige Gemeinde-Vertretung) hat beſchloſſen, den Kommunalſteuerzuſchlag für das Jahr 1913 für ſämtliche Steuerarten um 20 Prozent herabzuſetzen. Dieſes war möglich, obgleich die Gemeinde gerade in den letzten Jahren für Schulbauten, Waſſerleitungsanlage, Wegebauten pp. ganz beſondere Aufwendungen hat machen müſſen. Es iſt zu erwarten, daß die Gemeindelaſten ſich im nächſtfolgenden Jahre noch ermäßigen werden, nachdem der Bahnbau Witten-Bommern-Barmen in Angriff genommen iſt und Bommern einen größeren Bahnhof im ſog. Bommerfelde erhält. Der Einwohnerzuwachs war im verfloſſenen Jahre auch nicht unbedeutend, auch iſt die Bautätigkeit eine rege geworden. Für das Jahr 1913 ſind ſchon wieder mehrere Bauten angemeldet.

Hagen, 31. Jan. (Die neue Straßenbahnlinie.) Auf Einladung des Landrats waren die Vertreter der Gemeinden Herdecke, Wetter und Wengern und der Vertreter der Hagener Straßenbahngeſellſchaft im Kreishauſe verſammelt, um endgültig über die Anlage einer Straßenbahn von Herdecke, Wetter nach Wengern zu beſchließen. Das von der Geſellſchaft gemachte Angebot fand allgemeine Annahme, ebenſo nach längerer Ausſprache der von den Gemeinden geforderte Garantieſatz. Auch iſt der Vertragsentwurf durchberaten und in einen beiderſeits annehmbaren Wortlaut gebracht. Die Verbindung von Wengern bis Bommern durch eine Straßenbahn wird ebenfalls erfolgen. Die Verhandlungen mit der Bochumer Straßenbahngeſellſchaft, Witten-Stadt und Wengern dürften auch zu einem gedeihlichen Abſchluſſe kommen. In Wengern, auf dem Platze, wo die Landſtraße nach Esborn abgeht, würden dann die Wagen zweier Geſellſchaften den Endpunkt haben.

Münſter, 31. Jan. (Vom alten Theater.) Wie mitgeteilt, haben ſich die Mitglieder des hieſigen Stadttheaters mit einer Eingabe an den Magiſtrat gewandt, in der ſie die Fortführung des Theaters auch über den Schluß dieſer Spielzeit hinaus erbitten. Die Regierung hat die Schließung des alten Theaters angeordnet, da der Bau den polizeilichen Anforderungen für die Sicherheit des Publikums nicht entſpricht. Den Antrag der Mitglieder unterſtützt heute in einem Schreiben an den Magiſtrat der Generalſekretär des Kartells der Bühnenangeſtellten, Berlin. Wie verlautet, haben auch die Profeſſoren der Univerſität bei dem Magiſtrat Schritte getan, um die Schließung des Theaters zu verhindern.

Duisburg, 31. Jan. (Brandſtiftung.) Die Anſicht, daß bei den großen gemeldeten Getreidelagerbränden Brandſtiftung vorliegen müſſe, gewinnt an Wahrſcheinlichkeit. Bei der Firma Roſenthal u. Neumark war der Betrieb ſchon am Nachmittag ſtillgelegt; weder Kurzſchluß, noch Heißlaufen der Maſchine, noch Selbſtentzündung kann vorliegen.

Handel und Verkehr.

Bergwerksgeſellſchaft Trier m. b. H., Hamm (Weſtf.) Das Ergebnis des letzten Vierteljahres 1912 iſt trotz empfindlicher Störungen durch zeitweilig außerordentlich unregelmäßige Geſtellung von Eiſenbahnwagen noch ein verhältnismäßig günſtiges geweſen. Die durchſchnittliche Tagesförderung für das Jahr 1912 betrug auf Zeche Radbod 1965 T. und auf Zeche Baldur, wo der regelmäßige Förderbetrieb erſt im April des Jahres aufgenommen wurde, 260 T. Sie iſt ſtetig von Monat zu Monat geſtiegen und betrug im Dezember auf Zeche Radbod 2467 T., auf Zeche Baldur 465 T. netto. Als höchſte Tagesleiſtung wurden im Dezember auf Radbod 2755 T., auf Baldur 608 T. brutto erzielt. Im laufenden Monat konnte an einem Tage auf Radbod die Zahl 3000 überſchritten werden; auf Baldur war die höchſte Förderung 625 T. Der im Abteufen begriffene Schacht Radbod 4 hat zur Zeit eine Teufe von 633 Meter erreicht. Die Sohle ſteht im trockenen Gebirge des weißen Mergels. Der Jahres-Betriebsgewinn einſchließlich der Einnahmen aus Mieten und Pächten belief ſich auf 2 034 411 M., von welchem an Geſchäftsunkoſten und Zinſen die Summe von 917 786 Mk. abzuſetzen iſt, ſodaß ſich ein Reinertag von 1 116 625 (i. V. 610 809) Mk. ergibt, der zur Deckung des vorjährigen Verluſt-Vortrages in Höhe von 344 035 Mk. und zu Abſchreibungen verwandt wird. Beide Zechen ſind in recht günſtiger weiterer Entwickelung, ſo daß für das laufende Jahr mit einer erheblichen Steigerung der Förderung auf beiden Anlagen zu rechnen iſt. Da auch der Abſatz nichts zu wünſchen übrig läßt, ſo darf ein günſtiges Ergebnis erwartet werden. Für den 1. Februar d. Js. iſt bekanntlich eine Zubuße von 500 Mk. auf den Kux einberufen.

Steinkohlenbergwerk „Graf Bismarck“, Gelſenkirchen-Bismarck. Im 4. Vierteljahr 1912 betrug die Kohlenförderung auf den drei Schachtanlagen 510 298 Tonnen (gegen 530 480 Tonnen im Vorvierteljahr und 421 803 Tonnen im 4. Vierteljahr 1911), der erzielte Geſamtbetriebsüberſchuß 1 172 191 (1 239 007 bezw. 929 837) Mark, der ſich um 55 576 Mark Zinſen auf 1 116 616 Mark vermindert und um 32 100 (0) Mark zurückerſtattete Staatsſteuern und um 319 988 (0) Mark in 1912 zuviel verrechnete Abgabe für Mehrförderung auf 1 468 704 Mark zuzüglich 98 909 (89 902 bezw. 71 419) Mark Beſtand am 30. September 1912 auf 1 567 613 (1 298 909 bezw. 1 000 756) Mark erhöht. Daraus wurden als Ausbeute für das 4. Vierteljahr 1912: 1 Million (1 Million bezw. 900 000) Mark verteilt und 450 000 (200 000 bezw. 0) Mark dem Konto Allgemeine Rücklage für Neuanlagen, 0 (100 000 bezw. 0) Mark der Bergſchädenrücklage zugeteilt, ſo daß 117 613 Mark (98 909 bezw. 17 156 Mk. nach Abſetzung von 83 600 Mark Kursverluſt) Beſtand zu Ende des Vierteljahres verblieben. Im ganzen Jahre 1912 betrugen nach den Vierteljahrausweiſen die Kohlenförderung 1 985 893 (i. V. 1 643 881) Tonnen, der erzielte Geſamtbetriebsüberſchuß 4 613 945 (3 655 239) Mark und die verteilte Ausbeute 3 600 000 (3 600 000) Mk.

Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G. in Gelſenkirchen-Schalke. Der Aufſichtsrat ſchlägt der am 6. März ſtattfindenden Generalverſammlung die Verteilung einer Dividende von 22 (i. V. 16) Proz. vor, bei 340 973 Mk. (232 719) Gewinnvortrag.

Der tägliche Gebrauch von
Mondamin

Die ſorgſame Hausfrau hält es ſtets neben Pfeffer, Salz und Zucker im Hauſe, da ſie Mondamin immer beim Kochen der Speiſen benutzt. Zum Beiſpiel iſt Mondamin die Grundlage für Saucen, zu Fiſch und Gemüſe, um den Wohlgeſchmack zu erhöhen.

Es iſt ausgezeichnet zum Herſtellen von Makkaroni-Käſe, Blumenkohl au gratin, Käſe-Soufflé uſw. als Erſatz für ſchwere Fleiſchſpeiſen. Die Feinheit des Mondamin garantiert für die beſten Süßſpeiſen.

Herr C. Herm. Senn, der berühmte Küchenchef, hat ein Büchlein über Fiſch- und Gemüſe-Saucen-Rezepte geſchrieben. Es iſt gratis erhältlich vom **Mondamin-Kontor**, Berlin C. 2.

Hauptdepot für Rheinland und Weſtfalen:
P. A. Stenger jr., Köln.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Neunzehntes Sinfoniekonzert.

Dortmund, 31. Januar.

Auf dem Programm des heutigen Sinfoniekonzerts ſtand als Neuheit eine Serenade für 13 Blasinſtrumente und Harfe von P. Lehmann, ein in der Erfindung liebenswürdiges und klangſchön inſtrumentiertes Werk, dem die dreiteilige Liedform zugrunde liegt. Das Hauptthema bringt den Serenadencharakter am prägnanteſten zum Ausdruck; das etwas bizarre Gegenthema befremdet im Rahmen des Werkes. Durch häufige Verwendung des Haupt-Septimen- und Nonenakkordes bekommt die Melodik einen nach Art der Kärnthener Volkslieder ſüßlichen Charakter. Die Modulationen des Mittelſatzes ſind recht intereſſant, nur zu unruhig und planlos Von Wagner-Remiscenzen hält ſich der Autor nicht ganz frei. Die Bläſer unſeres Orcheſters verſchafften dem Werke eine klanglich und auch muſikaliſch fein abgeſtimmte Wiedergabe und einen hübſchen Erfolg bei der zahlreichen Zuhörerſchaft.

Der erſte Teil des Konzerts brachte — als fünfter Abend im Beethoven-Cyklus — die Ouvertüre „König Stephan“, ein Werk, das ſich zwar nicht mit der Egmont- und Coriolan-Ouvertüre meſſen kann, aber doch namentlich zum Schluſſe hin den Giganten Beethoven erkennen läßt; ferner die ſelten geſpielte vierte Sinfonie in B-dur und das Es-dur-Klavierkonzert, deſſen Solopart die Pianiſtin Lonny Epſtein aus Köln ausführte. Das Spiel der Soliſtin baſiert auf einer ſoliden, gewiſſenhaft durchgearbeiteten Technik; dieſer Eindruck bleibt haften trotz einzelner Verſehen, die heute mit unterliefen. Sehr fein entwickelt iſt die Paſſagen- und Trillertechnik, der Anſchlag im Forte kraftvoll, im Piano duftig und modulationsfähig. Muſikaliſch im Sinne einer ſtilechten Beethoven-Interpretation gelang nicht alles gleich gut. In dieſer Hinſicht ſtand der erſte Satz am höchſten; der zweite Satz, das ſo wundervoll innige Adagio in poco motto blieb zu ſehr an der Oberfläche haften und die markanten Rhythmen des Hauptthemas im Schlußſatze entbehrten hinreichender Klarheit und Energie. Immerhin gab es auch hier noch manches gut gelungene Detail, an dem man ſeine Freude haben konnte. Das Orcheſter begleitete bis auf einzelne anfangs nicht präziſe Tuttieinſätze ſehr anſchmiegſam, klanglich ſauber, abgetönt und muſikaliſch gut empfunden. Seine reifſte Leiſtung bot es mit der Wiedergabe der Sinfonie, deren viele ſatztechniſchen und inſtrumentalen Reize und deren reicher Stimmungsgehalt unter Profeſſor Hüttners Direktion zu blühendem Leben erwachten und dem Orcheſterleiter ſowohl als auch ſeiner Muſikerſchar reichen Beifall eintrugen. Die Ouvertüren zur „Zauberflöte“ von Mozart und zu „Mignon“ von A. Thomas fanden wie ſtets eine treffliche Ausführung und eine beifallsfreudige Zuhörerſchaft.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unſerem Berliner Bureau.)

Berlin, 30. Januar.

„Der Retter in der Not“,

Luſtſpiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Rudolf Prosber.

Erſte Aufführung im Komödienhaus.

Ein ſehr luſtiger Abend, dem ſicherlich eine lange Reihe ähnlicher im Komödienhaus folgen wird. Gemiſcht aus einigem Lebensernſt, viel guter Laune und ſehr viel ſchlagenden Witzen; aufgebaut auf einem unſichtbar bleibenden Maxerl, einem zwölfjährigen Knäblein, deſſen Vater ſo hochgeboren iſt, daß, wenn er den Schnupfen hat, ihm der Herzog in eigener Perſon die Naſe putzen muß, wie uns ſeine feſche Frau Mama verſichert. Beſagter Maxerl alſo kommt auf das herzogliche Gymnaſium des Herzogtums, deſſen Herrſcher dem Maxerl naheſteht, ſehr nahe, ganz naheſteht, — verſtehen wir uns? Und auf dem Umwege über dieſen aus ſo gutem Vaterhauſe ſtammenden Maxerl, deſſen Frau Mutter allerdings nur eine Wiener Zuckerbäckerstochter war, kommen wir mitten hinein in die Ueberbürdungsfrage, in die Schulreform, in die Elternabende; doch getroſt, wir ſind in einem ausgelaſſenen Luſtſpiel, und alle Fragen, welche die Eltern und die Schüler quälen, werden ſpielend gelöſt: aus dem überſtrengen Johann-Eduard-Gymnaſium wird eine höchſt fidele Lehranſtalt, und — es geht auch ſo.

Indeſſen dieſes Anſtreifen an den Ernſt iſt ja nicht ernſt gemeint, dazu haben Schönthan und Prosber zu guten Geſchmack, um in einem ſchwankhaften Luſtſpiel ſo gewichtige Fragen, wie die der Ueberbürdung und überhaupt der Schulreform anpacken zu wollen. Lachen ſollen wir, immerfort lachen, und nur nach dem Grade des Gelingens ihrer eigenen Abſicht dürfen ſie, wie jeder Dichter, beurteilt werden. Wir haben gelacht, alle, nicht am wenigſten der Kronprinz, der begeiſtert klatſchte, und ich bin ſicher, man wird über dieſen „Retter in der Not“ überall lachen, wo man über die richtigen Darſteller verfügt. Das Komödienhaus iſt für den Reſt dieſes Winters geborgen.

Die Verleihung des Nobelfriedenspreiſes.

Stockholm, 31 Jan. Die interparlamentariſche Friedensgruppe des Reichstags hat beſchloſſen, dem Nobelkomitee des Storthing den belgiſchen Senator Lafontaine für den Nobelfriedenspreis vorzuſchlagen. Henri Lafontaine iſt Profeſſor des internationalen Rechts in Brüſſel, gleichzeitig Direktor des Internationalen Bibliographiſchen Inſtituts und Advokat. Er iſt geboren am 22. April 1854 und hat ſich um die Friedensbewegung als Sekretär der belgiſchen Friedensgeſellſchaft und Mitglied des internationalen Friedensbureaus verdient gemacht. Er hat neben einer Menge Flugſchriften und Aufſätze verſchiedene größere ſoziologiſche Werke veröffentlicht.

•

Jubiläumsaufführungen.

Im Deutſchen Theater ging „Hamlet“ zum hundertſten Male über die Bühne. Moiſſi als Hamlet, Paul Wegener als König, Gina Mayer als Ophelia bewieſen neu, wie hoch dieſe Hamlet-Aufführung des Deutſchen Theaters ſteht. Eine ſolche Aufführung, glühend belebt, ſorgſam gewogen, köſtlich gegliedert, verſöhnt wieder einmal für einige Zeit mit dem Berliner Theaterelend.

•

„Ariadne auf Naxos“ im Münchener Reſidenztheater. Richard Strauß' neueſte Oper „Ariadne auf Naxos“ wurde bei der Münchener Erſtaufführung im Königlichen Reſidenztheater in den erſten beiden Akten kühl mit etlichem Ziſchen abgelehnt und fand erſt im dritten Akt großen Beifall. Die Langeweile, die das Schauſpiel vom Bürger und Edelmann mit ſeinen Längen erweckte, verdarb vieles; die eigentliche Oper wurde unter Bruno Walters ſicherer Leitung des Orcheſters beſſer geſpielt.

Singakademie

Dirigent: **Robert Schirmer.**

Montag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, in der Kronenburg

II. Konzert.

Mitwirkende: Frau **Paula Ehrenfried** (Sopran), Opernsängerin aus Köln, Frau **Margarethe Spanjaard** (Alt), Herr **Ewald Peitzker** (Tenor), Herr **Richard Schmid** (Bariton), Konzertsänger aus Hannover.

Eintrittskarten à 2 und 1 Mk., Schülerkarten à 0,50 Mk. sind in der Kunsthandlung von **W. Utermann,** Betenstrasse 12, erhältlich.

Bechstein-Flügel aus der Niederlage von **Franz Reinelt.**

Hotel Lindenhof.

Karneval 1913.

Montag den 3. u. Dienstag, 4. Febr., abends 8 Uhr

Groß. karneval. Konzert mit Tanz

in den Festsälen.

Karnevalistische Kostüme od. Abzeichen erbeten. Letztere sind an der Kasse zu haben.

Entree Mk. 1.50. Vorverkauf beim Portier Mk. 1.25.

Gewerbeverein (Corporation)

Sie brauchten nur
nicht umzudrehen,
er ſitzt wirklich auf
dem Kopfe.

Roſenmontag, den 3. Februar 1913, abends 8 Uhr:

Grosser

Preis-Masken-Ball

Kostümfest u. Mummenschanz

in ſämtlichen Räumen unſeres Vereinshauſes.

2 Musik-Kapellen.

Idee: Dortmund aus Rand u. Band.

Zehn der beſten und originellſten Masken erhalten wertvolle Preiſe.

Preismasken, welche nach 10 Uhr erſcheinen, verlieren das Anrecht auf Preisbewerbung.

☞ Sämtliche Teilnehmer haben ſich vorher in die **Ball-Liſte einzuzeichnen. Soweit dieſes noch nicht geſchehen, kann ſolches noch erfolgen mit Ausgabe der Vorverkaufskarten** im oberen Vereinszimmer Sonntag vorm. 11—1 Uhr, nachm. 6—8 Uhr u. Montag vorm. 11—2 Uhr. Mitglieder haben bei Einlöſung der Feſtkarte die **gelbe** Quartalskarte vorzuzeigen. ☞ **Die Eintrittspreiſe im Vorverkauf ſind für Mitglieder:** Herren 0,75, Damen 0.50, **für eingeführte Fremde:** Herren M. 2.—, Damen M. 1.— Am **Montag Abend** ſind in unſerm errichteten Büro (unteres Reſtaurant) nur noch Karten mit Einzeichnung in die Ballliſte zu **folgenden erhöhten** Preiſen zu haben: **Mitglieder:** Herren 1.50, Damen M. 1.—, **für eingeführte Fremde:** Herren 3.—, Damen M. 2.—

Alle Karten sind streng persönlich.

Dienstag den 4. Februar 1913, abends 8 Uhr:

Carneval-Nachfeier

mit Preis-Bohnenball.

Gemeinſchaftliche Lieder, Büttenreden und Tanz unter Mitwirkung der erſten Kräfte hieſiger Karnevals-Geſellſch.

Die Damen werden höfl. gebeten, bei dieſer Nachfeier karnevaliſtiſchen Kopfſchmuck zu tragen.

Eintritt für Mitglieder 20 Pfg., für eingeführte Fremde 50 Pfg. à Perſon.

Der Vorstand.

Weinhaus Faber

Telef. 1285 (früher Luig) Brauhausstr. 4

An den drei Karnevalstagen

Sonntag, den 2., Montag, den 3., Dienstag, den 4., abends

Karnevalistisches Konzert u. Trubel

Der kleine Rat.

Karnevals-Gesellschaft.

Unser

Maskenball

findet am

Rosenmontag, den 3. Febr. 1913

in sämtlichen Räumen des

Kölnischen Hofes statt.

Eingang nur Kölnischestrasse.

Karten zu ermässigten Preisen in den bekannten Verkaufsstellen.

I. A.

Franz Schlüter, Präsident.

1887 Dramat. Verein „Fidelio“ 1913

DORTMUND

feiert am **4. Februar (Dienstag),** beginnend 8 Uhr in den schön dekorierten Sälen des **Kölnischen Hofes** seinen diesjährigen

Maskenball!

Zur Verteilung gelangen 4 Damen-, 4 Herren- und 2 Gruppenpreise. — Preismasken müssen um 10 Uhr anwesend sein. — Demaskierung 11½ Uhr.

Eintrittspreis im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 1 Mk. à Person. — Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Lokalen zu haben. **Der Elferrat.**

Stadt-Theater

Sonntag, den 2. Febr. 1913
Nachmittags 3½—6 Uhr
Ermässigte Preise

So'n Windhund

Schwank von C. Kraatz u. A. Hoffmann.

Abends 7½—10½ Uhr Opernpr.

Eva (Das Fabriksmädel)

Operette von Frz. Lehár.
Flaubert: Herr Fritz Scherer vom königl. Hoftheater in Wiesbaden als Gast.

Montag, den 3. Febr. 1913
A. 41. 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise.

Der neue Herr.

Schauspiel von E. von Wildenbruch.

Texte

zu

Rheingold, 80 Pf.
Walküre, 80 Pf.
Siegfried, 80 Pf.
Götterdämmerung, 80 Pf.
Carmen, 50 Pf.
Fledermaus, 50 Pf.
Alt-Heidelberg, 1 Mk.
Glaube u. Heimat, 2 Mk.
Der neue Herr, 2 Mk.
Eva, 50 Pfg.

Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Storck, Opernbuch, 436 Seiten, geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz, 255 Seit., geb., nur 1 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- u. Muſikalienhandl.,
Weſtenhellweg 9,
(Krüger-Paſſage).

Kronenburg

Dortmund.

Montag, 3. Febr.,

abends 8¼ Uhr:

Konzert

der herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen

unter Leitung ihres Dirigenten des

Hofrats Prof. Dr.

Max Reger

unter Mitwirkung von

Suzanna Godenne - Brüssel.

Glänzendes Programm

Blüthner-Flügel aus der Niederlage von **Franz Reinelt** Dortmund. 6795

Karten à 1.—, 2.05, 3.10 und 4.20 Mk. in der Buchhandlung **Rudolf Dreist,** Dortmund, Betenstr. 16. Telephon 1030.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons großen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe
Mäßige Preise
Vorzügl. Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich Samstags n. New York
14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft durch:
Red Star Linie, Antwerpen oder deren Agenten.

Reisszeuge

Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge

sehr billig!

A. Eick & Comp.

Billige böhmische Bettfedern

10 Pfund: neue gute Mk. 10.— weiße daunenweiche Mk. 15.— Mk. 20.—, ſchneew. daunenw. Mk. 25.—, Mk 30.— Verſ. franko, zollfrei, per Nachn. Umtauſch u. Rückn. gegen Portoverg. geſtattet. Auf Wunſch f. Muſter gratis u. franko **Benedikt Sachſel, Lobes 916 bei Pilſen, Böhmen.** 6780

Zauber-apparate f. Liebhaber u. Künstler. Illustr. Preisbuch gratis und franko. 67969 **Wilh. Bethge, Magdeburg 14,** Jacobstrasse 7.

Gutes Graubrot

zum Wiederverkauf verſend. **Bäckermeiſter E. Büchner, Roſſen 203 bei Gotha.**

Fredenbaum!

Sonntag, den 2. Februar und Rosenmontag, den 3. Februar,

abends 8 Uhr

in den feenhaft dekorierten Sälen:

Grosser Preis-Maskenball und Kostüm-Fest.

4 Musikkapellen. — Jubel und Trubel. — 4 Musikkapellen.

Je 10 Damenpreise, 6 Herrenpreise, 4 Gruppenpreise.

Maskenabzeichen erforderlich. Solche ſind an der Kaſſe zu haben.

Preismasken müssen bis 10 Uhr in den Sälen sein.

Eintrittspreise für den 2. Februar:

Im Vorverkauf: . . . Herren Mk. 1.—, Damen Mk. 0.75
An der Kasse: . . . „ „ 1.50, „ „ 1.—

Für den 3. Februar:

Im Vorverkauf: . . . Herren Mk. 1.50, Damen Mk. 0.75
An der Kasse: . . . „ „ 2.—, „ „ 1.—

Kartenverkauf in allen besseren Cigarren-Geschäften.

Die Straßenbahn fährt die ganze Nacht ohne Unterbrechung.

Auf Abzahlung!

Möbel-Katalog gratis.
Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Möbel

Kompl. Einrichtung
Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215** Mk.
Anzahlung **15** Mk.
monatlich **5** Mk.

Kompl. Einrichtung
Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit **310** Mk.
Anzahlung **20** Mk.
monatlich **8** Mk.

Kompl. Einrichtung
Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig
420 Mk. Anz. **30** Mk.
monatlich **10** Mk.

Kompl. Einrichtung
Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. **510** Mk.
Diese Einrichtung ist sehensw. Anz. **40** Mk.
monatlich **12** Mk.

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit 5 Mark Anzahlung.

Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Garderobe für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.

Anzahlung nur **ein Viertel** d. Kaufpreises.

Sehr billige Preise. **Kleine Raten.**

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur

S. Osswald

Dortmund
l. Kampstr. 72
neben der Petrikirche

---

nur zu haben in Läden mit diesem Schild, oder durch deren Agenten.

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges

Dortmund,

Westenhellweg 22 } Fernr. 1023
Münsterstr. 38½ }

Reparaturwerkstätte.

Harnröhrenleiden

[illegible] de gebrauchen ſofort echte Sanitol-Kapſeln à Mk. 3.50, ſehr empfehlenswert gleichzeitig. Gebrauch von Boldia-Tee à Mk. 1.50.

Hauptdepot:
Löwen-Apotheke, Dortmund.

Automobil-Pneumatik-Reparaturen

nach erprobtem Verfahren

besorgt billig und raschest

Dortmunder Auto-Haus

Andreasſtr. 6a. Telef. 3238

Damenbart

ſowie ſämtl. Teintfehler beſeitige ich in meinem vergrößerten Inſtitut unter Gar. Frau Schurig Nachf., Oſtenhellweg 28, 2. Etage.

Teilzahlung

Geringe Monatsraten.

Uhren, Goldwaren

Vieletausende Kunden
Viele tausende
freiwillige
Dankschreiben.

Geschäft ¼ Jahrhundert.

Spezial-Uhren-Welthaus

R. Hartmann, Katalog franko.

Berlin SO. 834 Brückenstr. 5b

✚ Männer ✚

Bei Harn- u. Blaſenleiden, auch ſchon bei ſehr veralteten chroniſchen, ſehr empfehlenswert **Sanitol-Kapſeln** à Sch. Mk. 3.50. Gleich eilig gebrauche man den echten **Boldin-Tee** à Mk. 1.50 **Löwen-Apotheke, Dortmund. Münſterſtr.** [illegible]

Für immer erlöſt von

✚ Bettnäſſen

wurden Kinder u. Erwachſene ſelbſt bei veraltet. Fällen durch Dr. Timans „**Trokkin**“ Unſchädl.! **Garantieſchein!** Viele Anerkennung. Preis nur M. 3. Altersangabe erbeten. Diskrete Zuſendung von **Hirſch-Apotheke in Freren Nr. 9.**

„Alt-Holland“

Bols Likör-Stube verbunden mit Kaffee-, Tee- und Kakao-Ausschank.

Südweine. American Drinks.

DORTMUND, Westenhellweg 11

Sehenswertes, vornehmes Lokal.

Größeres Maler- und Anſtreicher-Geſchäft wünſcht von ſolventen Bauunternehmern 6382

grössere Arbeiten und Lieferungen

zu übernehmen. Die Rechnungsbeträge könnten **teilweise** durch Hergabe 2. Hypotheken gedeckt werden. Gefl. Offerten unt. **W. 994** an die Annonc.-Expedit. **A. Crisand,** Boruſſtraße 11.

Herberge zur Heimat

Königshof 39. **Fernsprecher 1339**

150 Betten

Kostenloser Arbeitsnachweis.

Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gartenarbeiter ꝛc. werden ſtets nachgewieſen.

Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Auskunftstelle für Frauenberufe

verb. mit Lehrſtellennachweis, Oſtwall 27, I, tägl. geöffnet von 9—3 Uhr, im Februar u. März auch Sonntag 10—1 vorm. Eltern, deren Töchter die Schule zu Oſtern verlaſſen, ſollten ſich zwecks Auskunft, reſp. Lehrſtelle an den Nachweis wenden. Die Inanſpruchnahme iſt koſtenlos. 953

Wilhelm Deilewie, Bücherrevisor,

Sachverſtändiger in kaufmänniſchen Angelegenheiten

Dortmund, Saarbrückerstraße 39 **Fernruf 1708**

Außergerichtl. Beſeitigung v. Konkurſen, Zahlungsſchwierigkeiten uſw. Bücher- und Bilanz-Reviſionen.

Schreibmaschinenarbeiten

und Vervielfältigungen übernimmt diskret und billigſt **Kaufmännisches Bureau, Wißſtraße 38, I.**

Die Amtssparkasse Herbede

— mündelſicher —

verzinſt alle Einlagen vom nächſten Werktage ab mit 4 %. Einzahlungen können auch durch die Poſt bewirkt werden.

Carl Gottlob Schuster Jr.

(C. G. Schuster jr.)

Markneukirchen 407

Bed. Muſikinſtrument-Fabrik gegr. 1824. Billigſte Preiſe.

— Neueſter Katalog gratis. —

Schuhwaren-

Konkurs - Ausverkauf!

Der Verkauf aller Arten **Schuhwaren** zu **billigen** Preisen findet nunmehr von vormittags 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr statt.

Schuhwaren-Fabriklager

Gutenbergstr. 36 Hof, Dortmund.

Der Konkursverwalter.

MAX BLOCH, BERLIN, N.O. 55.

WIRKLICH GUTE. 1000 STK. M. 13. FRANKO. NACHN.

BOUILLONWÜRFEL

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.

Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität

☞ **Ehrlich-Hata 606.** ☜

Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).

Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Kanariensänger

(Seifert) mein. bei. tief. Stammes von 8 Mk. an abzug. Ebenſo gute Zuchtweibch. **Herm. Tappe,** Stolzeſtr. 28.

Veredelt Harzer

ſt. Seiffert Kanarien beſte Tourenſäng. v. 8, 10, 12 M u. höher, Weibchen 3 M. Preisl. frei, verſ. per Nachn. 8 Tag. Probe **A. Janſon, Barbis, Harz.**

Teilzahlung [illegible] 413

Pitsch-pine Fensterholz

auf Maß ausgeſchnitten billigſt abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer,** Dampfſägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

DAMEN [illegible]

Mein Geheimnis

zur Beſeitigung des üblen Mundgeruchs beſteht nur im Gebrauch des neueſten patentamtl. geſch. Mundpflegegerätes „Oderator“. Voreinſ. 1.15, Nachn. 1.35 frei. **Neuheiten-Vertr.-Zentrale Friedenau 161 A., Berlin-Friedenau.**

Stottern

heilt gründl. Dir. Denhardt, Loſchwitz b. Dresden. Seit 50 J. ausgeübt., ſtaatl. ausgezeichn. Verfahren. Proſp. mit amtl. Zeugn. koſtenlos. Honorar nach Heilung.

✚ Chronische

Geſchlechts-, Haut-, Harnröhren-, Blaſenleiden. Heilung ſchnell und gründl. ohne Einſpr., ohne Queckſilber. Ausk. unauffällig. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Original Waſſermann'ſche Blutunterſuchung, ſex. Neur. (Schwäche).

Dr. H. J. Hemmerling sr.

Düſſeldorf, Oſtſtraße 65.

Sprechſtunden: 9—1 u. 3—7, Sonnt. vorm. 8—11 Uhr.

Krätze

veralt. Hautleid. beſeit. nach 3mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark erkl. Porto. Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden

---

Damen

erh. z. Selbſtanf. ihrer Garderobe gründlich. Unterricht. Dubenſtraße 5, I. Etage.

HELIOS-KLASSIKER

„Die Helios-Klassiker sind die billigsten u. entschieden auch mit d. schönsten Klassiker die gegenwärtig auf dem Markte sind.“ - Chemnitzer Tageblatt

Die Helios-Klassiker sind in modernen, biegsamen Leinenbänden und vornehmen Lederbänden mit Goldschnitt durch jede Buchhandlung z. beziehen. Ausführliche Kataloge kostenlos vom Verlag **Philipp Reclam jun. Leipzig.**

Schuhwaren

kaufen Sie bei

riesiger Auswahl

und **bekannter Güte**

nirgends

besser und billiger

wie im

Westl. Kaufhaus u. Pfandleihanstalt

G. m. b. H.

Rheinischestrasse 42

durch den Mittelgang.

Billig! Brot! Billig!

Casseler Landbrot

ca. 8 Pfund ſchwer, zu 1 Mk. verſenden täglich friſch von 4 Broten an franko per Nachnahme **Gebr. Krekeler,** Brotfabrik, Lüchtringen a. Weſer.

Möbel!

Unübertroffen

inbezug auf gediegene Arbeit, reiche Ausſtattung und Preiswürdigkeit iſt die nachſtehende

Wohnungs-Einrichtung

für

1200 Mark

Es gehören dazu:

Speiſezimmer

echt Eiche, Büfett, 2 Meter breit, mit langen Seitenſchränken, Crebenz, vorgebauter Mittelſchrank mit Spiegel, Auszugtiſch für 12 Perſon., 4 hochfeine Lederſtühle mit Stegverbindung, Clubſofa, Ia. Cordbezug;

Schlafzimmer

neues, apartes Modell, Spiegelſchrank, dreitürig, 180 Ztm. breit, für Garderobe und Wäſche, 2 Bettſtellen, Waſchkommode mit Marm., Spiegelaufſatz, 2 Nachtſchränke mit Marm., 2 Rohrſtühle, Handtuchſtänder;

Küche

Carolina pine, Büfett, Anrichte, Tiſch, 2 Stühle.

Die Beſichtigung

der vorſtehenden Einrichtung iſt beſonders für

Brautpaare

von größtem Vorteil.

M. Lindemann,

Möbel-Ausſtellung

Witzſtraße 34

Nur Etagen.

Kein Laden!

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 95 000 000.

Dortmund, Betenstr. 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen und verzinsen dieselben je nach Kündigungfrist.

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

100 St. Mk. 14.—, Versand von Mk. 20.— an franko.

H. Warning, Dortmund

Fernruf 3362

Brückstrasse 31
(neben Wiener Café)

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt. 6806

Schreiben

In der gegenwärtigen Zeit ist es notwendig, daß man lesen und schreiben kann. In besonderem Masse ist dies für Brust- und Lungenleidende notwendig, denn nur dadurch wird es diesen möglich, die Erklärungen ihrer Mitmenschen zu lesen, in welcher Weise sie von ihrem veralteten Leiden zu heilen sind. Auch sie werden dann dankbar schreiben können: „Ebenso, wie so viele vor mir, bin auch ich durch **Akker's Abtei-Syrup** geheilt".

Herr Gerhard Loh in Mülheim (Ruhr), Duisburger Strasse 165, schreibt uns:

> „Ich bin 64 Jahre alt. Seit 20 Jahren litt ich an bösartigem Asthma, Brustbeklemmung und Luftröhrenkatarrh. Alle Mittel, die nur zu haben waren, welche auf Besserung hinwiesen, habe ich versucht, aber alles vergebens. Nachts konnte ich wegen Atemnot nicht schlafen, musste aus dem Bett aufstehen und viele Kräuter gebrauchen, um Luft zu bekommen, was nur vorübergehend half. Nun hörte ich von dem wunderbaren **Akker's Abtei-Sirup.** Nach Verbrauch von 6 Flaschen bin ich vollständig geheilt, was ich wahrheitsgemäss bezeugen kann".

Akker's Abtei-Sirup

ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Asthma, Keuchhusten, Verschleimung, veraltete und vernachlässigte Erkältungen, Heiserkeit, Seitenstechen, Influenza, Bronchitis, Halsschmerzen und alle Brust- und Lungenbeschwerden.**

Preis per Flasche von 230 g Mk. 2.—, 550 g Mk. 4.— und 1000 g Mk. 6.50, **also je** grösser die Flasche, um so vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. J. Akker.** Engros-Vertrieb: **Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln.** Zu haben in der **Einhorn-Apotheke,** Markt 22 und in den übrigen Apotheken.

und Lesen

Nähmaschinen

beste Fabrikate,

kaufen Sie bei uns sehr billig.

Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Öfen

werden wegen vorgerückter Saiſon ſtaunend billig abgegeben

Mein Lager iſt noch gut ſortiert

Teilzahlung geſtattet. 6164

O. Berthold
Dortmund
Münſterſtr. 6-8.

Echt silberne

Remontoir-Uhren, garant. **gutes Werk, 6 Rubis, ſchön ſtarkes** Gehäuſe, deutſch. Reichsſtemp., 2 echte Goldränd., Emaille-Zifferblatt **Mk. 10.50. Dieſelbe m. 2 echt ſilb. Kapſeln, 10 Rubis Mk. 13.**

Schlechte Ware führe ich nicht. Meine ſämtl. Uhren ſind wirkl. **gut abgezogen u. genau reguliert;** ich gebe daher reelle 2jähr. ſchriftl. **Garantie.** Verſand geg. Nachn. od. Poſteinzahlg. Umtauſch geſt. od. **Geld ſofort zurück,** ſomit Beſtellg. bei mir **ohne jedes Riſiko. Reich illuſtr. Preisliſte über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Muſikwerke, Stahl- und Lederwaren** gratis und franko. 1629

S. Kretschmer,
Uhren, Ketten u. Goldw. engros
Berlin 104, Neue Königstr. 4.

Ziehung 7 und 8. Februar.

2. Posener Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des alten Rathauses in Posen.

3667 Geldgewinne im Gesamtbetrage von M.

100000

Hauptgewinn M.

50000

10000

usw. bar ohne Abzug zahlbar.

Lose à 2 M. (150 000 Lose) Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.
A. Molling, Hannover-Berlin W.
Lennéstrasse 4.

50 Couplets,

Vorträge, Soloſzenen, Lieder, kl. Theaterſtücke mit Klavierbegleitung, neueſtes Vortragsmaterial, Band II nur Mk. 1.40, Band I mit 30 Seiten Noten u. 75 Vortragsnummern Mk. 1.40 Nachnahme 20 Pf. mehr Erfolg ſelbſt für Talentloſe. Kataloge über ſpottbill. **Theater- u. Vortragsſtücke u. Couplets** gratis. Billige Bezugsquelle für **Klaviermuſikalien, Poſſen ländliche Stücke Komödien, Vereins- und Feſtabzeichen, Medaillen, Münzen.** Spezial-Geſchäft für Vereinsbedarf u. Carneval **Anton Lindner, München D. G., Häberlſtr. 11/o.**

Des Oberſtabsarzt u. Phyſikus
Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

beſeitigt temporäre **Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenſauſen u. Schwerhörigkeit** ſelbſt in veralteten Fällen

Zu bezieh. à M. 2.50 p. Fl. durch d.
Löwen-Apotheke, Dortmund
Münſterſtraße 9.

20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajeput, 3 g Ol. Chamomill aeth., 3 g Ol. Camphorat

Damen finden bei mäß. Preiſen liebevolle Aufn. b. Frau **Weidenmüller,** Hebamme, Baumberg a. Rh., St. Langenfeld. 7471

KORPULENZ!

Fettexin! Keine Hungerkur! **Bewährte Methode bei Fettleibigkeit Grosse Gewichts-Abnahme. Unschädlich! Garantieschein!** Preis Mk. 2.—, 3 Dos. (zur Kur erforderl.) nur Mk. 5.— **Hirsch-Apotheke, Freren 56**

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Firmusin" nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel, Streng reell **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket Mk. 6.—. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn-Apotheke", Dortmund, Markt 22. 3031

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 1290

E. Herrmann, Apotheker,
Berlin NO., Neue Königstr. 2

HYPNOTISMUS
DIE GRÖSSTE MACHT DER WELT

Gothaer Feuerverſicherungsbank auf Gegenſeitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nachdem der bisherige langjährige Vertreter obiger Anſtalt, Herr **W. J. Richter** wegen ſtarker Inanſpruchnahme durch ſeine ſonſtigen Verſicherungsgeſchäfte die Vertretung niedergelegt hat, iſt an deſſen Stelle Herr **Friedrich W. Hoffmann** in Dortmund zum Haupt-Agenten für Dortmund und Umgegend ab 1. Februar cr. ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen

Barmen, den 1. Februar 1913.

Die Generalagentur: Loesemann.

Bezugnehmend auf vorſtehende Bekanntmachung halte ich mich den im hieſigen Agenturbezirk wohnenden Teilnehmern der **Gothaer Feuerverſicherungsbank auf Gegenſeitigkeit** zur Vermittelung ihrer Verſicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Beteiligung an dieſer Anſtalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünſchenswerten Auskunft über dieſelbe bereit erkläre.

Dortmund, den 1. Februar 1913.

Friedrich W. Hoffmann
Holländiſcheſtraße 18.

6747)

Adolf Schulte

Hansastrasse 42, 1. Kampſtraßen-Ecke, **Kuckelke 26.**

— Rabattmarken. —

10% Preisermässigung auf Keks

aus ersten und renommiertesten Fabriken.

Beim Einkauf von Original-Doſen von 3 Pfund

zu Fabrikpreisen.

Böhr-Aepfel I Pfd. 80 Pf.
Ring-Aepfel Pfd. 70, 45 u. 38 „
Birnen Pfd. 80 u. 60 „
Aprikoſen Pfd. 1.00, 80 u. 70 „
Pflaumen 80, 65, 50, 45, 40, 35, u. 28 „
Roſinen o. St. 90, 80, 70 u. 40 „
Korinthen Pfd. 60 u. 45 „
Preißelbeeren Pfd. 40 „
„ 2 Pfd.-Doſe 85 „
„ 10 Pfd.-Doſe 3.75
Deutſche u. franz. Nudeln von 40 bis 80 Pf. per Pfd.

Rum, Cognac
u. Cognac-Verschnitt
in angeſchmitzten Flaſchen
20 Prozent
unter Preis.

Möbel auf Kredit

liefert hieſiges beſſeres Möbelausſtattungsgeſchäft mit großer Auswahl zu reellen Preiſen. (Kein Abzahlungsgeſchäft). Schriftl. Angebote unter W. Z. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Bouillon Würfel, la. Ware, äußerſt ſchmackh., 100 Stck M. 2.50 ab hier (bei 200 Stck. M. 5.00, 1000 Stck. M. 20.00 franko geg. Nachn.), in Doſ. à 25, 50 od. 100 Stck. **Nahrungsmittelfabrik „Goliath", Berlin 222, Saarbrückerſtr. 30, t.**

10% Propaganda-Rabatt für Februar 1913.

Amerik. Schwitz-Bade-Kabinett

Dampf- und Heissluftbäder

med. Bäder ꝛc. im Hauſe, in 2 Min. à 5 Pf. herzuſtellen, antiſept. und geruchlos, **völlig zuſammenfaltbar,** hinter jeden Schrank ꝛc. wegzuſtellen. Heilend und vorbeugend gegen **Rheuma, Gicht, Iſchias, Erkältung, Nervoſität, Fettſucht, Hautleiden ꝛc. Aerztl. empf., tauſ. Anerkennung.**

Ueber 600 000 Kabinette im Gebrauch

Preis 27.50 Mk. inkl. Heiz-Apparat geg. Nachnahme. Proſpekt gratis und franko

Amer. Buckeye Bade-Kabinett Ges. m. b. H., Hamburg 56.

Schnurrbart!

Streng reell!

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Harasin unterſtützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden ſind entwickelt ſich **raſch üppiges** Wachstum, was durch **Hunderte** von glänzenden Dankſchreiben **nachgewieſen iſt.**

Aerztlich begutachtete Wirkung.

Prämiiert: Goldene Medaille Marſeille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis, Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

***Harasin* iſt einzig und unerreicht** beſtehend a. Sachverſtändigen, ſtaatl. approb Polizei-Chemiker, Aerzten uſw. geprüft, warne deshalb vor wertloſen, mitunter ſehr billigen Methoden, die mit großem Geſchrei angeprieſen werden

Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**

Herr Th. in E. ſchreibt: Da mein Freund durch Ihr Haraſin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, ſo erſuche ich um Zuſendung einer Doſe Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

---

Dieſes Buch umſonſt!

Die Geheimniſſe des Hypnotismus und perſönlichen Magnetismus enthüllt!!

Die „American College of Sciences G. m. b. H." hat ſoeben ein beachtenswertes Buch über Hypnotismus, perſönlichen Magnetismus, Selbſtbeherrſchung, Selbſtvertrauen und die höhere Entwicklung der Willenskraft herausgegeben. Es iſt dies bei weitem die prächtigſte und verſtändlichſte Abhandlung dieſer Art, die je gedruckt wurde. Die Direktoren haben beſchloſſen, für kurze Zeit einem jeden, der ſich ernſtlich für dieſe wunderbaren Wiſſenſchaften intereſſiert, ein Freiexemplar dieſes Buches zu ſchenken. Das Werk ſelbſt, auf welches dieſes Buch die Aufmerkſamkeit lenkt, iſt das Reſultat der vereinten Mühen von 30 der berühmteſten hypnotiſchen Spezialiſten der Welt. Sie können jetzt die Geheimniſſe dieſer herrlichen Wiſſenſchaften im eigenen Heim und während Ihrer Mußeſtunden ſtudieren.

Hypnotismus kräftigt Ihr Gedächtnis und entwickelt einen eiſernen Willen. Er überwindet Schüchternheit, belebt Hoffnungen, regt den Ehrgeiz und den Entſchluß zum Erfolge an und verhilft Ihnen zu jenem Selbſtvertrauen, das Sie befähigt, die Menſchen von Ihrem wirklichen Wert zu überzeugen. Er gibt Ihnen den Schlüſſel zum Erfolge und befähigt Sie, die Gedanken und Handlungen vieler zu beherrſchen. Wenn Sie dieſe große und geheimnisvolle Wiſſenſchaft verſtehen, können Sie Suggeſtionen vornehmen, die einen Tag oder ſelbſt ein Jahr ſpäter noch ausgeführt werden. Sie können üble Gewohnheiten bei ſich ſelbſt oder bei anderen bannen. Sie können ſich von Schlafloſigkeit, Nervoſität und geſchäftlichem oder häuslichem Kummer befreien.

Sie können Leute im Moment durch einen bloßen Blick Ihres Auges ohne deren Wiſſen hypnotiſieren und ſie beeinfluſſen, das zu tun, was Sie wollen. Sie können Ihr muſikaliſches oder dramatiſches Talent in wunderbarem Grade entwickeln; Sie können Ihr Gehalt erhöhen; Sie können Ihre telepathiſche Macht entwickeln; Sie können amüſante und beluſtigende hypnotiſche Unterhaltungen veranſtalten; Sie können Liebe und hingebende Freundſchaft erwerben; Sie können ſich gegen den Einfluß anderer ſchützen; Sie können zu finanziellem Erfolge gelangen und ſich Anerkennung in Ihrem Wirkungskreiſe erringen.

Die „American College of Sciences G. m. b. H." garantiert dafür, Sie die Geheimniſſe zur Erlangung aller dieſer Dinge zu lehren. Sie iſt die größte und erfolgreichſte Schule für Hypnotismus auf der Welt. Wenn Sie ein Exemplar dieſes eingangs erwähnten Buches unentgeltlich wünſchen, ſo ſchreiben Sie ſogleich darum an die

American College of Sciences G. m. b. H., Off. A. 60, Berlin W 9.

50 Pferde

schwere und leichte,

französische und belgische **Arbeits-,** sowie **Luxus-** und

— Geschäftswagenpferde. — (6848

S. Rosenberg, Pferdehandlung

Dorstfeld. :-: Telefon 340, Amt Dortmund.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Sprechmaschinen

Schallpl., Uhren, Gold- und Silberwar., **Teilz. geſt. Joh. Sperling & Co., Berlin S 42** Alexandrinenſtr. 93

Katalog 118 gratis!

Vom 3. bis 5. Februar bin ich in **Dortmund, Hotel Middendorf,** Brückſtraße 8—10, um 5809

künstliche Augen

nach der Natur für Patienten herzuſtellen u. einzuſetzen. Künſtl. Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden.

L. Müller-Uri, Augenkünstler aus Leipzig und **Berlin N. W. 6,** Karlſtraße 2, I.

Hypnotiſche Suggeſtion erfolgreiche Behandlung für

Stottern, Nerven- und Gemütsleiden

ſowie **Epilepsie.** Tel. 5219

O Bartsch, Taubenſtr. 1.

Franz Otto's Heilapparat

zur Selbſtkur (kein Vibrations-Maſſage-, Elektro- oder ähnl.), ſondern der mechan. Apparat nebſt Zubehör ſcheidet die ſchlechten Stoffe, welche im Blute ſtecken, aus und ſtellt ſomit den richtigen Stoffwechſel her.

Von den Heilberichten ſind 105 Stück auf ihre Wahrheit hin gerichtlich geprüft und unantaſtbar gefunden worden.

Ein Teil aus dem richterlichen Erkenntnis (Aktennummer 2 c O. 83/02, 47 Königl. Landgericht II) beſagt (bitte nachfolgendes aufmerkſam leſen zu wollen und ſich darnach ein Urteil über meine Methode zu bilden):

„Es iſt erwieſen durch die eidlichen Ausſagen einer großen Zahl von Zeugen, daß dem p. p. (Firma F. Otto) von ſeinen Patienten fortdauernd Heilberichte eingeſandt worden ſind, nach denen das Mittel günſtige Wirkung gehabt hat. — Es iſt auch für erwieſen erachtet worden, daß diejenigen Perſonen, unter deren Namen ihm die Mitteilungen zugegangen ſind, die fraglichen Briefe auch wirklich geſchrieben haben, ſowie daß die Schreiber ſelbſt überzeugt davon ſind, daß ſie durch die Methode des p. p. (Firma F. Otto) geheilt worden ſind (nach vorheriger erfolgloſer Behandlung andererſeits).

Nachfolgend einige der gerichtlich geprüften Berichte:

Teile Ihnen hierdurch ergebenſt mit, daß ich durch Ihren Apparat von meinem Rheumatismus in allen Gliedern, Bruſt- und Rückenſchmerzen befreit bin.
Hochachtungsvoll **H. M.**

Ich habe Sie, geehrter Herr Otto, ſchon benachrichtigt, was das von Ihnen bezogene Inſtrument für gute Dienſte geleiſtet hat. Die Schlafloſigkeit bei meiner Frau, Schwindel und Flimmern vor den Augen, Magen- und Kreuzſchmerzen, alles iſt verſchwunden. Auch der Rheumatismus hat ſich nicht mehr eingeſtellt. Wenn uns etwas fehlt, greifen wir nur zu Ihrem Inſtrument. Hochachtungsvoll **H. W.**

Geehrter Herr Otto!

Teile Ihnen ergebenſt mit, daß ich meinen Sohn nach Anwendung Ihres Heilmittels von Rippenfellentzündung vollſtändig geheilt habe.
Hochachtungsvoll **P. G.**

Teile Ihnen hierdurch mit, daß Ihre Kur die beſte mir bekannte iſt. Ich habe damit bei mir ſelbſt Nervenleiden, bei anderen Perſonen Ausſchlag, Flechten, Haarausfall, Hüftlähmung, ſowie Rheumatismus mit dem beſten Erfolg geheilt. **W. Z.**

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit Ihrem Heilverfahren gute Erfolge erzielte, ich habe faſt alle Rheumatismus- und Gicht-Kranken geheilt und ſage im Namen aller Geheilten herzlichen Dank. Es zeichnet dankend **Frau E. K.**

Teile zugleich die Erfolge, welche ich durch Ihren Apparat erzielt habe, mit. Meine Tochter lag vorigen Winter an Bruſt- und Rippenfellentzündung. Bei mir habe ich es bei ſchwachem Magen, Verdauungsſtörungen mit gutem Erfolg angewandt, bei meiner Mutter gegen Hexenſchuß und Aſthma und noch bei etlichen Krankheiten. Ich kann Ihr wertes Heilmittel nur jedem empfehlen. Mit vielem Dank zeichnet ſich
Hochachtungsvoll **Frau E. F.**

Teile Ihnen hierdurch ergebenſt mit, daß ich mit Ihrem Apparat ſchon viel erzielt habe. Erſtens habe ich zwei Perſonen von Rheumatismus geheilt, zweitens eine Rippenfellentzündung. Hochachtungsvoll **R., Ziegelmeiſter.**

Teile Ihnen hierdurch mit, welche Heilerfolge ich durch den von Ihnen bezogenen Apparat erzielt habe. Erſtens habe ich mich von Rheumatismus in Schulter und Rücken und von einem Magenleiden mit furchtbarem Krampf verbunden, in kurzer Zeit geheilt. Meine Frau hatte ein offenes Bein, außerdem litt ſie an Schwerhörigkeit. Sie iſt ebenfalls geheilt. Meinen Jungen befreite ich von Luftröhrenkatarrh, welcher ſehr ſchlimm war. Viertens heilte ich meine ſechs Jahre alte Tochter von ſehr ſchlimmen ſkrophulöſem Augenübel, in kurzer Zeit waren die Augen wieder ſo hell wie Glas. Drei Fälle von Influenza, welche mit Seitenſtechen und auf der Bruſt bedenklich auftraten, wurden ſchnell geheilt. Eine Tochter von mir war ſechs Wochen an Herzleiden auf Anraten verſchiedener Aerzte im Spital, ſie wurde für noch ungeheilt entlaſſen. In zwei Monaten wurde ſie durch Ihre Kur gründlich geheilt, ſie kann wieder arbeiten wie zuvor. Außerdem habe ich zwei Fälle von Rheumatismus, welcher in Hüften und Oberſchenkel ſaß, geheilt. Die Patienten konnten weder gehen noch vor Schmerzen im Bett liegen. So heilte ich noch verſchiedene geringere Krankheiten, welche ich nicht erſt aufführen will. Ihr Apparat verdient öffentliches Lob, ich kann es der Wahrheit gemäß bezeugen.
Hochachtungsvoll **Ch. L.**

Der Apparat iſt von prinzlichen und gräflichen Herrſchaften, von Aerzten, hohen Gerichtsbeamten, Geiſtlichen, hohen Militärs uſw. bezogen worden.

Der Preis des gebrauchsfertigen Apparates beträgt 12,50 Mk.

Franz Otto, Berlin W. 30, Luitpoldſtr. 42.

Königl. Amtsgericht I handelsgerichtl. eingetrag. Firma, ſeit 1876 ununterbrochen beſtehend.

Reste-Verkauf

Meyer & Günther
Dortmund ▪ Steinplatz
Eingang Neubau

☛ Montag, 2. Februar: Neu-Auslagen in allen Abteilungen. ☚

Anerkannt sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh, Gräfrath
bei Solingen.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges
Versand direkt an Private.

BRILLANT
FABRIK-MARKE

30 Tage zur Probe!

Rasier-Garnituren ‚Colonia‘

Hervorragend schöne Geschenkartikel. Unübertroffen praktisch und billig.

Nr. 2210 Fein poliert. Holzkasten verschließbar, mit verstellbarem Rasierspiegel, enthaltend sämtliche Rasier-Utensilien:

1. Ein hochf. Silberstahl-Rasiermess., f. jeden Bart pass., fein hohl geschliff. u. fert. z. Gebrauch
2. e. gut. Streichriem.
3. e. Dos. Schärfmasse
4. eine Dose antisept. Rasierseife,
5. ein. Rasierpinsel
6. ein. vernick. Rasiernapf.

alles zusammen nur 3 Mk.

Kasten 21 cm lang, 16 cm breit, 6 cm hoch

Nr. 2211 Dieselbe Garnitur, aber Rasiermesser mit Schutzvorrichtung für Ungeübte (Verletzung ausgeschloss.), mit Anleitung **nur 3.50 Mk.**

Grosse Auswahl in Rasiermessern u. Rasierapparaten in jeder Preislage, Rasiermesser Nr. 200, Ia. Qualität, nur Mk. 1.50. — Haarschneidemaschine Nr. 268½, nur Mk. 3.30. — Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren etc. werden unter billigster Berechnung geschliffen und repariert, ganz gleich, ob unser oder fremdes Fabrikat.

Aufträge von 15 Mk. an versenden wir portofrei innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantie-Schein! Nichtgefallende Ware tauschen wir bereitw. um od. zahlen Betrag zurück

Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unt. 18 Jahren u. nicht an Hausierer uns. gross. **illustrierten Pracht-Katalog,** welcher ca. 10000 Gegenstände aller Warengattungen in größter Auswahl enthält.

„Hunderttausende Kunden. Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren“. (6515

Bei grösseren Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Wichtig für Damen! Beſonders günſtige Gelegenheit bietet ſich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien.

Ich verſende auch an Private Madapolamſtickerei auf Doppelſtoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockſtickerei, Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickerei, reizende Muſter, Meter 15 und 20 Pfg., Hemdenpaſſen, echt Madeira-Handarbeit, vollſtändig mit Vorder- und Hinterteil, mit Aermeln nur Mark 1,10. Klöppelecken- Handklöppelei nur 60 Pfg., Klöppelſpitzen, reizende Muſter, Meter 20 Pfg., Wäſchebändchen, große Auswahl, 10 Met. 20 Pfg., Kiſſeneinſätze „Erwache froh“, „Träume ſüß“ 20 Pfennig. Viele Anerkennungen. So ſchreibt Frau Medizinalrat Dr. A.: Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Stickereien außerordentlich zufrieden bin und nicht verfehlen werde, Sie meinem Bekanntenkreiſe beſtens zu empfehlen. Muſter verſendet umgehend und franko das **Stickerei-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.**

Nervenſchwäche

deren Urſachen und Verhütung in gemeinverſtändlicher Darſtellung. Preisgekröntes Werk in vielfach verbeſſerter, nach modernſten Geſichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerſt lehrreicher Ratgeber und beſter Wegweiſer zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserſchöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenſchaften und Exceſſe u. ſ. w.** Für jeden Mann iſt das Leſen dieſes Buches nach fachmänniſchen Urteilen von geradezu unſchätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Svt. 180 (Schweiz)**

Spezial-Behandlung
von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen
ohne Berufsſtörung.

In langjähriger Praxis beſte Erfolge und tauſende Heilungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig koſtenlos und diskret.

A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Friedrich Wilhelm
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1866 **Berlin W 8** Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in
1901: M. 66 000 000
1903: M. 70 000 000
1905: M. 93 000 000
1907: M. 118 000 000
1909: M. 129 000 000
1911: M. 174 000 000

Jeder 25. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Dortmund, (Posthof) Hiltropwall 2.

Beamte und Private
erhalten von einem erſtklaſſigen Verſand-Geſchäft
(kein Abzahlungsgeſchäft)

Kleiderstoffe, Bett- u. Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion, sowie elegante Anfertigung von Herren-Garderobe nach Mass
auf Kredit unter günstigen Zahlungs-Bedingungen.

Erbitte Poſtkarte, wann Zuſendung oder Vorlage der Muſter erwünſcht unt. A. B. 239 an den Gener.-Anz. Dortmund.

Diese Woche garantiert.

Ziehung 6. Februar
7. Schlesische Pferde-
Lotterie
Lose à 1 Mk. 150000 Lose. Porto u. Liste 25 Pfg. extra
3842 Gewinne. Gesamtwert Mark
60000
spec. 40 Pferde und 6 Equipagen = Mark
40000
und 3800 Silbergewinne = Mark
20000
1. Hauptgewinn Equipage mit 4 Pferden Mark
10000
Lose empfehlen u. versenden Bankgeschäft
Lud. Müller & Co. Berlin C. Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose hier bei allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.

Doms Kautabak
Doms Schnupftabak
Doms Rucifara-Cigaretten
werden ihrer hervorragenden Qualität halber von Jedermann bevorzugt.

Fabrik-Niederlage
Heinr. Strunck, Dortmund
Tabakfabrik, Heiligerweg 4. Fernsprecher 998.

Schneidig stolzen Schnurrbart
Schönes volles Kopfhaar

erzielt man raſch und ſicher durch das einzig unübertroffen großartig wirkende Haar- u. Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.** Wo auch nur die kleinſten Härchen vorhanden ſind, zeigt ſich wunderbar ſchnell reges Wachstum, welches von vielen glänzenden freiw. Dankſchreiben beſtätigt wird. **10 000 Mk. Belohnung** demjenigen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweiſt, wo ich mich ſchriftlich oder mündlich geweigert hätte, den Betrag bei Nichterfolg zurückzuzahlen. **Harminol** enthält keinerlei giftige oder der Geſundheit nachteil. Stoffe. Aerztlich geprüft und begutachtet. Warenzeichen vom Kaiſerl. Patentamt geſetzl. geſchützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk. Herr J. A. in Bonn ſchreibt: Ich bezog 1 Doſe Harminol Stärke III Mk. 4.—, welche von großartigem Erfolge war. Herr Friſeur J. L. in M.: 2 Herren bekamen durch **Harminol** Stärke II Mk. 3.— ſchönen Schnurrbart. Alleinige Niederlage und Verſand per Nachnahme: **Jao. Münster,** Zentral-Drogerie, Dortmund, Wißſtraße 12 und Kuckelke 29.

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Münster i/W., Bahnhofstr. 32.

Deutzer

Patent-Naphtalin-MOTOREN

beschränken die Brennstoffkosten auf ein Minimum bei mässigen Anlagekosten
Unübertroffen billiger, einfacher Betrieb

Ibach
Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte. IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Patent F. v. Kraus-Ibach

RUD. IBACH SOHN,
BARMEN.

Allein-Vertreter: Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21. Telephon 845

Vorzügliche Anfertigung nach Mass zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

Ich führe sicher das, was Sie wünschen!

Sie sind es sich selbst schuldig, meine hervorragenden Muster anzusehen, bevor Sie anderweitig Ihre Garderobe bestellen. Meine Maßanfertigung ist mit sämtlichen **Neuheiten** ausgestattet; meine Dessins sind in Preis und Qualität **unvergleichlich.** Ich sende Ihnen **sofort franko,** unter Beifügung des Rückportos, so daß Ihnen **keine Kosten** entstehen, meine **große Musterkollektion** zu und fertige Ihnen dann einen tadellos sitzenden Anzug usw. an. Es genügt, wenn Sie die meiner Kollektion beiliegende, leicht auszufüllende Maßtabelle oder ein altes Kleidungsstück einsenden; **ich garantiere** bei genauen Angaben **für eine tadellose Paßform.** Beachten Sie, daß ich Fabrikant und Großeinkäufer bin, welcher **direkt an Private abgibt; Sie erhalten daher für Ihr Geld etwas außerordentliches in Preis und Qualität geliefert.** Sie erhalten bei mir schon einen Maßanzug in besserer Anfertigung für 30.— Mark. Natürlich liefere ich auch billigere, bessere und beste Maßanzüge. **Lassen Sie sich auf jeden Fall meine Muster kommen.**

Gottfried Max Schulz, Görlitz 3.

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.

Um Sie davon zu überzeugen, daß eine alte renommierte Zigarrenfabrik, die ohne Zwiſchenhandel ihre Fabrikate abſetzt, eine in Geſchmack und Aroma vorzügliche Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweiſe
ein Kiſtchen 50 Stück **Graf Moltke** m. Ring, f. Qualitätszigarre, Größe wie Abbild. mit **2.40** Mk.
ein Kiſtchen 50 Stück **Aquila** . . . . mit **2.60** Mk.
10 Stück **Rheingold** } in Zigarrenkiſtchen-Taſchenformat . . . mit **0.45** Mk.
10 Stück **Flor de Isla** } . . . mit **0.45** Mk.
einſchl. Porto mit **6.30** Mk. per Nachnahme. Garantiert Umtauſch oder Rücknahme, daher kein Riſiko. Preisliſte gratis.

P. Pokora, Zigarren- und Zigarettenfabrik **Neustadt Westpr. 125 A. : Gegründet 1888. Ca. 300 Arbeiter.**

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über ☛ dreissigtausend ☚ Patienten behandelt.

Wie Sie Ihren
BRUCH
HEILEN KÖNNEN.
Kostenloser Ratschlag.

Sofern Sie ein Exemplar eines wertvollen Buches zu erhalten wünschen, welches Ihnen zeigt, wie alle verschiedenartigen Bruchleiden geheilt werden können, ohne dass dabei die Hilfe mit dem Messer des Arztes oder sonstige Art einer Operation in Frage komme, wird es mich freuen, Ihnen ein solches kostenlos zuzusenden.

Diese Methode, in dem erwähnten Buch ausführlich beschrieben, hat nicht nur in Deutschland, sondern bereits in allen Teilen der Erde, schon tausend und abertausend von Männern u. Frauen geheilt. Obgleich sie für die Heilung von Brüchen die letzte wissenschaftliche Erfindung ist, ist sie doch so einfach, dass jedermann nach Durchlesen des Buches, mit Leichtigkeit versteht, wie sie gehandhabt wird. Sie bietet Ihnen Erlösung von den Schmerzen; jede Notwendigkeit einer Operation wird beseitigt; ohne dass Sie dadurch bei Verrichtung Ihrer täglichen Arbeiten gehindert wären. Auch wird die Methode von Aerzten und Chirurgen bestens empfohlen, und laufen täglich Hunderte von Briefen in meinem Bureau ein, ähnlich lautend wie das nachstehende, die alle absolut echt sind:

WORRINGEN/KOELN,
Mühlenweiher 401.

GEEHRTER HERR!

Ich komme, Ihnen mitzuteilen, dass ich durch Ihre Methode vollständig geheilt worden bin. Ich hatte einen Bruch an der linken Seite, der mir grosse Schmerzen verursachte. Ich las Ihre Methode in der Zeitung, schrieb sofort, um nähere Angaben, die Sie mir gütigst übersandten, und das Resultat ist, dass mein Bruch vollständig verschwand. Um der Heilung ganz sicher zu sein, liess ich mich von Dr. Friedrichs und Dr. Bentler untersuchen, welche mir beide versicherten, dass keine Spur von einem Bruche mehr zu sehen sei.

Nächst Gott habe ich Ihnen meinen Dank auszusprechen, dass Sie mich mit dieser wertvollen Methode bekannt machten.

Ihr ergebener
AUGUST WEINTZ.

Es wird mich freuen, jedem, der mir darum schreibt, eine Anzahl Namen und Adressen von deutschen Personen anzugeben, welche durch diese Methode geheilt worden sind. Zögern Sie daher nicht, schreiben Sie sofort, um ein Exemplar dieses für Sie wertvollen Buches. Alles, was Sie zu tun haben, ist, Ihren Namen u. Adresse deutlich und genau mittelst einer Postkarte an mich abzusenden unter: DR. W. S. RICE (Dept. G 2007), G. P. O. Box No. 5, 8 u. 9, STONECUTTER STREET, LONDON, E. C., ENGLAND.

Waschmaschinen.

Eine gute Waſchmaſchine ſollte heute in keinem Haushalt fehlen. Seit vielen Jahren iſt es mein Beſtreben, in dieſem Artikel nur die allerbeſten Fabrikate zu führen. Meine Preiſe ſind äußerſt billig geſtellt. Ich führe

Waschmaschinen
zu 8.- 12.- 25 - 30.- 35.- 40.- 45.- u. 50 M.

Neu aufgenommen:
Wassermotor-Waschmaschinen
zu dem billigen Preiſe von **95,00** Mk.

Man verlange Preisliſte. Verſand nach auswärts franko.

— **Teilzahlung gestattet.** —

Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6-8. Telephon 3062.

Prima Pflaumenmus

mit feinst. Raffinade nach eigenem Verfahren dick eingekocht

1 Em.-Eimer ca. br.	28 Pf.	ℳ 5,25	1 E.-Schmort. ca. br	10 Pf.	ℳ 2,30
1 " " "	10 "	" 2,10	1 " Ringtopf "	10 "	" 2,40
1 " Wanne "	28 "	" 6,30	1 " Kaffeek. "	10 "	" 2,40
1 " Schmortopf	23 "	" 5,10	1 " Essenträg. "	10 "	" 2,40
Feinster Speise-Kunsthonig					
1 Em.-Eimer ca. br	10 Pf	ℳ 2,50	1 E.-Ringtopf ca. br	10 Pf.	ℳ 2,80
1 " " "	17 "	" 4,65	1 " Kochtopf "	10 "	" 2,70
1 " " "	30 "	" 7,65	1 " Kaffeek. "	10 "	" 2,80

ab Magdeburg gegen Nachnahme. 62114
J. A. Schultze, Konservenfabrik, **Magdeburg 2.**

Fränzchen auf der Flucht!

Franz Menke, dieſer große Gauner
Iſt immer noch auf freiem Fuß.
Man konnte ihn noch nicht erwiſchen,
Das macht der Polizei Verdruß.
's wird überall nach ihm gefahndet.
Man war ihm auf der Spur bereits.
Doch immer konnt' man ihn nicht kriegen
Es heißt, er wär' jetzt in der Schweiz.
Ein „vielgeſuchter“ Mann, Franz Menke,
Sein Nam' iſt jetzt in aller Mund.
'ne ganze Anzahl von Beamten
Die laufen ſich die Hacken wund
Um dieſen Gauner einzufangen,
Der ihnen immer noch entrinnt.
Zu raten iſt nun den Beamten,
Die nach ihm auf der Suche ſind:
Laßt Eure Schuhe erſt verſehen
Mit „Granit-Sohlen,“ Reichspatent,
Weil Ihr darauf viel länger laufen
Und deshalb beſſer ſuchen könnt.

Granitsohlen D. R. P. 236580 (256580) W. Z. G. 136148 nur zu haben bei:
G. Bork, Rheinischestr. 9 (Keller), Tel. 3289
W. Büchert, Wißstraße 40, an der Hansastr.
W. Kreft, Münsterstraße 75 (im Blücher).

für Rheinpreußen war von diesem Kinostück gesagt worden, daß der Film wie eine giftige Verleumdung zum Nachteile des kleinern und mittlern landwirtschaftlichen Standes wirke. An demselben Tage, wie Höveler im Abgeordnetenhaus, sprach auch in Düsseldorf in einem Vortrage, den die Düsseldorfer Handelskammer über die Erörterung der Milchversorgung in den Großstädten veranstaltet hatte„ Prof. Dr. Schloßmann, der Direktor der Düsseldorfer städtischen Kinderklinik, über diesen Film. Dr. Schloßmann ist der Verfasser des Films und wandte sich dagegen, daß so angesehene landwirtschaftliche Körperschaften sich vor so unwürdige Elemente wie die Milchpanscher stellten. In jedem Stande gebe es unwürdige Elemente; wenn man aber diese angreife, so werde dadurch doch nicht der ganze Stand herabgewürdigt. Daß es aber solche Milchpanscher gebe, wie sie in dem Film vorgeführt worden seien, dafür hätten die Gerichtsverhandlungen genügend Beweise geliefert. Prof. Schloßmann führte auch hier wieder zwei

Lichtbilder aus unsaubern Betrieben

vor und erklärte sich bereit, der landwirtschaftlichen Lokalabteilung Düsseldorf auch ähnliche Aufnahmen aus Düsseldorfs Umgebung zu zeigen. In diesen Milch- und Filmkrieg spielt die scharfe Milchkontrolle im Düsseldorfer Bezirk hinein. In einer Eingabe von Landwirten an den Oberpräsidenten und die landwirtschaftlichen Körperschaften wird behauptet, daß die Verminderung des Rindviehbestandes in der Umgebung von Düsseldorf bereits 30 Prozent betrage und zum größten Teil auf das harte Vorgehen der Nahrungsmittelkontrolle zurückzuführen sei. Man kann dem Abgeordneten Höveler zustimmen, wenn er im Abgeordnetenhause sagte, daß das Beste der Feind des Guten sei, und daß man nicht unerfüllbare Forderungen an die Landwirte stellen dürfe. Aber auf der andern Seite dürfen auch nicht unerträgliche Mißstände einreißen. Nirgendwo im ganzen Industriegebiet werden seit Jahresfrist so viele gerichtliche Urteile gegen Landwirte wegen Milchpanscherei und wegen Vertriebs stark verschmutzter Milch erlassen wie im Düsseldorfer Bezirk. Am 24. Januar sind wieder in vier Fällen Geldstrafen über Landwirte verhängt worden; sie hatten Milch geliefert, die stark mit Stallschmutz durchsetzt war oder Kuhkot enthielt. Unter diesen Verhältnissen kann man eine Berechtigung des belehrenden Films „In Todesangst um ihr Kind" wohl nicht bestreiten.

Was Frau Quaßler sagt.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich bin ja, wie Sie wissen, nur eine einfache Frau und auch für die Häuslichkeit. Denn was soll man machen? Unsereiner muß ja froh sein, wenn er sich bei den teuren Zeiten mit seiner Familie nur so halbwegs durchschlägt; denn was ist an den möblierten Herrschaften zu verdienen? Sie haben ja gehört, was ich für Pech gehabt habe mit dem infamen Flötisten. Nun muß ja aber alles wohl sone Schickung sein. Da kommt nämlich abends der Aushilfskellner, der Freund von meinem Manne, wissen Sie, der am Altjahrsabend die Rede auf mich halten wollte und mir all das Geschirr zertöppert hat und sagt für mich: „Wissen Sie, Frau Quaßler, wie Sie Geld verdienen können?"

„Hm," sage ich, „und das wollen Sie mich lernen, Sie, der Sie selbst nichts haben?"

„Ja," sagt er, „aber ich habe Einfälle."

„Das ist richtig," sage ich, „das weiß ich noch vom Altjahrsabend her."

„Lassen Sie gut sein, Frau Quaßler," sagt er, „ich wills wieder gut machen."

„Schießen Sie los," sag ich, „da bin ich neugierig."

„Wissen Sie," sagt er nun so ganz vertraulich, „ich bin mit im Vorstand von dem Narrenverein „Feste druff!" und am nächsten Samstag haben wir unser großes Maskenfest mit Preisverteilung für die schönste Maske und da haben wir 50 Mk. für ausgesetzt. Nun sind wir uns im Vorstande schon alle einig, eine Dame muß es sein und dann muß es auch vom Balkanfeldzug sein. So recht was Glänzendes, vielleicht sone geharnischte Jungfrau von Kirkilisseh. Frau Quaßler, bei Ihrer Figur und wenn Sie sich noch 'n Helm auffsetzten, mein Gott, und 'nen richtigen Panzer, da wär die Germania nichts dagegen und Sie müssen den Preis kriegen. Und was ich bin, ich werde für Sie stimmen und drei Freunde vom Ausschuß habe ich auch auf meiner Seite und dann geben Sie mir 10 Mk. von den 50 Mk. ab."

Na, weiß Gott, schwätzt mir der Kerl so lange was vor, bis ich auf den Leim gehe. Wissen Sie, Herr Redakteur, ich bin groß und komplett und kann mich schon sehen lassen. Mein Mann sagt immer: „Du bist ein Kapitalstück von Frauenzimmer."

„Aber wo kriege ich denn Helm und Panzer her?" sage ich.

„Ja," meint der Kerl, „Sie haben doch gerade eine Choristin vom Stadttheater hier wohnen, die könnte Ihnen doch ganz gut das alles aus dem Theater auf Pump besorgen, da haben se doch son ganzen Bohee."

„Gut," sage ich und spreche mit der Choristin.

„Ja," sagt die, „wenn ich zehn Mark riskieren wollte, könnte sie mir das Kostüm der Jungfrau von Orleans verschaffen, das wäre in der ganzen Saison noch nicht gebraucht worden, weil man keine passende Figur für die Jungfrau am Stadttheater habe."

Haha, denke ich, muß meine Figur also doch wohl selten sein und kriege immer mehr Neigung für die Geschichte. Ich gab also der Choristin zehn Mark, sie brachte mir Helm, Panzer und Lanze. Einen weißen Unterrock hatte ich selber. Und nun konnts ja losgehen und war so weit alles ganz gut, nur mit dem Panzer hat ich meine liebe Not. Mein Mann und der Kellner mußten beide fest anziehen, daß sie mich in das enge, steife Korsett reinkriegten.

„Wie sehe ich aus?" sage ich.

„Großartig," sagt der Kellner, „die 50 Mark haben wir binnen."

Ich also los mit ihm nach dem Maskenball. In der Münsterstraße waren gleich hundert Kinder hinter uns her und sie brüllten alle: Feuerwehr!

Ich hatte nämlich einen ganz roten Kopf, denn der Panzer war so eng und dann der schwere Helm und die Lanze, das war wirklich keine Kleinigkeit.

Als wir in den Saal kamen, gabs einen großen Aufstand. Mein Freund, der Kellner, der schon ein bißchen angeheitert war, schrie: „Platz da für die Jungfrau von Kirkilisseh." Alles lachte und er machte sich dünne, wahrscheinlich um an der Theke noch ein paar zu heben. Ich ging nun auf die Suche nach ihm, immer so allein durch, aber da war ein solcher Trubel, daß ich alle nasenlang geschuppst wurde, und nachdem ich schon einige Male von Maskierten angerempelt war: „Na, Du olle Jungfrau, wat wackelste denn so?", hielt man mir schließlich noch ein Schild unter die Nase, worauf stand: „Wackeln und Schiebetänze verboten!" Haben Sie Worte, Herr Redakteur, ich und Wackeltänze! Na, ich blieb ruhig und dachte nur an die 50 Mark, die mir ja so sicher waren. Da packt mich von hinten her ein schlanker Ritter auf die Hüften und sagt: „Schöne Jungfrau, der erste Preis kann Euch nicht fehlen!"

„Das wär mir angenehm," sagte ich und keuchte mächtig unter meinem Panzer.

„Ja," sagt er, „ich bin im Vorstand und wir sind schon einig auf Sie."

„Na," sage ich, das freute mich," und lade ihn ein, eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen, damit er noch freundlicher gestimmt werde. „Gerne," sagt er, „schöne Jungfrau, aber auf meine Kosten; und da führt er mich denn nun auch in eine Ecke und läßt Wein und was zum Schnabulieren anfahren. Aber wie er bezahlen soll, hat er das Portemonnaie im Ueberzieher stecken lassen. „Ach schöne Jungfrau, wollen Sie nicht so lange auslegen, ich gebe es Ihnen gleich wieder," so sagt er und ich zahle auch 5 Mark, esse und quäle mich noch so dabei, denn ich konnte fast nichts runterkriegen, so fest saß das infame Panzerkorsett.

Dann kommt mit einem Mal ein Musiktusch. Na, ich ja auch mit ran an den Preistisch, wo das Geschrei herkommt und da kams nun raus, daß ich gar keinen Preis gekriegt hatte und der Ritter, der die Preise verlas und seine Maske abgenommen hatte, und für den ich 5 Mark bezahlt hatte, was meinen Sie, wer das war? — — — Das war Flötig, mein verflossener möblierter Herr, der Lump, der mich mit dem Gelde, was meiner Tochter gehörte, bezahlt hatte. Haben Sie Worte, Herr Redakteur? Ich habe keine. Aber mit meiner Lanze ging ich auf ihn los und es gab einen furchtbaren Auftritt und ich wurde an die Luft gesetzt.

Draußen auf der Treppe saß mein Freund, der Aushilfskellner, ganz benebelt und schlief. Ich nahm in meiner Wut den Helm ab und stülpte ihn auf seinen kahlen Kopp und fuhr ihm dann mit der Lanze unter die kurzen Rippen, daß er dusselig in die Höhe fuhr und sagte: „Frau, wat kiettelst Du mi, lot mi schlopen."

So ein Schwindelmeier! Die ganze Woche habe ich kein Fleisch auf den Tisch bringen können. Mein Mann tröstete mich und sagte: „Blank haste wenigstens ausgesehen."

„Ja," sagte ich, „und blank bin ich dabei gemacht worden," womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler.

Sport.

Gewinne der deutschen Rennfahrer auf in- und ausländischen Bahnen 1912. Nach einer Statistik der „Radwelt" war von den Dauerfahrern Janke-Berlin mit 35 000 M. in der verflossenen Saison am erfolgreichsten; dann kommen der Reihe nach Stellbrink-Berlin 35 000, Günther-Köln 31 000, Scheuermann-Breslau 26 000, Saldow-Berlin 22 000, Böschlin-Straßburg 20 000, Ebert-Leipzig 19 500, Schipke-Berlin 18 000. Von Fahrern, die in Dortmund gestartet haben, erwähnen wir noch Demke-Berlin mit 13 500, Schulze-Zehlendorf 8000, Rosenlöcher-Dresden 6800, Jakob Esser-Köln 5400, Willy Bongs-Krefeld 4750, Nettelbeck-Berlin 4750. Der Dortmunder Alfred Wißmann steht mit 4400 Mark an 22. Stelle. Bei den Fliegern steht natürlich Walter Rütt, der „Sechstage-König" mit 22 000 Mk. weitaus an erster Stelle; in weitem Abstand folgt Lorenz-Berlin 9300, Saldow 6400, Stabe-Berlin 6000, weiter greifen wir heraus Schürmann-Münster 3830, Peter-Berlin 4000, Rosenfeld-Essen 2300, Otto Meier-Ludwigshafen 2300, Ostermeier-Hannover 1500, Aschoff-Hamburg 1500 und der Weltmeister Willy Arend mit 1050 Mark. Zu dieser Statistik ist zu bemerken, daß sie keinesfalls das wahre Einkommen der Rennfahrer darstellt. Von den Dauerfahrern dürften nur ganz wenige tatsächlich ein Einkommen, wie oben angegeben, gehabt haben, da die ausgezahlten Preise bezw. die Startgelder fast nie so hoch sind, als die ausgeschriebenen Preise, nach denen die Statistik angefertigt ist. Bei den Fliegern ist die Sache umgekehrt. Die ausgeschriebenen Preise für Fliegerrennen werden in der Regel auch ausbezahlt und dazu kommen noch die den Fahrern bewilligten Startgelder, die bei den „Stars" oft recht bedeutend sind. Walter Rütt zum Beispiel dürfte in der abgelaufenen Saison etwa 30 bis 35 000 Mark verdient haben; das Newyorker Sechstage-Rennen, das er bekanntlich gegen die besten Fahrer der Welt gewonnen hat, wird ihm allein ca. 20 000 Mark eingebracht haben. Am krassesten ist die Sache bei dem „großen Willy", der mit ganzen 1000 Mark verzeichnet ist; da Arend selten unter 200 Mark Startgeld fährt, so dürfte sich sein Einkommen auf vielleicht 6000 Mk. belaufen. Zu all diesen Summen kommen noch die Prämien der Fahrrad- und Reifenfabriken, sodaß das Rennfahren in der Tat für den ein einträgliches Geschäft ist, der — treten kann.

Die größte musikalische Sensation ist der soeben erschienene neue Band:

Musikalische Edelsteine

Band III

enthält 45 der zurzeit populärsten Werke und Schlager beliebter Komponisten.

U. a. Werke aus:

Moderne Eva — Polnische Wirtschaft — Keusche Susanne — Große Rosinen — Das Autoliebchen — Halloh! Die große Revue — Die Marine-Gustl — Faust (Margarethe) — Evangelimann u. a.

Ferner sind mit bekannten Schlagern vertreten die Namen:

Oskar Fetrás — Paul Lincke — Gustav Lange — Meyer-Helmund — Küchenmeister — Léon Jessel — S. Groß — Franz Abt etc.

Der Band ist 216 Seiten stark, auf gutem Papier und in großem Notenformat sauber gedruckt und elegant und dauerhaft in Leinen gebunden. Die 45 Werke einzeln gekauft kosten ca: 70 Mk.

Preis 4 Mark.

Nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto (I. Zone 25 Pfg., II. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Musikalien-Handlung, Dortmund,

Westenhellweg 9. Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 33. Sonntag, 2. Februar 1913.

Ein Wintertraum.

11

Roman von Anny Wothe. (Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.) (Nachdruck verboten.)

Er mußte in Ingelids Augen ihre Gedanken lesen. Stolz hob er das dunkle Haupt. Seine Brust dehnte sich weit, als er jetzt fast jauchzend rief:

„Nein, hier ist nicht das Ende, Du törichtes, geliebtes Kind! Hier führt ein schmaler Schneepfad am Ufer weiter. Wir müssen am Wasser entlang eine Stelle zum Uebergang suchen. So ist es auch mit unserem Leben, Ingelid. Nun ich weiß, daß Du mich liebst, ist der Sieg mein!"

Wieder zog er ihre schlanken Hände gegen seine klopfende Brust, aber als er gewahrte, wie sie zitternd zusammenschauerte, gab er sie sofort frei.

„Ich kann Leo nicht betrügen," murmelte Ingelid, „ich weiß nicht, was es ist, ich habe ihn lieb, und ich liebe Dich. Oft ist es mir, als wäret Ihr beide eins. Deine Augen, trotzdem sie heller, sind seine Augen, und seine mich liebkosende Hand ist die Deine."

James Wood hat nichts weiter von all den wirren Worten vernommen, als das eine: „Ich liebe Dich!"

Wie ein Rausch kam es plötzlich über ihn. Ingelids rote, süße Lippen lockten so wild, und ihre Augen leuchteten so heiß und leidenschaftlich in die seinen.

„Du liebst mich," jauchzt er auf, „Du liebst mich, Geliebte, Einzige?"

Und da hielt er sie auch schon an seinem Herzen. Glühende Küsse preßte er ihr auf ihren Mund und sie hing still und berauscht in seinen Armen und duldete seine stürmischen Liebkosungen, die sich wie ein wilder Strom über sie ergossen.

„Ich liebe Dich," stammelte sie unter seinen brennenden Küssen, „und wenn ich gleich sterben soll, ich liebe Dich!"

„Wir aber werden leben in Glück und Glanz, Ingelid," jauchzte er, „selig in unserer Liebe."

Sie wehrte ihm ihren Mund, der so heiß unter seinen Küssen brannte. Ein Schauer durchschüttelte sie, und ihr graute plötzlich vor dem Wasser, vor dem Mondenlicht, das tausend silberne Fäden herabwarf, und ihr graute — vor ihr selber.

„Komm' jetz", sagte sie plötzlich hart. „Wir müssen da hinunter."

Noch einmal breitete er mit strahlendem Lächeln die Arme aus, und wie eine Sterbende sank sie noch einmal an sein Herz.

Dann glitten sie den Weg an dem Silberwasser entlang, durch die stille, weiße Nacht. Sie sprachen nichts mehr. Es war, als wären ihnen plötzlich alle Lebenssonnen verfinstert.

Immer weiter gleiten sie. Dort ganz in der Ferne scheint der Bach unter einer Schneedecke zu verschwinden.

Eine leichte Eisschicht hat sich wohl da über das Wasser gelegt, von einer Schneewehe überdacht.

Einen Augenblick sehen sie sich in die Augen, sie kennen beide die Gefahr, die diese schimmernde Brücke birgt. Keines Menschen Fuß würde sie tragen, aber die glatten Hölzer gleiten lautlos und sicher über die trügerische Fläche.

Still stehen die beiden Menschen einen Augenblick Hand in Hand am anderen Ufer.

Der Schnee knirscht hart, über den sie weiter und weiter dahingleiten.

Sie sprechen nicht mehr. Wie im Fluge geht es vorwärts, bergauf, bergauf. Zuweilen stiebt der Schnee auf wie eine weiße Wolke.

In beider Herzen ist Seligkeit und Lust und doch wieder eine große, heilige Stille und Ingelid schauert — hier und da ein gespenstiger Schatten.

Umsonst sucht sie ihn zu verscheuchen. Morgen gleich will sie mit Leo reden. Nein, nicht gleich, erst nach dem Rennen. Es ist nur eine kurze Galgenfrist.

Und sie lächelt James zu, der so siegessicher, so kühn und stolz leuchtenden Auges mit ihr durch die gleißende Schneenacht eilt, dem fernen Dorfe zu.

Und James Wood sieht strahlenden Angesichts Ingelid ins Auge. Nun ist sie sein. Der Wintertraum, der hehrste und herrlichste, der er je geträumt, wird in Erfüllung, nun kann nichts sie mehr trennen.

Und wie er die weißgekleidete Gestalt Ingelids zärtlich mit den Augen umfängt, da zittert plötzlich durch seine Seele das Lied, das ihn hier in dem weißen Wald Tag und Nacht verfolgt:

„Sie breitet die weißen Arme weit.
Lockender leuchtet ihr schimmernder Leib —
Und die Wege ringsrum verweht, verschneit —
Allein im Wald mit dem Winterweib."

Da bebte er fröstelnd zusammen, und es war ihm, als hätte die Schneefrau ein Leichentuch über sein heißes, junges Glück gebreitet.

Die Häuser von Oberhof tauchten auf.

Drüben, die Schwarzwälder Straße entlang, zogen Pferdeschlitten, eine große Reihe von Rodeln und Bobsleighs die Straße hinan.

Auf den Rodeln und Bobs hockten lachende, plaudernde, singende Menschenkinder, bunte Papierlaternen oder Wachsfackeln in den Händen. Wie eine endlose, schillernde Schlange wanden sich die Schlitten mit den bunten Lampen die weiße Straße aufwärts, ein bezaubernder Anblick. Wie von Milliarden köstlicher Edelsteine glitzerte es in dem Schnee.

In der Schweizerhütte hatte man getanzt, und das heimkehrende junge Volk auf den aneinandergekoppelten Schlitten sang lustig in die Nacht:

„Mutter, reich mir Ski und Stab,
Daß ich lauf bergauf, bergab;
Mütz und Sweater auch dabei,
Denn das ist nicht einerlei,
Auch Gamaschen,
Zum Vernaschen
Recht viel Geld,
Und dann rrraus
In die schöne Winterwelt."

Das goldene Lachen und Jauchzen der sportfrohen Jugend war überall.

Oben das flirrende Mondenlicht, und tief im Schatten das bleiche Weib und der Mann, der sie heute an seinem Herzen gehalten.

Wie zwei Ausgestoßene kamen sie sich vor, wenn auch keiner es dem andern verriet.

Und das Eisgezack der Tannen glänzte hoch und feierlich wie Hochzeitskerzen in der Nacht.

* * *

Tante Bella war sehr erregt. Sie hatte heute das Frühstück ausnahmsweise in den Salon beordert. Da konnte man doch wenigstens ein Wort reden; und sie hatte so viel zu sagen. —

Onkel Gerwin lag im Schaukelstuhl. Anscheinend las er die Zeitung, das Monokel fest ins Auge geklemmt, während Tante Bella schon in der Sportjacke und Sportmütze am Kaffeetisch saß und heftig in ihrer Tasse rührte.

Ingelid stand hoch aufgerichtet in ihrer ganzen schlanken, imponierenden Schönheit zwischen Onkel und Tante und zog sich soeben die Sportmütze tief über die Ohren.

„Wie sich ein Mädchen in Deinen Jahren", herrschte Tante Bella Ingelid an, „so albern benehmen kann, ist mir wirklich schleierhaft. Weißt Du denn nicht, was es heißt, sich absichtlich von seinem Verlobten absondern und nachts mit irgendeinem x-beliebigen Menschen allein im Walde herumzulaufen? Du bist fertig, mein liebes Kind, ganz fertig, sage ich Dir, denn das kann sich ja Leo gar nicht von Dir gefallen lassen. Stundenlang hat er Dich gestern abend gesucht, den ganzen Weg hat er in Todesangst noch einmal zurückgelegt, ohne Dich zu finden."

„Das war sehr überflüssig, Tante Bella. Leo wußte genau, daß ich hier Weg und Steg kenne, und da er es nicht der Mühe wert hielt, sich auf dem Rückweg um mich zu kümmern, bin ich meine eigenen Wege gegangen."

„Jawohl, mit dem Luftikus, dem hergelaufenen Menschen, der mit Libellenflügeln in der Luft klappert. Na, Du hast Dich eben unmöglich gemacht. Welch ein Glück, daß der Minister des Herzoglichen Hauses und der Hofmarschall gestern noch nicht hier waren, als alles in Aufruhr über Dein Ausbleiben geriet. Wer weiß, ob nicht Irmengards ganzes Glück noch an Deinem Leichtsinn scheitert."

„Irmengards Glück?" Ingelid lachte höhnisch auf. „Liebe Tante Bella, das steht noch auf schwächeren Füßen als das meine. Aber willst Du mir klarmachen, was Du eigentlich mit Deinem Schelten bezweckst? Was ich getan, das läßt sich doch nicht mehr ändern."

„Du wirst Leo um Verzeihung bitten. Du wirst ihm versprechen, diesen Mister Wood nicht mehr mit einem Blick zu streifen. Du wirst" —

„Erlaube, Tante Bella, das sind doch meine eigenen Angelegenheiten", unterbrach das schöne Mädchen ruhig die erregte alte Dame. „Was ich Leo zu sagen habe, das weiß ich ganz genau, Dich aber dürfte es vielleicht interessieren, zu wissen, daß ich noch heute Leo sein Wort zurückgeben werde."

„Du bist wohl verrückt?!" kam es prompt aus dem Munde der Tante, die klirrend Messer und Gabel hinwarf und nun hochrot, kampfgerüstet ihrer Nichte gegenüberstand.

Graf Gerwin rührte sich nicht. Er hielt die Zeitung vor das Gesicht und schielte ein wenig darüber hinweg zu Ingelid hinüber, die mit seltsam entschlossenen Mienen vor seiner Schwester stand und ohne Erwiderung den Strom von Scheltworten über sich hinwegrauschen ließ.

„Laß doch, Bella," rief Gerwin endlich, halb ungeduldig, halb gutmütig.

„Du," eiferte Tante Bella erbost, „Du bist auch so einer! Anstatt mir beizustehen, unterstützest Du das alberne Ding noch und sagst: Laß doch! Jawohl, wenn ich sie ließe, dann säße sie bis an die Ohren in der Patsche. So'n Unverstand! Leo aufgeben! Ein armes Mädchen solche Partie fahren lassen! Das wäre ja der reinste Blödsinn. Na, ich bin ja auch noch da, und die Verlobung jetzt aufzuheben, daran ist gar nicht zu denken. Wir müssen, abgesehen von allem andern, Irmengards wegen jeden Eklat vermeiden, denn sonst könnte möglicherweise auch ihre Verlobung noch in die Brüche gehen. Wie denkst Du Dir denn das überhaupt? Ich und Onkel Gerwin ziehen dann natürlich unsere Hand von Dir zurück, Du kannst ja sehen, was Du machst mit Deinen tausend Ansprüchen und keinen Pfennig in der Tasche. Warum willst Du denn nun mit einemmale den Leo nicht? Was hat er Dir denn getan?"

„Nichts, Tante. Aber quäle mich doch nicht so. Ich liebe ihn nicht, und ich will ihn nicht!"

„Na, wenn sie ihn doch nicht liebt!" warf Onkel Gerwin, sich hinter der Zeitung ein wenig hervorwagend, dazwischen. „Laß doch, Bella!"

„Ach, Quatsch!" rief Tante Bella entrüstet. „Was verstehst Du von Liebe! Du bist ja selber auf Deine alten Tage noch rappelig. Rodelst mit den jüngsten Mädchen und schneidest nach allen Richtungen hin die Cour, als gingest Du auf Freiersfüßen. Sogar die hechtgraue Weste hast Du Dir kommen lassen, um Eindruck zu schinden. Du sei man bloß ruhig und rede nicht dazwischen, denn sonst reißt mir noch ganz und gar die Geduld."

Graf Rottok lachte vergnügt hinter seiner Zeitung. Nun war sie ja gut im Zuge, nun konnte sie ja ihren ganzen Zorn auf ihn werfen, und das arme blasse Ding da, sein besonderer Liebling, blieb verschont. Aber er hatte sich gründlich in seiner Schwester Bella getäuscht.

Wie ein Stoßvogel wandte sie sich wieder gegen Ingelid.

„Liebe! Was heißt Liebe? Liebe brauchst Du gar nicht, wenn Du Leo heiratest, das findet sich alles in der Ehe."

„Das weißt Du doch gar nicht," warf Gerwin dazwischen, „Du bist doch nie verheiratet gewesen, Bella."

Ein bitterböser Blick traf den Bruder, aber sie fuhr unbeirrt fort:

„Das sind so romantische Ideen aus der Pensionszeit. Du lieber Gott, als ob einer von der Liebe leben kann. So'n Mann wie Leo findest Du nicht wieder. Erstens hat er was, dann ist er ein ordentlicher und gescheiter Kerl, und das Herz hat er auch auf dem rechten Fleck. Sein einziger Fehler war, daß er zuviel Nachsicht mit Dir gehabt hat, jawohl! Deine Launen sollte er Dir austreiben. Na, daß das noch geschieht, dafür werde ich schon sorgen, verlaß Dich darauf."

„Tante Bella, ich verbitte mir jede Einmiſchung in mein perſönliches Verhältnis zu Leo. Ich werde ihm ſelber ſagen, was ich will, und ich bin überzeugt, daß er mich nicht gegen meinen Willen halten wird.“

„Na, da habe ich denn doch auch noch ein Wörtchen mitzureden, mein Kind,“ höhnte Tante Bella. „Wenn Du Leo aufgibſt, ſo ſind wir geſchiedene Leute. Du kannſt dann gehen, wohin Du willſt, hörſt Du, gleich heute.“

„Aber Du wirſt doch das Kind nicht auf die Straße ſetzen, Bella,“ ermannte ſich Onkel Gerwin, erregt aufſpringend.

„Bitte, das iſt meine Angelegenheit. Lies Du man Deine Zeitung. Männer ſind bei der Entſcheidung wichtiger Lebensfragen immer nur im Wege.“

Onkel Gerwin hatte ſeine hageren Arme feſt um Ingelid geſchlungen, die unbeweglich, mit ganz blaſſem Geſicht daſtand, als wäre ſie zu Stein erſtarrt.

„Laß nur gut ſein, min leiwe Dirn,“ flüſterte er ihr zu, „Du haſt mich ja noch, den alten, dummen Onkel.“

Ingelid ſtrich ihm zärtlich beruhigend über ſeine gefurchte Wange.

„Ich danke Dir, Onkel,“ ſagte ſie leiſe, „da aber Tante Bella mich gewiſſermaßen aus dem Hauſe wirft, ſo werde ich mich noch heute in den Schutz der Mutter des Mannes begeben, dem ich fortan mein Lebensglück anvertrauen will. Mrs. Wood trifft noch heute Nachmittag in Oberhof ein, und da jetzt die Rennen beginnen, werde ich Tante Bella bis zum Nachmittag kaum noch im Wege ſein.“

„Du undankbares, Du herzloſes Geſchöpf,“ ſchluchzte die Tante auf, „darum habe ich Dich groß gezogen, daß Du jetzt einfach auf und davon gehſt, irgendeinem Abenteurer nach? Wird 'ne ſchöne Mutter ſein! Alſo das iſt es. Natürlich, das hätte ich mir auch denken können. Sage mal, ſchämſt Du Dich denn gar nicht? Eine Gräfin Rottok und ein ſo'n hergelaufener Menſch, der für Geld, jawohl, für Geld durch die Luft fliegt? Aber noch bin ich da, und Gerwin und Ott auch. Ott ſoll kommen, er hat am meiſten auf Familienehre zu halten, er ſoll Dir ſagen —“

„Ott iſt ein dummer Junge, Tante, er hat mir gar nichts zu ſagen, und auf die Familienehre pfeife ich, um in Deinem Ton zu reden. Wenn die Familienehre nur darin beſteht, daß ich meine Seele und meinen Körper für Brot verkaufen ſoll, ſo iſt ſie nichts wert. Ich weiß, daß ich Dir und Onkel Gerwin Kummer bereite, und es tut mir in innerſter Seele weh. Aber ich habe doch ſchließlich auch ein Recht, mein eigenes Leben zu leben, und darum muß ich jetzt meinen Weg gehen. Ich weiß, daß es nicht leicht ſein wird. Vielleicht iſt er mit Tränen beſät, aber ich liebe den Mann, den Du verachteſt, Tante Bella, liebe ihn mehr als mein Leben. Und weil ich ihn liebe, wäre es eine Sünde gegen Leo, wenn ich ſein Weib werden wollte, das ich nie ſein kann, nie!“

„Du biſt eine Gans!“ ſchrie Tante Bella außer ſich. „Liebe! von der lebt man nicht! Den Abenteurer heirateſt Du nicht, das ſage ich Dir. Da hat Leo doch auch noch ein Wörtchen mitzureden. Haſt Du denn Leo ſchon Deine Entſchlüſſe mitgeteilt?“

„Nein, Tante, geſtern war es zu ſpät, und heute habe ich ihn noch nicht geſehen. Sobald das Bobſleigh-Rennen vorüber iſt, will ich mit ihm ſprechen.“

„Das wirſt Du nicht tun, Ingelid. Ich befehle es Dir! Du haſt auch an mich, an uns zu denken. Dein Vater hat Euch uns anvertraut. Wir haben Elternſtelle an Euch vertreten. Wir haben gedarbt, jawohl gedarbt, der Gerwin und ich und — Euretwegen“ — ſie ſah mit einem Gemiſch von Liebe und Wut zu ihrem Bruder hinüber — „hat er nicht geheiratet. Jawohl,“ ſchrie ſie energiſch, als Gerwin abwehrend die Hände aufhob. „Euer Leben behaglich, ja, glänzend zu geſtalten, das war unſere Lebensaufgabe, und nun dankſt Du es uns, indem Du Schimpf und Schande über uns und über Dich bringſt.“

Tante Bella verſtummte erſchreckt vor dem tiefen, todestraurigen Blick, der ſie aus Ingelids Augen traf.

„Du magſt von Deinem Standpunkt aus recht haben,“ antwortete Ingelid müde. „Es iſt wahr, Du und Onkel Gerwin, Ihr habt an uns mehr getan, als unſere Eltern hätten tun können. Nichts iſt Euch zu koſtſpielig geweſen, wenn es galt, uns auf den Weg zu bringen, den wir nach Eurem Willen gehen ſollten. Sobald wir aber von dieſem Wege abirrten, ſobald wir uns aufbäumten gegen dieſe Schablone-Erziehung, deren Ziel in Reichtum, Macht und in Standesvorurteilen wurzelte, wurden wir mit eiſerner Knechtſchaft darauf zurückgeführt. Ich erinnere mich noch recht gut jenes Tages, wo mein ganzes, kleines, liebearmes Kinderherz einem armen kleinen Mädchen zuſtrebte, das die Tochter meines Muſiklehrers war, in deren Hauſe die Liebe wohnte, nach der ich mich ſehnte. Der Umgang der kleinen Milli war nicht ſtandesgemäß für mich. Sie war nicht gut genug für eine Gräfin Rottok. Es war der erſte Schmerz nach der Eltern Tode, der mein kleines Herz traf, als Ihr mich ſo grauſam von Milli losrißt. Aber bis auf den heutigen Tage habe ich es nicht vergeſſen. Du gabſt uns alles, Tante Bella, mehr vielleicht, als Du geben durfteſt, aber Liebe gabſt Du uns nicht. Unſere Kinderherzen mußten darben in Deinem Hauſe, und wenn Onkel Gerwin uns mal zärtlich über den Kopf ſtrich, ſo mußte es heimlich geſchehen, weil Du darüber ſpötteltſt oder es gar unterſagteſt. Eine reiche Partie, das war die Loſung, nach der ſich unſer Leben und unſere Erziehung richtete. Ob unſere Herzen dabei aufweinten in Jammer und Elend, danach haſt Du nie gefragt. Nach außen ſollten wir leben, nicht nach innen, und da ſind wir denn beide innerlich ſo bettelarm geworden.

Sieh Dir Irmengard an, wie ſie blutenden Herzens lächelnd an der Seite des Mannes ſchreitet, vor dem ſie am liebſten fliehen möchte bis ans Ende der Welt, trotzdem er ihr eine Stellung bietet, die ſogar weit über Deine kühnſten Träume hinaus geht. Wäre Irmengards Erziehung nicht auf das Aeußerliche gerichtet, hätte ſie nicht Furcht vor der Armut, hätte ſie arbeiten gelernt, ſie machte ſich noch heute frei, denn ſie hat den anderen, den ſie liebte, noch nicht vergeſſen. So aber ſchleppt Irmengard lächelnd die Kette, die Du ihr in Deine Fürſorglichkeit geſchmiedet, mit todwundem Herzen und blutige Tränen netzen ihren Weg. Das gleiche Elend wäre mein Los, wenn ich Leos Frau geworden, den ich wohl lieb habe, dem ich vertraue wie meinem beſten Freund, den ich aber nicht ſo liebe, wie ich den Mann lieben muß, dem ich für immer angehören will. Hätte ich die Liebe gekannt, wie ich ſie jetzt kenne, niemals hätte ich mich mit Leo verlobt.“

Geſangbücher

in allen Preislagen von der einfachſten bis zur eleganteſten Ausſtattung.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Muſikalienhandlung.
Dortmund, Krüger-Paſſage.

Tante Bellas Geſicht war ganz eiſig geworden. Es war, als ob ſich ihre rotblonden Haare ordentlich unter der grauen Wollmütze ſträubten.

„Geh,“ ſagte ſie hart. „Die Folgen Deines Handelns trägſt Du ſelbſt.“

Ingelid hob ſtolz den Kopf. Ein finſterer Blick traf die Tante, als aber ihre Augen zu Onkel Gerwin hinüber flogen, traten ihr heiße Tränen in die Augen.

Der liebe, gute Alte, er würde nun der ganzen Zorneswucht der Tante ſtandhalten müſſen.

Onkel Gerwin aber winkte Ingelid beruhigend zu, und ein zärtlicher Blick ſagte ihr:

„In mir wirſt Du immer einen Freund haben.“

Und ſie konnte nicht anders, ſie ſtürzte auf den Onkel zu und drückte ihre warmen Lippen auf ſeine magere Hand, die einzige, die ſie jemals geliebkoſt, die einzige, die ihr liebevoll geholfen, wenn es gar zu ſchwer mit Tante Bella war.

Und Graf Rottok fühlte die warmen Tränen Ingelids über ſeine Hand rinnen, und es war ihm, als müſſe er für ſie kämpfen.

Als Ingelid aber ſtill gegangen und Tante Bella wütend auf ihn einfuhr, da zog er ſich ganz eng in ſeinen Schaukelſtuhl zuſammen. Er erwiderte kein Wort. Er ließ die Flut von Scheltworten geduldig über ſich ergehen. Er kannte das ſchon.

Ganz heimlich aber freute er ſich, daß Ingelid das nicht alles mit anzuhören brauchte. Mochte Bella doch reden.

Und Gräfin Bella Rottok redete fort und fort. Endlich fiel ihr doch die Schweigſamkeit ihres Bruders auf.

Mit einem energiſchen Ruck ſchlug ſie die große Zeitung zurück, hinter der er ſich verſchanzt hatte. Sprachlos ſtarrte ſie auf ihren Bruder.

Der lag mit lächelndem Geſicht, das Einglas feſt ins Auge geklemmt, und ſchlief den Schlaf der Gerechten.

Dieſer Menſch konnte noch ſchlafen?

Faſt verzweifelt ſtarrte Tante Bella in das friedliche Geſicht mit dem Kinderlächeln um den alten Mund, dann aber ſchlich ſie ganz leiſe auf den Fußſpitzen zur Tür hinaus.

Niemand ſollte ihn ſtören. Das alte Kind ſollte ſchlafen. Wohl ihm, daß er ſchlafen konnte. —

Mit hellem Schellengeläut zogen die Schlitten draußen vorüber.

Hart knirſchte der Schnee, und grau und wetterſchwer hing der Winterhimmel über Oberhof.

(Fortſetzung folgt.)

Klavier und Violine.

Erzählung von C. Wellner.

(Nachdruck verboten.)

Pablo Delmonte und Guſtav Rötting gaben ihr zweites Konzert in dieſer Saiſon. Der Saal war ſchon ſeit acht Tagen ausverkauft, denn man riß ſich um die Vorträge dieſer beiden weltberühmten Künſtler, die jeder in ſeiner Art zu den erſten Meiſtern gehörten. Delmonte genoß ſchon ſeit einer langen Reihe von Jahren ſeinen großen Ruf als Meiſter des Klaviers; der junge Rötting dagegen war erſt im vorigen Winter in den Konzertſälen aufgetaucht, hatte aber im Sturm die ganze muſikaliſche Welt erobert und man war ſich einig darüber, daß ſeit Paganinis Zeiten kein ſolcher Meiſter der Violine erſtanden war, wie dieſer junge Deutſche.

Man ſah den Spanier nicht allzu häufig auf dem Podium, denn er widmete ſeine meiſte Zeit dem Bau von Klavieren und Konzertflügeln, die er mit immer neuen Verbeſſerungen auszuſtatten wußte. Auch war die Firma Ritter u. Delmonte auf der Höhe der Zeit und man wußte, daß die Inhaber bereits ein rieſiges Vermögen erworben hatten.

In dem heutigen Konzert ſollte auch eine junge Dame mitwirken, deren ebenfalls erſt jüngſt aufgegangener Stern ihr eine glänzende Zukunft gewährleiſtete.

Hanna Brandhof, eine reizende Blondine mit einer Stimme wie eine Lerche, erſchien bereits eine Stunde vor Beginn des Konzerts in dem Künſtlerzimmer wo noch früher Guſtav Rötting angekommen war. Er ging unruhig auf und ab, ſeine dunklen Augen hatten einen fieberhaften Glanz und er ſah fortwährend nach der Uhr.

Als die Tür aufging und das junge Mädchen auf der Schwelle ſtand, ſtrahlte ſein Antlitz und er jubelte: „Endlich!“

Hanna lachte leiſe und glücklich, kam zögernd einen Schritt näher und fragte mit einem Anflug von Koketterie: „Ich habe Ihre eilige Botſchaft erhalten, lieber Kollege, und bin, wie Sie ſehen, viel zu früh erſchienen. Was für eine „unaufſchiebbare“ Mitteilung haben Sie mir denn zu machen?“

Mit zwei Schritten war er an ihrer Seite und faßte ihre beiden Hände. „Hanna!“ bat er, „Sie wiſſen es ja ganz genau — muß ich es erſt noch mit Worten ſagen?“

Sie legte den Kopf ein wenig auf eine Seite.

„Ach ja,“ ſeufzte ſie. „Sie müſſen es durchaus in Worten ſagen.“

„Daß ich Sie lieb habe, Hanna? Das habe ich Ihnen ja bereits auf hundertfache Weiſe gezeigt, und daß ich Sie heiraten möchte — das eben wollte ich Ihnen jetzt ſagen.“

„Und“, fragte ſie, immer noch ſchelmiſch, „weshalb mußte das durchaus eine Stunde vor unſerm Konzert gefragt werden?“

„Weil“, antwortete er, „ich heute Abend das Publikum und die Kritik begeiſtern will! Und weil ich Beethoven ſpiele! Und weil ich hunderttauſendmal ſchöner ſpielen werde, wenn ich ein glücklicher Menſch bin!“

„Dann“, lächelte Hanna, „dann wird wohl nichts anderes übrig bleiben . . .“

Sie konnte nicht ausreden, denn er ſchloß ſie in die Arme und verſiegelte ihre Lippen mit einem erſten Kuß.

„Hanna“, murmelte er dann, „mein Lieb — Glück — mein alles! Wie ſoll ich Dir danken!“

Da blickte ſie mit feuchten Augen zu ihm empor und flüſterte: „Ich bin ja ſo glücklich, Guſtav.“

Eine lange Weile ſtanden ſie in ihr Glück verſunken beiſammen, bis Hanna plötzlich erſchrocken zuſammenfuhr. „Was wird Delmonte ſagen?“ flüſterte ſie.

„Ach,“ rief Rötting „es iſt alſo doch dazu gekommen?“

„Ja,“ erwiderte ſie ernſt, „heute nachmittag hat er mich gefragt, obgleich ich ihn ganz gewiß nicht ermutigt habe.“

„Der gute Delmonte wird ſich deshalb nicht totſchießen“, rief Rötting. „Ich fürchte nur, daß unſere ohnehin nicht ſehr ſtandhafte Freundſchaft nun einen Riß bekommen wird. Doch was liegt mir daran, da ich jetzt Dich habe!“

„Freundſchaft!“ ſagte Hanna kopfſchüttelnd. „Davon war doch gar keine Rede zwiſchen Euch. Wenn Ihr miteinander muſiziert, dann allerdings herrſchte die herrlichſte Harmonie zwiſchen Euch — oder eigentlich Euren beiden Inſtrumenten; aber ſonſt . . .“

„Das iſt es ja gerade,“ entgegnete Rötting. „Die Anbetung ſeiner Klaviere iſt bei dem wackern Delmonte nachgerade zu einer Manie ausgeartet. Wir kommen niemals zuſammen, ſei es zum Ueben, ſei es zum Plaudern, ohne daß dieſes Thema von ihm aufgebracht und in der leidenſchaftlichen Weiſe verfochten wird. Manchmal ſind wir ſchon hart aneinander geraten.“

„Aber das iſt doch der hellſte Unſinn,“ erwiderte Hanna. „Selbſtverſtändlich muß doch jeder Künſtler ſein eigenes Inſtrument höher ſchätzen, als jedes andere.“

„Das ſieht Delmonte eben nicht ein. Ich ſoll durchaus zugeben, daß aus einem ſchönen Konzertflügel unendlich mehr herausgeholt werden könne, als aus der herrlichſten Geige.“

„Mehr, als aus Deiner Amati?“ fragte Hanna ungläubig.

„Selbſtverſtändlich, er läßt keine Ausnahme gelten. Doch ſtill — ich glaube, er kommt.“

Gleich darauf wurde die Tür geöffnet und der Pianiſt trat über die Schwelle. Der erſte Blick auf das erglühende Brautpaar ſagte ihm, was vorgefallen war. Nur einen Augenblick zuckte es in ſeinen grauen Augen, in ſeinen verwitterten Zügen auf. Dann reichte er mit viel Haltung beiden die Hand und ſprach: „Meinen herzlichſten Glückwunſch. Ich ſehe, Sie haben ſich entſchloſſen, ein lebenslanges Duo miteinander aufzuführen.“

Hanna lachte und war froh, daß dieſer Moment ohne alle Tragik vorübergegangen war. Da Guſtav ſeinen Arm um ihre Schultern geſchlungen, war es allerdings nicht ſchwierig geweſen, das Vorgefallene zu erraten. Mit großer Gewandtheit fragte Hanna nach einem neuen Pedal, das Delmonte erfunden, und zog ſich endlich in eine Ecke des Künſtlerzimmers zurück, um ihre Stimme vor Beginn des Konzerts noch auszuruhen zu laſſen.

Vielleicht hatten die beiden Virtuoſen niemals ſchöner zuſammengeſpielt als gerade heute. Die beiden Inſtrumente klangen ſo wundervoll ineinander, daß es ſchien, als ob ſie ſich gegenſeitig ergänzten; auch ſang Hanna Brandhof noch begeiſterter und zu Herzen gehender denn je — das ganze Konzert war ein vollendeter Erfolg für alle Mitwirkenden.

Einige Tage ſpäter ſetzten von neuem die Debatten ein, von welchem der Spanier gar nicht mehr laſſen konnte, ſobald er Rötting erblickte.

In der Regel beſuchte Rötting ihn in ſeinem Fabrikgebäude, wo ſich auch zugleich die Wohnung des Künſtlers befand.

Gern hätte Guſtav dieſe Beſuche eingeſchränkt, die für ihn immer unerquicklicher wurden, doch hatten ſich die beiden Herren für den ganzen Winter für ein Tournee verpflichtet und deshalb mußte fleißig geübt werden.

Das Brautpaar ſah ſich verhältnismäßig ſelten, doch zeigten ihre Mienen und ihr ganzes Weſen, daß ihr Glück ein tiefinnerliches war.

Pablo Delmonte vermied es augenſcheinlich, von Hanna Brandhof zu ſprechen. War es dennoch einmal unvermeidlich, ſo verriet ſein vernöſes und ungleiches Weſen, daß der Stachel der Enttäuſchung, wie ihn jeder Verſchmähte empfinden muß, ihn immer noch ſchmerzte; er ſelbſt pflegte ſcherzhaft zu ſagen, daß ein alternder Mann, wie er, in der Muſik und vor allem in der Herſtellung ſeiner unvergleichlichen Inſtrumente ein überreiches Genügen empfinden müſſe.

Eines Nachmittags erhielt Guſtav Rötting einige Zeilen von dem Spanier mit der Bitte, den heutigen Abend bei ihm zu verbringen, da Fräulein Brandhof ja verreiſt und Röttings Zeit verfügbar ſei.

Als Guſtav das große Haus betrat, empfing ihn der alte Diener Delmontes und führte ihn in das Muſikzimmer, wo der Spanier bereits am Flügel ſaß und eine Fuge ſpielte.

Bei Röttings Eintritt ſprang er auf und rief: „Wenn ich Sie heute nicht beſiege, Kollege, dann wird es niemals geſchehen! Ich habe eine Erfindung gemacht, die Sie endlich überzeugen wird, daß in der Tat das Klavier jedem anderen Inſtrument weit überlegen iſt.“

„Das alte Lied,“ dachte Rötting, während er nachſichtig lächelte, zugleich aber auch einen beſorgten Blick des alten Dieners auffing, zu dem Delmonte in barſchem Tone ſprach: „Du kannſt jetzt ausgehen, Andreas. Ich brauche Dich heute nicht mehr.“

Als der Alte das Zimmer verlaſſen hatte, fügte er noch erklärend hinzu: „Ich habe allen meinen Leuten heute Urlaub gegeben, ſie ſtören ja doch nur.“ Zu Guſtavs Verwunderung ergriff der Spanier jetzt eine Lampe und ſchritt ihm voran durch eine Reihe langer Korridore, deren letzter hinüberführte in den Fabrikflügel. „Ich habe,“ ſprach er über die Schulter zurückgewandt, „das betreffende Klavier in einem meiner Souterrainräume. Dort iſt eine ganz beſondere Klangwirkung zu erwarten.“

In einem hohen, gewölbten Kellerraum ſtand er ſtill und blickte mit einem ganz wunderlichen Lächeln ſeinen jungen Begleiter an. „Sehen Sie,“ ſagte er, „hier ſteht ein Teil meines Werkes, der andere Teil befindet ſich in einem Nebenraum.“

Rötting ſah ein klavierähnliches Inſtrument an der Wand ſtehen. Er trat auf Delmontes Wink näher an eine Tür, die ſich in einiger Entfernung in der Mauer befand. „Bitte,“ ſprach der Pianiſt, indem er die Tür öffnete, „gehen Sie voran.“

Guſtav trat einen Schritt vorwärts, in einen dunklen Raum, ſtolperte über etwas weiches und fiel auf die Knie. In demſelben Augenblick wurde die Tür hinter ihm zugeſchlagen — er war allein.

Der vorher ganz dunkel erſcheinende Raum war erhellt durch ein winziges Lämpchen, das in einer Mauerniſche angebracht war. Der beſtürzte Virtuoſe raffte ſich auf und ſah ſich betroffen um. Was ſollte das bedeuten? Er befand ſich in einem ausgepolſterten, niedrigen Raum, der ganz angetan ſchien, jeden Laut zu erſticken. Ganz oben am Rande der gewölbten Decke zeigte ſich etwas wie der Trichter eines Grammophons, was Röttings Erſtaunen noch erhöhte.

„Was ſoll das nur?“ flüſterte er vor ſich hin. „Iſt das ganze nur eine bizarre Laune Delmontes? Soll ich in dieſer wattierten Zelle ſeine Erfindung bewundern?“

Nichts rührte ſich indeſſen. Von Minute zu Minute ſtieg der heiße Zorn des Gefangenen. Er hatte ein paarmal an der Tür gerüttelt und laut gerufen, aber es war, als ſei er begraben. Nicht der leiſeſte Ton wurde hörbar. Endlich — es mochte über eine halbe Stunde verfloſſen ſein — kam von der Höhe aus jenem Trichter ein einziger heller Ton. Rötting unterſchied ſofort, daß es der Klang „E“ war. Der Ton wiederholte ſich nach einigen Sekunden. Und nun lauſchte der junge Künſtler aufmerkſam in der Erwartung, es würde ein Vortrag folgen. Doch nichts dergleichen geſchah. Wieder kam das „E“ und noch einmal das „E“ und abermals das „E“ und hierauf in ganz gleichmäßigen, nur durch Sekunden unterbrochenen Folge immer von neuem nur der eine Ton.

„Um Gottes willen“, dachte Rötting, „das iſt ja zum Wahnſinnigwerden!“ Im nächſten Augenblick kam ihm ein anderer Gedanke: Nur aus einem kranken Gehirn konnte dieſer ganze Plan ſtammen! Und plötzlich erfaßte ihn ein eiſiger Schrecken: kein Zweifel, Delmonte war irrſinnig geworden und hatte ihn, den heimlich gehaßten Rivalen, hierher gelockt und ihn vielleicht einem elenden Tode zu überliefern. Der kalte Schweiß brach ihm aus. „Hanna“, fuhr es ihm durch den Kopf. „Hanna wird nach mir fragen. Aber wie ſollte irgend ein Menſch darauf kommen, mich hier unten zu ſuchen? Großer Gott, welch entſetzliche Lage!“

Der leiſe durchdringende Ton des „E“ erklang fort und fort.

Die grauſame Folter fiel Guſtav ein, mit welcher man durch einen ſtetig auf dieſelbe Hautſtelle fallenden Tropfen einſt unglücklich Verurteilte zum Wahnſinn getrieben hatte. Dieſer eine unaufhörlich ſich wiederholende Ton glich jenem Tropfen.

Schon fühlte der junge Virtuos, wie ſeine Nerven zuckten. Schon ſtellte er ſich mit grauſiger Deutlichkeit vor wie dieſe Qual ſich ſteigern, wie ſie ihn nach Verlauf weniger Stunden gleichfalls dem Wahnſinn ausliefern mußte.

Ein Aechzen brach aus ſeiner Bruſt, er fühlte ſein Bewußtſein ſchwinden.

Da aber, im letzten Moment, war es ihm, als höre er ein dumpfes Geräuſch an der Tür, ein Poltern und Krachen im Nebenraum, hierauf die lauten erregten Stimmen mehrerer Menſchen — dann flog die Tür ſeines Kerkers auf.

Der alte Diener Andreas ſtürzte herein. „Um Gotteswillen,“ ſtieß er hervor, „ſind Sie hier, Herr Rötting?“

Taumelnd erhob ſich Rötting und verließ ſchwankenden Schrittes den entſetzlichen Raum, ſah in dem daneben befindlichen Keller noch eben den unglücklichen Delmonte, der von zwei andern Dienern überwältigt worden war und fortgeführt wurde — dann ſank er ohnmächtig zu Boden.

* * *

Wenn nach Jahren der weltbekannte Violiniſt und Komponiſt Guſtav Rötting ſein berühmtes „Konzert in E“ ſpielte, ahnte niemand, daß es in Erinnerung an die qualvollſten und gefährlichſten Stunden ſeines Lebens komponiert worden war.

Nur Frau Hanna Rötting kannte den näheren Zuſammenhang, und jedesmal, wenn ſie das Muſikſtück hört, gedenkt ſie voll Mitleids und zugleich voll Schauderns des armen Wahnſinnigen, der ſein Leben in einer Irrenanſtalt beſchließt.

Mannigfaltiges.

Frankfurt a. M., 31. Jan. (Der hineingefallene Dieb.) Ein böſes Mißgeſchick paſſierte hier einem Langfinger bei der Ausübung ſeines Berufes. Durch die Straßen ſchlendernd erblickte er vor einem Hauſe einen Rollwagen, deſſen Kutſcher ſich in einer benachbarten Kneipe erholte. Der Wagen war mit einer Anzahl verführeriſch ausſehender Kiſten beladen. Der Spitzbube verſicherte ſich, ob die Luft rein ſei, dann ein raſcher Griff und der Diebwar mit einer derKiſten verſchwunden. Im ſtillen Kämmerlein machte er ſich dann an die Arbeit, die Kiſte aufzubrechen, eine nicht leichte Arbeit, da ſie gut vernagelt war. Aber endlich flog der Deckel zur Seite und entſetzt ſank der Spitzbube in die Knie. Der Inhalt der Kiſte beſtand aus Blechbüchſen, jede fein ſäuberlich mit einem Totenkopf bemalt und dem großgedruckten Worte „Gift!“ verſehen. Der beſtohlene Kutſcher war Angeſtellter einer chemiſchen Fabrik und hatte den Auftrag gehabt, eine Ladung giftiger Drogen nach dem Bahnhof zu bringen. Der enttäuſchte Dieb entledigte ſich ſo bald als möglich der gefährlichen Büchſen, da er für einen Selbſtmord noch nicht reif genug war und verſteckte ſie im Gebüſch, wo ſie am anderen Morgen gefunden wurden.

— (Golddiebſtahl an Bord.) Aus Madrid wird gemeldet, daß an Bord des Hamburg-Amerika-Dampfers Cap Blanco, der am Dienstagabend von Rio de Janeiro in Vigo einlief, während der Reiſe ein geheimnisvoller Diebſtahl erfolgt ſei. Als das Schiff Rio de Janeiro verließ, hatte es für eine Million Mark deutſche Goldmünzen an Bord, die in zehn Kiſten in dem Geldſchrank des Schiffes eingeſchloſſen waren. Bei der Ankunft in Vigo ſtellte ſich heraus, daß eine der Kiſten, die für 80 000 Mark Goldmünzen enthielt, verſchwunden war. Auch der Geldſchrank ſelbſt zeigte Spuren von gewaltſamer Oeffnung. Von dem Einlaufen des Dampfers wurde ſofort eine drahtloſe Meldung an die Behörden von Vigo entſandt. Das Schiff wurde auf allen Seiten von Polizeibooten umringt, aber bis jetzt iſt auch nicht der geringſte Anhalt darüber gefunden worden, wie der Diebſtahl ausgeführt worden ſein könnte. Dieſer Diebſtahl ruft einen ähnlichen wieder in die Erinnerung zurück; damals wurde eine Sendung der Bank von England nach Alexandria um 200 000 Mark erleichtert. Auch in dieſem Falle war das Geld in Kiſten zu je 100 000 Mark verpackt. Bei der Ankunft in Alexandria ſtellte ſich dann heraus, daß zwei der Kiſten ihres Goldinhaltes beraubt worden waren und dafür Blei enthielten.

— (Pflichttreue eines Bahnwächters.) Aus Petersburg wird der „Inf.“ geſchrieben: Vor einigen Tagen paſſierte bei Batum folgender Vorfall, der leicht eine fürchterliche Kataſtrophe zur Folge haben konnte. Der aus Tiflis kommende Schnellzug näherte ſich der Station Mareliſſy. Dank einem ſteilen Abhange vor einem kleinen Tunnel fuhr der Zug mit raſender Geſchwindigkeit. Beim Ausgang aus dem Tunnel hörte man plötzlich laute Rufe „Halt, halt!“ und ein Bahnwächter ſchwenkte das Halteſignal. Es gelang, den Zug ſofort anzuhalten. Der Bahnwächter erklärte, daß wenige Schritte weiter eine Bergwand abgeſtürzt ſei, deren Trümmer das Geleiſe völlig verſperrt hätten. Der brave Mann war nun mit eigener Lebensgefahr dem Zuge entgegengeeilt, um die Kataſtrophe zu verhüten. Von dem gewaltigen Ruck beim Bremſen des Zuges waren faſt alle Paſſagiere erwacht und erfuhren nun, was für einer ſchrecklichen Gefahr ſie entronnen waren. Sofort beſchloß man, eine Kollekte für den pflichtgetreuen Bahnwächter zu veranſtalten. Doch als man nach demſelben ſuchte, erwies es ſich, daß derſelbe ſofort nach Erſtattung der Meldung ſich wieder auf ſeinen Poſten entfernt hatte, ſodaß die Paſſagiere ihren Retter nicht zu Geſicht bekamen. Nachdem die Trümmer fortgeräumt waren, eilte der Zug weiter.

Das Kino und Anderes.

Die „Köln. Ztg.“ ſchreibt:

In den Induſtrieorten gewinnt das Kino eine ſchnell wachſende Bedeutung. In den großen Induſtrieſtädten reiht ſich ſehr oft ein neues Kino an die beſtehenden, und auch in den kleinen Induſtriegemeinden zieht der Filmzauber die Maſſen in ſeinen Bann. Erſt kürzlich iſt an dieſer Stelle mitgeteilt worden, wie dieſe Kinoflut ſchon zu allerlei Maßnahmen gegen Auswüchſe geführt hat. Wie berechtigt manche Maßnahmen ſind, hat jüngſt eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Eſſen erwieſen. Ein 21jähriger Viehwärter hatte den [illegible]jährigen Knaben ſeines Arbeitg[illegible] Stiche mit einem Meſſer getötet. Die Tat geſchah auf einem Heuboden. In der Unterſuchung und vor Gericht erklärte der Täter immer wieder, er wiſſe nicht, wie er zu der Tat gekommen ſei; als er den Knaben vor ſich habe ſtehen ſehen, ſei es plötzlich über ihn gekommen, er habe nach dem Meſſer gegriffen und geſtochen. Die Anklage lautete auf Mord, das Urteil erging aber nur wegen Totſchlags auf zehn Jahre Zuchthaus. Bei der Prüfung der Schuldfrage nach der Richtung, ob die Tat mit oder ohne Ueberlegung ausgeführt worden ſei, wurde feſtgeſtellt, daß der Täter ſchon in der Schule vor ſich hinſtierend ſehr oft teilnahmslos gegen alle Vorgänge ſeiner Umgebung geweſen ſei, ferner daß er zwei Leidenſchaften gehabt habe, Zigarettenrauchen und Kinobeſuchen. Bei ſeiner Vernehmung erzählte er auch, daß er im Kino gern Stücke geſehen habe,

in denen geſtochen und geſchoſſen worden

ſei. Am Tage vor der Tat hatte er ein Kino beſucht, worin das Hauptſtück „Die Tochter des Weſtens“ war; wie der Täter vor dem Gericht ſchilderte, ſei darin viel geſtochen und geſchoſſen worden. Zwei Tage früher, alſo drei Tage vor der Tat, hatte er in einem Kino das Stück „Der Däumling“ geſehen; darin ſchlachtet ein Menſchenfreſſer anſtatt fremder Kinder, die er mit dem Tode bedenken wollte, ſeine eigenen Kinder ab. In dieſen Tagen erhielt der Täter von ſeinem Arbeitgeber ein feſtſtehendes Jagdmeſſer für ſeine Arbeit beim Ernten von Runkelrüben. Mit dieſem Meſſer hat er dann die Tat vollbracht, von der er ſtändig behauptete, daß er nicht wiſſe, wie er dazu gekommen ſei. Um ein Bild von den genannten beiden Stücken des Kinos zu erhalten wurden dem Gerichtshof und den Geſchworenen die beiden Stücke in dem Kino vorgeführt. Der Angeklagte nahm auch an der Vorführung teil und folgte ihr mit apathiſchem Geſichtsausdruck.

Der Gutachter, der den Täter ſechs Wochen beobachtet hatte, war der Meinung, daß er eine ſtarke Phantaſie habe, auf die der Beſuch des Kinos von großem Einfluß geweſen ſei. Dieſer Gutachter ſowie ein zweiter erklärten, daß die Tat in einem Affektzuſtande begangen worden ſei, daß aber die Vorausſetzungen des § 51 des StrGB., Bewußtloſigkeit oder krankhafte Störung nicht vorlägen. Der Staatsanwalt, der die Anklage auf Mord aufrechterhalten hatte, bemerkte in ſeinem Vortrage, daß er ſich davon überzeugt habe, daß die Kinos in ihrer jetzigen Geſtalt ein allgemeines Uebel würden und es müſſe nach dieſer Richtung alles geſchehen, um baldmöglichſt eine Aenderung herbeizuführen.

Nun ein Fall aus dem Bereich des guten Kinos. Wie der Filmzauber vergiftend und verheerend wirken kann, ſo iſt er auf der andern Seite auch imſtande, belehrend und hohe Ziele fördernd auf die Menſchen einzuwirken. Dies war auch der Gedanke, der das Kinoſtück „In Todesangſt um ihr Kind“ erſtehen ließ. Auf der Düſſeldorfer Städteausſtellung im vorigen Sommer wurde dieſes Stück täglich vorgeführt; dann trat es eine Reiſe durch das Induſtriegebiet an. Es ſollten darin den Müttern und allen, die mit der Pflege des Kindes zu tun haben, die Nachteile einer verſchmutzten Milch und die Vorteile einer reinen Milch bei der Ernährung der Säuglinge vor Augen geführt werden. Es war ein Propagandaſtück für die Beſtrebungen in der Verbeſſerung der Säuglingspflege. Die Darſtellungen, wie die verſchmutzte Milch beim Landwirt gewonnen, zu den einzelnen Verbrauchern gebracht und von Müttern verwandt wird, waren allerdings etwas kraß, aber die Abſicht war gut, und die Theorie der Abſchreckung ſollte zur Anwendung kommen. Verſammlungen von Landwirten und landwirtſchaftlichen Körperſchaften erhoben lebhaften Einſpruch gegen dieſes Kinoſtück überhaupt und gegen ſeine Vorführung auf der Städteausſtellung im beſonderen.

Im preußiſchen Abgeordnetenhauſe hat der Zentrumsabgeordnete Höveler, ein Landwirt, am letzten Donnerstag bei der Beratung des landwirtſchaftlichen Etats eingehend dieſen Säuglingsfilm beſprochen und ſich dem

Proteſte der Landwirte

angeſchloſſen. In einer Entſchließung des Zentralvorſtandes des Landwirtſchaftlichen Vereins